

**TitelThema:
SCHULUNG MIT
NACHHALTIGKEITSANSPRUCH**

Mit der „Schlüter-WorkBox“ hat Schlüter-Systems am Firmenstammsitz in Iserlohn ein Schulungsgebäude errichtet, mit nachhaltigen Architektur-Ideen, inklusive jeder Menge Highlights rund um Keramik und Naturstein.



© Schlüter-Systems

30. Jahrgang G1 04/25

Ausgabe 2 - April/Mai 2016

**GESAMTKUNSTWERK HOTEL⁸ + KABOOM IN MAASTRICHT¹⁰ + WELLNESS-HOTSPOT¹⁶ + MOBILE
FERIENANLAGE²⁰ + KÖNIGLICHE FAHRRADFABRIK²⁴ + FRÜHLINGSERWACHEN³⁰ + FRÜHJAHRSTREFFEN³⁴**



FLAIR STONE®

TERRASSENPLATTEN

Inspiration aus Stein

- Natursteine, Betonprodukte und Feinsteinzeug 2 cm von ausgesuchter Qualität
- Vielfalt in Material, Beschaffenheit, Form, Design und Veredelung mit zuverlässiger Herkunftsgarantie
- Durch unabhängige Institute geprüfter Ursprung der Produkte – keine in Handarbeit geschlagene Ware!

Stein für Stein ein gutes Gefühl.

PRODUKTNEUHEIT

Arctic Grau
60 x 40 x 3 cm

Die **Flairstone Terrassenplatte Arctic** ist werksseitig imprägniert und daher besonders widerstandsfähig gegen Wasser, Öl und anderen Flüssigkeiten. Dabei ist sie dennoch strapazierfähig und pflegeleicht.

Für nicht vor imprägnierte oder bereits verbaute Terrassenplatten empfehlen wir das **3-Schritte-Pflegesystem von Flairstone**. Die Kombination aus Grundreiniger, Neutralisator und Imprägnierung, schützt Ihre neuen Terrassenplatten vor hartnäckigem Schmutz und erleichtert die Reinigung.



Er tut sich was in den Köpfen deutscher Bauschaffender. Und zwar derzeit noch ziemlich nebulöses. Bis 2020 aber soll sich dieser Nebel gewaltig lichten, sagt Alexander Dobrindt, seines Zeichens Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, kurz BMVI. Gut: mit der digitalen Maut-Struktur hat es bei ihm nur suboptimal geklappt, dafür legt sich der Minister jetzt umso mehr für das digitale Bauen ins Zeug. Sein Vorteil: Hier ist deutlich weniger und vor allem weniger stürmischer Gegenwind zu erwarten. Dafür scheint der Erklärungs- und Umerziehungsbedarf um ein Vielfaches höher als beim Obolus im Straßenverkehr. Richtig: Es geht um das „Building Information Modeling“, dessen markante und einprägsame Abkürzung „BIM“ die Bauwelt nicht nur sehr beschäftigt, sondern auch ziemlich ins Grübeln bringt.

Tatsache ist, dass die Bauwirtschaft in den letzten Jahren eine im Vergleich zur Industrie negative Entwicklung hinsichtlich ihrer Produktivität an den Tag gelegt. Während man fast schon durchgehend über den „Industriestandard 4.0“, sprich „vierte industrielle Revolution“, sinniert, gilt auf dem Bau der Standard „CAD“ immer noch als tolle Errungenschaft. Während also die nahtlose Kommunikation vom Sensor bis ins Internet eine Voraussetzung für Industrie 4.0 ist, werden bei konventionellen Bauprozessen digitale Planungen auf Papier ausdrückt und mit den zugegebenermaßen vielen spezialisierten Disziplinen ausgetauscht. Das geht dann öfter mal schief, kostet Zeit und vor allem Geld. Ob damit allein die Desaster der diversen bekannten Großobjekte und die nach wie vor hohen Kosten der Baupfusch auf breiter Front zu erklären sind, sei einmal dahin gestellt.

Dobrindts Traum ist dementsprechend eine gemeinsame Datenplattform für eine „nahtlose Kommunikation vom Planer bis zum (zum Beispiel) Fliesenleger oder Installateur, wovon letztlich ja auch der Betreiber in Gestalt eines „Facility Managers“ während der Lebensdauer eines Objektes profitiert. Natürlich ist Dobrindt nicht von ganz alleine darauf gekommen. Ihm wurde der Blick nach Großbritannien gelenkt, wo es bereits seit Jahren im Objektbau nicht mehr ohne eine digitale, für alle Beteiligten einheitliche und verständliche Plattform geht. Er befand es für gut (was es ja in der Tat auch ist) und hat Mitte Dezember 2015 anlässlich des Zukunftsforums Digitales Planen und Bauen in Berlin den „Stufenplan Digitales Planen, Bauen und Betreiben“ vorgestellt. Erklärtes Ziel: ab 2020 sollen zumindest alle Infrastrukturprojekte des Bundes auf Grundlage von 5D-BIM-Modellen realisieren werden. Eine dafür

Erst
“Smart bauen”,
dann
“Smart home”



zuständige Gesellschaft, die „Planen-Bauen 4.0“, soll die bestehende Schnittstellenproblematik aus dem Weg räumen.

Und damit jetzt zu den mehr oder weniger ratlosen Gesichtern deutscher Bauschaffender mit schier endlosen Fragen nach dem „wie soll das gehen?“. Als Dr. Volker Krieger, Webinare & Cluster-Koordination bei Planen-bauen 4.0, anlässlich des Schomburger Schwimmbadforums Mitte April diesen Stufenplan (www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Publikationen/DG/stufenplan-digitales-bauen.html?nn=134568) den anwesenden Bauleuten vorstellte und erläuterte, wurde schnell klar, wieviel Aufklärung und vor allem Überzeugungsarbeit erforderlich sein wird, um jenen digitalen Baustatus hierzulande zu erreichen, der in Großbritannien inzwischen Standard ist. Aber schlimmer noch: Hört man sich in der einschlägigen Industrie um, findet man eine nahezu analoge Ratlosigkeit. Unsere Nachfrage brachte Erklärungen zu Tage wie „damit müssen wir uns demnächst mal beschäftigen“ über „das wird ein wichtiger Tagesordnungspunkt“ bis „wir wissen darüber noch nicht so viel“. Die allgemeine Bauindustrie ist offensichtlich bei diesem Thema schon sehr viel weiter.

Bei unserer Reise durchs Internet fanden wir nämlich lediglich bei Anbieter Grohe den Menüpunkt „BIM-Daten“ ganz vorne auf der Website. Keine Frage: Natürlich halten auch andere Unternehmen unserer Branche inzwischen BIM-Daten bereit, aber man muss schon explizit in speziellen Portalen (z. B. „<https://bimobject.com>“) danach suchen. Wenn also „Planen-bauen 4.0“ im Sinne der Produktivitäts-Steigerung und Baukostenoptimierung in Deutschland zum allgemeingültigen Standard werden soll, muss sich die Industrie, die ja auch die erforderlichen IT-Kapazitäten dazu hat, in dieser Sache prägnanter aus dem Fenster lehnen, findet zumindest

P.S.: Schauen Sie doch hier mal nach: www.buildingsmart.de/startseite/was-openbim-fuer-dich-leistet?daoref=15650. Ich finde, hübscher kann man „Building smart“ nicht erklären.

Volker Krieger
gkoehler@stein-keramik-sanitaer.de

Rutsch Sicherheit auf Stein, Fliesen ...
Tel. 041 01 - 31061 www.supergrip.de

SUPERGRIP
ANTI-RUTSCH-BEHANDLUNG

Objekte



8
Designhotel „Les Bains“, Paris:
Schlafen, wo die Nacht
nie endete

Interview



18
Fliesen+Sanitär:
„Kooperation ist keine
Einmischung“

Design



30
Trends 2016/2017:
Frühlings-Erwachen in den
Trend-Schmieden

Messe-Report eXtra



34
SHK Essen/IFH/Inthrem, Nürnberg:
Viel Interesse für die
Frühjahrs-Branchentreffen

www.stein-keramik-
sanitaer.de/inhalte/
ausgabe-22016/



MEHR INHALT:

Messe-Poster: **DER MENSCH UND KERAMISCHE FLIESEN (7)** **Förderprogramme: VIELE FÖRDERTÖPFE, ABER KEIN DURCHBLICK (6)** **„Kaboom“: KERAMIK-KULTUR MIT ÜBERRASCHUNGEN (10)** **Radisson Blu, Köln: WOHLFÜHLAMBIENTE FÜR EIN DESIGN-HOTEL (12)** **Hotel Seegarten: WELLNESS-HOTSPOT IN SCHNÖRKELFREIEM DESIGN (16)** **Mobile Ferienanlage: URLAUB IN 11 ETAGEN ÜBER MEERESHÖHE (20)** **Haus mit Weitblick: SCHIEFERFASADE GEGEN WETTERKAPRIOLEN (22)** **Trinkwasser-Verordnung: UNBEDENKLICHKEITS-GARANTIE VON AMTS WEGEN (25)** **Baden&Wohnen 2016: PRIVAT-SPA ALS TEIL DER MÖBELWELT (32)** **Aktuell&Neu: NEUES VON DEN FRÜHJAHRSMESSEN (36)** **Schlüter-Systems: JUBILÄUM FÜR EIN LEBEN FÜR DIE FLIESE (48)** **SERVICE/IMPRESSUM/REGISTER (42 - 45)**

Nicht überall mehr Wohneigentümer

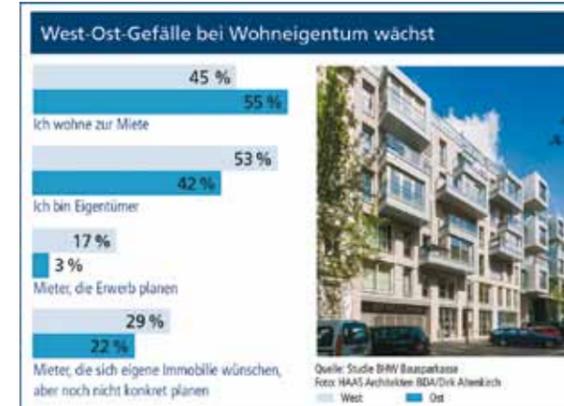
Viele Bundesbürger haben sich in den vergangenen Jahren ihren Wunsch nach den eigenen vier Wänden erfüllt. Doch auf die „neuen“ Bundesländer trifft diese Entwicklung nur bedingt zu. Einer neuen Vergleichsstudie der BHW Bausparkasse zufolge dürfte ihr Rückstand bei der Eigentumsbildung weiter zunehmen, wenn nicht gegengesteuert wird.

Gute Wirtschaftslage und günstiges Baugeld haben einen regelrechten Nachfrageboom bei Immobilien ausgelöst, vor allem in großen Städten. Gegenüber 2012 hat sich der Anteil der Wohneigentümer um vier Prozentpunkte erhöht. Heute besitzen 51 Prozent der Deutschen eigene vier Wände. Vor vier Jahren waren es noch 47 Prozent.

Die Zahl der Eigentümer im Osten der Republik ist im gleichen Zeitraum um zwei Prozentpunkte auf 42 Prozent gesunken. Im Westen stieg sie um fünf

Punkte auf 53 Prozent. „Die eigene Immobilie erhöht die Lebensqualität und hilft, die Altersvorsorge zu sichern“, erklärt Dr. Jörg Koschate, Generalbevollmächtigter der BHW Bausparkasse. „Die neu aufgelegten Wohnungsbauprogramme sollen mehr Anreize geben, Mieter mit bezahlbaren Wohnungen zur Eigentumsbildung zu ermutigen.“ Eine Stellschraube wäre die Senkung der Grunderwerbssteuer. In allen neuen Ländern bis auf Sachsen wurde die Steuer seit 2011 erhöht.

Wohneigentum wünschen sich auch viele Mieter zwischen Rostock und Leipzig, und zwar laut dieser Umfrage 22 Prozent. Fest geplant haben das allerdings lediglich drei Prozent. „Ziel muss es sein, möglichst viele Mieter zu überzeugen, dass Erwerb realisierbar ist“, betont Koschate. Im Westen wollen 29 Prozent der Mieter Eigentum, eine konkrete Planung verfolgen 17 Prozent.



Innovation ist, wenn aus Visionen Systeme werden.



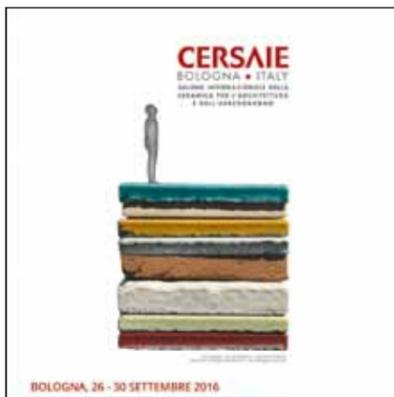
Schlüter®-LIPROTEC

Mit LIPROTEC, der einzigartigen, neuen LichtProfilTechnik haben wir Fliesenprofile neu definiert. Und Licht, die vierte Dimension der Architektur, und Keramik zusammengebracht. Mit intelligenten Profilgeometrien, hochwertiger LED-Technik und variabler Steuerung setzen Sie kreative Akzente und inszenieren individuelle Erlebnissräume.



Der Mensch und keramische Fliesen

Vier Faktoren – Messe, Treffpunkt, zwischenmenschliche Beziehungen und Wissen um den Baustoff – liegen dem neuen Messeposter der italienischen Fliesenmesse „Cersaie 2016“ zugrunde. Der Veranstalter, der Verband italienischer Fliesenhersteller Confindustria Ceramica, hat sich in den vergangenen Veranstaltungsjahren immer um besonders künstlerische Poster-Motive bemüht. Dazu versicherte man sich oft auch der Unterstützung internationaler Künstler und Architekten. In den letzten vier Jahren erfolgte die Motivsuche in Form von Wettbewerbsausschreibungen an Hochschulen.



Für die diesjährige Ausgabe des Imageposters der 34. Ausgabe der Cersaie (26. bis 30. September 2016 in Bologna, www.cersaie.it) nahmen drei

Heizung runter, Pullover an

Die Deutschen ziehen sich in den eigenen vier Wänden lieber warm an als mehr zu heizen. Fast jeder Zweite (47 Prozent) reduziert die Raumtemperatur und streift sich lieber eine Strickjacke über, um Energieverbrauch und -kosten niedrig zu halten. Dagegen steht fast jeder Fünfte (20 Prozent) auf dem Standpunkt: „Ich möchte es angenehm warm und drehe die Heizung auf, soviel ich will.“ Zu diesen Ergebnissen kommt eine bundesweite Umfrage der DEKRA unter 1052 Personen.

Auf die Frage „Was tun Sie, um Energieverbrauch und Kosten niedrig zu halten?“, antworteten 85 Prozent der Befragten: „Ich achte auf einen geringen Stromverbrauch“. 79 Prozent schauen beim

Hochschulen an dem Wettbewerb „Beautiful Ideas“ teil: die Fakultät für Architektur der Universität La Sapienza in Rom (Design, visuelle und multimediale Kommunikation), die Fakultät für Architektur der Technischen Hochschule in Genua (Produkt- und Eventdesign) und die Technische Hochschule in Palermo (Industriedesign). Unter den eingereichten Projekten wählte die Jury das Projekt von Silvia Spitaleri, Studentin im 3. Jahr der Fachrichtung Industriedesign an der Technischen

Hochschule von Palermo, aus. In der Begründung der Jury wurde vor allem auf die grafische Komposition, aber auch auf die visuelle Lösung verwiesen, die in pointierter Weise auf die materielle Struktur in Relation zum industriellen Fertigungsverfahren setzt.

Elektrogerätekauf auf das Energieeffizienzlabel. Für gut jeden Dritten (36 Prozent) ist es der Wechsel zu einem günstigen Strom- oder Gasanbieter (Mehrfachnennungen). Es fällt auf, dass die bis 25-Jährigen weniger mit dem Energiesparen am Hut haben als andere Altersgruppen.

Als Motiv fürs Energiesparen in den eigenen vier Wänden nannten 79 Prozent die hohen Kosten für Strom und Heizung und 63 Prozent den Klima- und Umweltschutz. Nur 3 Prozent verzichten ganz aufs Energiesparen. An der Umfrage nahmen im Januar und Anfang Februar 2016 1052 Personen teil, die bundesweit an 32 DEKRA Standorten zur Hauptuntersuchung kamen.

Viele Fördertöpfe, aber kein Durchblick

Energiespar-Modernisierer nehmen jedes Jahr rund 100 Millionen Euro an staatlicher Förderung nicht in Anspruch. Ein Grund kann sein: Die unübersichtliche Vielzahl an Vorschriften, Zuschüssen und Darlehen führt häufig zu einer Überforderung. Neue Informationsdienste sollen nun aber einen besseren Durchblick verschaffen und damit auch mehr Fördergeld.

Die deutsche Energieeinsparverordnung (EnEV) setzt ehrgeizige Ziele für die Steigerung der Energieeffizienz. Allerdings stehen sanierungswillige Hausbesitzer einer komplizierten Fördersituation gegenüber: Bund und Länder haben insgesamt 500 Förderungen im Repertoire, weitere 5 500 werden je

nach Wohnort von Kommunen und Energieversorgern angeboten. Erschwerend kommt hinzu, dass einige Förderprogramme kombinierbar sind, andere einander ausschließen. Die Folge: Viele Hausbesitzer unterlassen überfällige Maßnahmen, was Förderprogramme ad absurdum führt und den Sanierungsstau vergrößert. Und wer sich fürs Investieren entscheidet, schöpft die Fördertöpfe oft nicht optimal aus.

Online-Datenbanken können wichtige Anhaltspunkte zu Förderansprüchen liefern, garantieren jedoch keine tagesaktuellen, vollständigen und kombinierbaren Resultate. Spezielle Förder-Services dagegen umfassen persönliche Beratung zu den

Kombinationsmöglichkeiten, Recherche regionaler Förderquellen und das Ausfüllen der Anträge. „Mit einer gut aufgestellten Förderung können Modernisierer mehrere Tausend Euro sparen“, betont Bernd Neuborn von der BHW Bausparkasse. „Interessierte sollten Handwerksunternehmen nach Förder-Services fragen oder Anbieter im Internet ermitteln.“

Eine sorgfältige Recherche lohnt sich definitiv. Auch 2016 werden Modernisierer, die investieren, unterstützt: Der Bund stellt seit dem 1. Januar im Anreizprogramm Energieeffizienz insgesamt 165 Millionen Euro bereit, zum Beispiel für den Heizungstausch oder den Einbau einer neuen Lüftungsanlage.

Produkte für eine Herzenssache

Nach rund 18 Monaten Bauzeit nahm das Palliativ-Zentrum Villingen-Schwenningen Anfang Dezember seinen Betrieb auf. Das Zentrum wird als Station des Schwarzwald-Baar Klinikums geführt und bietet Schwerstkranken intensive und umfassende Betreuung. Ziel dabei ist, das Leiden der Patienten zu lindern und ihre Lebensqualität zu verbessern. Dafür sorgt auch die Ausstattung der Bäder, die vom Sanitärhersteller Hansgrohe SE aus dem benachbarten Schiltacher zur Verfügung gestellt



Foto: Hansgrohe

wurden. Die Produktpende umfasst Waschtischarmaturen und Lösungen für die Dusche, die den Anforderungen in der Pflege Schwerstkranker gerecht werden. Der Palliativ-Förderverein, der dieses Projekt durch seine intensive Arbeit über die letzten sechs Jahre erst ermöglichte, bezeichnet das Zentrum als „Herzenssache“, woran sich Richard Grohe, Stellvertreter der Vorstandsvorsitzender der Hansgrohe SE gerne anschließt: „Wir möchten so unseren Beitrag

Keine große Sache, aber sehr hilfreich: Die verstärkte Brausestange wurde zu einem Haltegriff verlängert.

dazu leisten, die Lebensqualität der schwerstkranken Patienten zu verbessern“.

Im Palliativ-Zentrum Villingen-Schwenningen bieten die Waschtischarmaturen der Serie Hansgrohe Focus aufgrund ihres extra langen Griffs Komfort und Bedienungsfreiheit. Zudem sind die Armaturen in einer Höhe angebracht, die eine Nutzung auch im Sitzen erlaubt. Wortwörtlich Halt bietet die Lösung in der Dusche: Hier fungiert die extra verstärkte Brausestange als zusätzlicher Haltegriff, denn sie ist am unteren Ende verlängert und wird im rechten Winkel horizontal als Haltestange weitergeführt. Die abnehmbare und in der Höhe verstellbare Handbrause ist gut zu fassen und der leicht zu bedienende Select-Knopf ermöglicht es, über einen einfachen Knopfdruck die Strahlarten der Brause zu verstellen. Insgesamt resümiert Richard Grohe, dass die Bäder des Palliativ-Zentrums ein Beweis dafür sind, dass Produkt-Lösungen für Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder deren Pflegepersonal nicht nur funktionieren, sondern gleichzeitig auch gut aussehen können.



Abdichtungs- & Entwässerungssysteme

für Bad, WC und Nassräume.

- > Sicheres **Abdichtungssystem** dank aufeinander abgestimmter Komponenten
- > **Entwässerungslinien** für bodengleiche Duschen
- > **Duschboards** für eine schnelle und einfache Verarbeitung



www.proline-systems.com



Designhotel „Les Bains“, Paris:

Schlafen, wo die Nacht nie endet

WER IM PARIS DER ACHTZIGER JAHRE FEIERN WOLLTE, ALS GÄBE ES KEIN MORGEN, GING INS „LES BAINS DOUCHES“. DER CLUB WAR BERÜHMT FÜR SEINE AUSSCHWEIFENDEN PARTYS. NUN KEHRT DIE LEGENDE MIT NEUEM KONZEPT ZURÜCK: ALS EINES DER VIELLEICHT AUFREGENDSTEN DESIGNHOTELS DER WELT. AUF DAS „DOUCHES“ IM NAMEN VERZICHTETE DER BETREIBER DES NEUEN „LES BAINS“, NICHT ABER AUF EINE ANGEMESSENE EXQUISITE BADAUSSTATTUNG.

Hotspot des internationalen Jetsets

Eine bewegte Geschichte

In dem ehemaligen Badehaus in der Rue du Bourg-l'Abbé machten schon Iggy Pop, David Bowie, Andy Warhol, Robert de Niro und Catherine Deneuve die Nacht zum Tag. Und sie blieben nicht unter ihresgleichen, denn was den Club so einzigartig machte, war die Mischung des Publikums: Kunstvoll geschminkte Drag Queens tanzten neben Sprösslingen aus der Oberschicht, prominente Models neben schwarzen Jugendlichen aus den Vororten. Milieu und Herkunft interessierten die Türsteher nicht, was zählte, war ein möglichst kreativer Look. Auch die Innendekoration unterschied sich von den gängigen Diskotheken. Statt aufwändige Lichtshows zu fahren, setzten die Macher auf die Wirkung des historischen Gebäudes mit seinen bemalten Glasfenstern, den Karyatiden am Eingang und den mächtigen Säulen im Erdgeschoss. Böden und Wände zierten schwarze, blaue und weiße Fliesen. Wem es auf der Tanzfläche zu heiß wurde, sprang mitsamt Champagnerglas einfach in den Pool. Der Tempel der Libertinage lebte Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf seine Weise.

Ende der siebziger Jahre hatte der Wissenschaftler Maurice Marois das leerstehende Gebäude gekauft, das von 1885 bis 1969 als Badeanstalt diente. Ein junger Antiquitätenhändler erkannte das Potenzial und überzeugte den Eigentümer von der Idee eines Nachtclubs. Mit der Inneneinrichtung wurde der damals noch am Anfang seiner Karriere stehende Designer Philippe Starck beauftragt; es sollte sein erstes großes Architekturprojekt werden. 1978 stieg die Eröffnungsfest der „Les Bains Douches“ mit 3 000 Gästen – die Geburtsstunde einer Ära, die bis zu

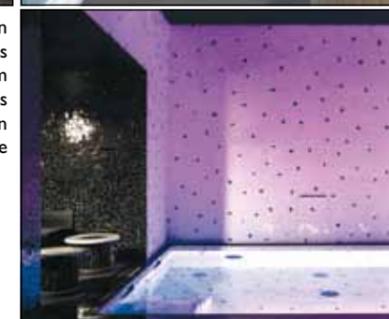


Der Flair vergangener Zeiten spiegelt sich in den Gästebädern wider: „Belle Époque“ trifft „Industrial Style“.

Linke Seite: Wie eine Filmkulisse mutet nicht nur das opulente Eingangportal an, auch die Bar mit der blutroten Decke und die Lobby zitieren die bewegte Geschichte des Etablissements.



Draußen duschen, drinnen schwimmen: Oben rechts die „Outdoor-Dusche“ im typischen Front-Design, rechts der Indoor-Pool in edlen Bruch-Mosaik-Ambiente



seiner Schließung 2010 andauerte. Nach fünf Jahren Umbauzeit hat Jean-Pierre Marois, Filmproduzent und Erbe des Gebäudes, den Ort nun wieder zum Leben erweckt.

Wo früher an Schlaf nicht zu denken war, ist seit der Wiedereröffnung alles möglich: Speisen, feiern, baden und schlafen. Philippe Labbé, der zweifach mit jeweils drei Michelin-Sternen ausgezeichnete beratende Küchenchef, bietet Gourmetküche, die Bar nebenan kunstvoll gemixte Cocktails. Dänische Designmöbel sind unter der blutrot lackierten Gewölbendecke gruppiert. In Anlehnung an die Geschichte des Hauses hat Investor Jean-Pierre Marois im Untergeschoss eine Art Miniaturclub eingerichtet, in dem Konzerte und Partys geplant sind. Als Hommage an frühere Zeiten gibt es hier sogar wieder einen Pool.

Schick, ohne pompös zu wirken, von diesem Motto haben sich Innenarchitekt Tristan Auer bei der Ausstattung der 39 Hotelräume in den oberen Stockwerken und Denis Montel, der das Restaurant entwarf, leiten lassen. Seine Komposition aus schwarzen Zimmertüren, zementfarbenen Wandteilen, aschgrauen Teppichen, dezenteren Glastischen und Ebenholzregalen verbindet modernes Design mit den klassischen Elementen des Altbaus. Blickfänge wie die mit orangefarbenem Samt bezogene Sitzlandschaft erinnern an Andy Warhols New Yorker „Factory“.

All diese Stilelemente verschmelzen zu einem Gesamtkunstwerk, das jüngst mit dem „European Hotel Design Award“ ausgezeichnet wurde. Mit vor der Partie im Sinne von „liberté et individualism“ waren auch die französischen Designer-Brüder Ronan

Eine Legende kehrt zurück

Von der Belle Époque zum Industrial Style

und Erwan Bouroullec und zwar in Gestalt ihrer für den Schwarzwälder Armaturenhersteller Hansgrohe bzw. dessen Designmarke Axor entworfenen Bad-Armaturen. Waschtische und Waschtischarmaturen sowie Showerpipes der Bouroullec-Kollektion passen zur Geschichte des „Les Bains“ wie keine andere: Denn Freiraum und Individualität stehen im Zentrum der Entwürfe der Bouroullecs. Die Ablagen fließen harmonisch ineinander, teilweise sogar auf mehreren Ebenen, und bieten viel Platz für Utensilien. Feine organische Formen verleihen den Armaturen eine dezente Designsprache, die sich gut in das Gestaltungskonzept der Räume einfügt.

Auch eine andere Armaturen-Kollektion zitiert die Gründerzeit, in der das Gebäude entstanden ist: „Axor Montreux“. Mit ihrem eleganten Schwung schmücken sie die freistehenden Badewannen im Stil der Belle Époque. Und dann gibt es noch ein weiteres Highlight: Hotelgäste, die gerne an der frischen Luft duschen, können dies auf den mit so genannten Shower-Pipes bestückten Außenterrassen tun. Auch das ist alles andere als gewöhnlich, nicht nur wegen der Location, sondern auch dank der Installation. Entworfen wurden diese Duschensembles von der schwedischen Design-Gruppe Front und bestehen aus Thermostat, höhenverstellbarer Kopfbrause und Handbrause, und all das in der Sonderoberfläche Rot-Gold gebürstet. Mit seinem an Kupferrohre, Trichter und Ventile erinnernden Design versprüht es nicht nur einen angenehmen Wasserstrahl, sondern auch industriellen Charme.

Kaboom-Hotel, Maastricht:

Keramik-Kultur mit Überraschungen

KABOOM! WENN SMARTER LIFESTYLE AUF TRADITIONELLE WERTE PRALLT, WIRD ES SPANNEND. WER SPASS AN JUNGEM NIEDERLÄNDISCHEN DESIGN HAT, QUALITÄT ZU EINEM ERSCHWINGLICHEN PREIS WÜNSCHT UND GERN REIST, DER SOLLTE SICH DAS MAASTRICHTER HOTELKONZEPT VON ROGER HAAN NICHT ENTGEHEN LASSEN.



Auch außerhalb der Gästezimmer und Bäder wird der Gast mit allerlei überraschenden Design-Einfällen begrüßt.

Eigentlich sind es ganz „normale“ Wandfliesen im traditionellen Format, aber die Verlegeart, die Fugenfarbe und eingestreute Spruchdekore sorgen für den besonderen Kick.

Fotos: Mosa

Der Innenarchitekt meisterte mit seinem Entwurf gleich mehrere Herausforderungen. Zum einen galt es, den Ursprung des 1905 im Stil der Amsterdamer Schule errichteten Gebäudes zu berücksichtigen, gleichzeitig ein modernes, individuelles inneres Umfeld zu schaffen sowie ein Konzept zu entwickeln, das auch auf andere Städte übertragbar ist. Das kann mit dem Kaboom Hotel in Maastricht-City, nahe dem Bahnhof im lebendigen Stadtteil Wyck, als gelungen bezeichnet werden.

Kaum eröffnet, wurde es sogar umgehend vom Entree Magazine zum „Best Hotel-Konzept der Niederlande 2015“ ausgezeichnet. Der Name „Kaboom“ steht für Knall oder Clash. Denn hier trifft Kreativität auf erschwinglichen Komfort und verbindet sich mit vielen feinen Extras zu einer besonderen Originalität. Hypermodern, funktional und ohne Schnörkel. „Wir versuchen ständig, Gegensätze zu schaffen, die den Gast ein bisschen in Verwirrung bringen“, erklärt Hotelmanager Rino Soeters das Konzept. „Und dieser Kaboom-Effekt taucht überall wieder auf. Zum Beispiel, wenn man zu zweit für 50 Euro übernachtet hat und morgens denkt: Hallo? Wir haben nur 50 Euro bezahlt und dafür in einem richtigen Luxushotel übernachtet!“

Auf jeden Fall lohnt sich der Blick auf die Details. Von in Nischen versenkten Zimmertüren über komfortable Betten und auffällige Tapeten bis hin zu speziellen Fliesenkonzepten, gefertigt von einem

Hersteller mit Standort-Vorteil. Eine Vorgabe, die dem Hotelleiter sehr am Herzen lag: „Ich wollte unbedingt Mosa-Fliesen haben. Das Unternehmen ist einfach ein Maastrichter Kulturerbe“, erklärt Soeters. „So ein Label wertet außerdem auch die Marke Kaboom auf.“ Für Insider unverkennbar: Bereits die Wände in den Hotelfluren geben den Blick auf die Keramikfliesen aus der Kollektion des „königlichen“ Maastrichter Fliesenherstellers frei.

Sie bilden ein spannendes Muster, das dezent zu genauerer Betrachtung einlädt. Jede Fliese ist ein Unikat, hat ihren eigenen Glanz und lässt sich in feinen Farbabstufungen immer wieder neu inszenieren. Acht Töne, ganz nach Wunsch in warmen oder kühlen Varianten, bringen mit jeweils vier Texturen im Format 15 x 15 cm ein besonderes Spiel in die Gestaltung. Sie punkten aber nicht nur mit optischen Raffinessen, sondern sind robust genug, um auch als Bodenbelag verwendet werden zu können.

Diese Fliesen verbindet Tradition mit moderner Fertigung und ausgefallenem Design. Immerhin wurde die „Koninklijke Mosa“ 1883 von Louis Regout, dem Sprössling einer bekannten Maastrichter Industriellenfamilie, gegründet und hat sich zu einem innovativen Hersteller entwickelt. So sind z. B. im Designatelier permanent zehn Mitarbeiter damit beschäftigt, die Entwicklung neuer Produkte voranzubringen. Darüber hinaus arbeitet der Hersteller eng mit Architekten zusammen, deren Entwürfe sich durch eine eigene Handschrift und Identität auszeichnen. Heute ist das Unternehmen im Besitz des niederländischen Investmentfonds Egeria und gehört neben der ebenfalls in Maastricht ansässigen und zur Geberit-Gruppe gehörenden Sphinx (Sanitärkeramik) zu den bedeutendsten niederländischen Keramikherstellern.



Äußerlich eher unscheinbar, offenbart das Maastrichter Hotel erst beim Betreten seinen smarten Lifestyle.

Mehr Informationen und über die Produkte im Register ab Seite 46.

Armaturen-Intelligenz für das Berliner Kongresscenter

Mit der neuen Convention Hall II hat das Hotel Estrel Berlin einen 4 600 Quadratmeter großen Tagungskomplex eröffnet. Veranstaltungen für bis zu 5 200 Besucher sind hier möglich. Eine enorme Herausforderung für die Gestaltung der Sanitäranlagen: Diese sollten nicht nur repräsentativ, komfortabel und hygienisch, sondern vor allem auch wirtschaftlich ausgelegt sein.

Mit über 1 800 Veranstaltungen und ca. 360 000 Besuchern im Jahr ist das Estrel ein fester Bestandteil der Berliner Kongress- und Messlandschaft. Durch die aktuelle Erweiterung soll diese Rolle weiter ausgebaut und den Gästen eine außergewöhnliche Eventfläche mit viel Raum für Individualität geboten werden. Das Architektur-Konzept besteht darin, eine intime und ansprechende Atmosphäre zu schaffen, ohne dabei die Funktionalität einzuschränken und gleichzeitig höchste Nachhaltigkeitsaspekte zu erfüllen. Herausforderung dabei: Ein energiesparender und umweltfreundlicher Betrieb der nach EnEV 2014-Norm geplanten Halle zu ermöglichen. Für diesen Zweck wurde eine Grauwasseranlage zur Versorgung der sanitären Anlagen eingebaut und statt Wasserspülungen gibt es wasserlose Urinale. Großes Augenmerk lag außerdem auf der Armaturentechnik. Der Anspruch hier: repräsentative Optik, intelligente Technik und besonders sparsamen Verbrauch. Immerhin mussten zwei unterschiedliche Anforderungen erfüllt werden: Während für den Objekt-Betreiber hinsichtlich der Sanitäranlagen die Wirtschaftlichkeit langlebiger Armaturentechnik zählt, erwarten die Nutzer Sauberkeit, berührungsfreien Komfort. Zum Einsatz kamen deshalb 34 berührungslose Elektronik-Armaturen („Hansastela“ von Hansa), deren intuitive Bedienung den Ansprüchen der Nutzer an Hygiene, Ästhetik und Funktionalität eines Waschtischs entspricht. Bei einem Verbrauch von nur sechs Liter Wasser pro Minute erfüllt diese Armatur auch die Anforderung nach möglichst niedrigen Betriebskosten.

Die Baudaten:

Das Estrel Berlin ist Europas größtes Hotel-, Congress- & Entertainment-Center mit 25.000 qm Veranstaltungsfläche (75 Räume) für bis zu 12.000 Personen. Convention Hall II: 4.600 qm / 11,5 Meter Höhe / 5.200 Personen / Spannweite 75 Meter (freitragend und säulenfrei) / 96 Kettenzüge mit 1.250 kg entsprechend einer Gesamttraglast von 120 t
Bauherr: K.M.C. Kommunikations- und Mediencenter GmbH
Bau: 13 Monate Bauzeit / Baubeginn 1. August 2014



Fotos: Hansa Armaturen



Radisson Blu, Köln-Deutz: Wohlfühlambiente für ein Design-Hotel

DAS RADISSON BLU IN KÖLN-DEUTZ WIRD SEIT SEINER ERÖFFNUNG IM JAHR 2003 VON MESSEBESUCHERN, GESCHÄFTSREISENDEN, ABER AUCH STADTTOURISTEN AUS ALLER WELT ALS EXKLUSIVE BLEIBE GESCHÄTZT. IM 2.

HALBJAHR 2015 WURDE DAS HAUS NUN AUFWÄNDIG RENOVIERT. IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER ZEITSCHRIFT „WOHNIDEE“ HAT DAS HAMBURGER ARCHITEKTURBÜRO JOI-DESIGN, DAS AUF HOSPITALITY DESIGN SPEZIALISIERT IST, AUF DER SECHSTEN ETAGE MIT DEN GROSSZÜGIGEN 4-STERNE-SUITEN „BOHEMIAN LOFT“, „NATURAL BLISS“ UND „URBAN RETRO“ DREI KOMPLETT UNTERSCHIEDLICHE STILWELTEN NEU GESTALTET. IM RAHMEN DER MÖBELMESSE „IMM COLOGNE 2016“ ÖFFNETEN SIE ERSTMALIG IHRE PFORTEN.

Ganz natürlich.

Die Suite „Natural Bliss“ ist in hellen Farben und mit natürlichen Materialien wie Holz, Korb und Leder als Ruhezone und Rückzugsort angelegt. Weiche, textile Strukturen in sanften Naturtönen, die raffiniert mit Schwarz akzentuiert werden, dezenter Raumduft und eine exotische Dekoration in „Bananenblatt-Optik“ schaffen ein gemütliches Wohlfühlambiente für alle Sinne. Das Interior Design kombiniert dabei runde und eckige Formen zu einem harmonischen Ganzen. Feine Details wie die mit Holzpaneelen belegten Schalter und Steckdosen oder zurückhaltende Arrangements mit Vasen und Leuchten unterstreichen die individuelle Note der Suite.

Das Badezimmer führt die behagliche Atmosphäre des Wohnbereichs fort und bietet gleichzeitig modernen Nutzungskomfort. Der organisch geschwungene Aufsatzwaschtisch (bezeichnenderweise aus einer Kollektion mit dem Namen „My Nature“) verleiht dem Waschplatz einen puristischen und zugleich natürlichen Look. Die filigrane Keramik wirkt besonders

Im Badezimmer sorgen organische Formen wie das geschwungene Waschbecken oder die Badewanne auf dem Holzsockel für natürliche Anmutung. Die in der Nische platzierte Badewanne dürfte allerdings den Zimmerservice wenig erfreuen.



Natürliche Farben und weich fließende Stoffe bestimmen in der „Natural Suite“ den Wohnbereich.

Fotos: Villeroy & Boch

leicht, ein Effekt, der durch den hellen Waschtischunterschrank noch betont wird: Durch die an drei Seiten abgeschrägten, dünnen Kanten scheint die Waschtischplatte regelrecht zu schweben, insbesondere dann, wenn die LED-Beleuchtung unterhalb der Waschtischplatte eingeschaltet ist. Die grifflosen Fronten, die bündig mit dem Korpus gefertigt sind, sorgen für eine klare, vollkommen durchgängige und harmonische Ästhetik.

Die freistehende Badewanne ist mit ihrem schwungvollen Design ein Blickfang: Eindrucksvoll präsentiert sie sich auf einer Konsole, die wie die Möbel im Holz-Ton „Ulme Impresso“ ausgeführt ist. Wobei sicher anzumerken ist, dass freistehende Wannen zwar durchaus elegant wirken, aus praktischer Perspektive aber nicht unbedingt empfehlenswert sind, wenn sie wie hier in einer Nische positioniert sind. Wenn freistehend, dann sollte man schon drumherum gehen können; das wirkt großzügiger und das Reinigungspersonal wird glücklich sein. Auch dass sich die ohne Zweifel elegante Wannenarmatur verschämt hinter der Wanne versteckt, ist dem großzügigen Designanspruch dieser Suite sicher nicht zuträglich.

Im abgetrennten WC-Bereich ging es den Gestaltern indes nicht nur um Design, sondern auch um Hygiene. So sorgt die Spültechnik des wandhängenden WCs („Directflush“ von Villeroy & Boch) für besondere Hygiene. Es besitzt statt

eines herkömmlichen Spülrands eine spezielle Wasserführung mit Spritzschutz am Beckenoberrand, wodurch eine flächendeckende Spülung des glasierten Innenbeckens sichergestellt ist. Der Wasserverbrauch von lediglich 3 bzw. 4,5 Litern sorgt für sparsamen Betrieb, was auch für die Effizienz eines Hotels dieser Kategorie ein wichtiges Argument ist. Der Hygiene-Faktor gilt auch für die Benutzer:

es ist ausgestattet als Dusch-WC, das den Intimbereich nach dem Toilettengang mit einem warmen Wasserstrahl reinigt.

Das Badezimmer wird über eine Schiebetür aus hellem Holz betreten und ist mit einem belebenden Mosaikboden ausgestattet. Es punktet mit einem sehr harmonischen, natürlichen Farbkonzept, das dank grüner Farbglas-Paneele, die spannende Lichtreflexe erzeugen, aufgelockert wird.



Natur pur auch auf der Terrasse dank der Outdoor-Möblierung.

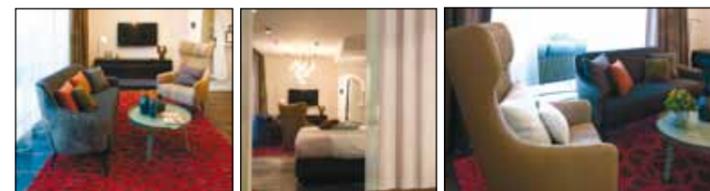
Ganz unkonventionell.



Unkonventionell, kunstvoll und avantgardistisch präsentiert sich die Suite „Bohemian Loft“ in einem kontrastreichen Mix aus intensiven, auffälligen Farben und imposanten Mustern wie zum Beispiel die Wandfliesen im Badezimmer. Auch hier lädt eine freistehende Badewanne zum Entspannen und Abschalten ein. Blickfang sind die eleganten, bronzepolierten Armaturen sowie eine außergewöhnliche, kunstvolle Waschtischanlage mit einem edel wirkenden Aufsatzbecken. Highlight im wahrsten Sinne ist die beleuchtete Regendusche, gestaltet vom japanischen Designstudios Nendo für Axor.

Ganz zeitlos chic.

Ein dunkler Holzboden, gedeckte Farben und ein eleganter Look, der sowohl mit Mid-Century-Elementen als auch mit dem zeitlos erscheinenden skandinavischen Chic spielt, empfangen den Gast in der Suite „Urban Retro“. Auffällige, markante Unikate und geschwungene, organische Formen





Fotos: JOI-Design (teils nicht anders vermerkt)



Thematisch passend präsentiert sich die Suite auch im Bad mit eleganten Armaturen und Accessoires. Rechts die Dachterrasse der Suite.



treffen auf strukturierte, hochwertige Oberflächen.

nicht fehlen.

Beim Betreten des Bades werden Assoziationen zu einem Spa geweckt. Zurückhaltende Beige-Töne gehen eine harmonische Symbiose mit dem Wechselspiel aus matten und glänzenden Oberflächen ein, während Mosaikfliesen die kreative Note betonen. Für perfekten Komfort dürfen auch bei dieser Suite das Dusch-WC sowie die große, bodengleiche Regendusche

Auf der privaten Dachterrasse der Suite, zu der direkter Zugang vom Zimmer aus besteht, dominieren Outdoor-Stühle, bei denen ein kantiges, massives Holzgestell mit gerundeten Sitzschalen aus Geflecht kombiniert wurde, die bequemen Sitzkomfort bieten. <

Mehr Informationen und über die Produkte im Register ab Seite 46.

Designguide über Lifestyle-Hotels

Fünf Jahre nach der Veröffentlichung von „101 Hotel Rooms“ hat das Hamburger Innenarchitekturbüro JOI-Design eine Fortsetzung mit neuen Beispielen herausgegeben. „Volume 2“ ist eine komplett überarbeitete Version. Je schnelllebiger das Leben wird und je mehr permanente Mobilität für jeden einzelnen zur Normalität avanciert, desto mehr Bedeutung erfährt das Ankommen und Aufatmen in der Ferne. Hotelzimmer symbolisieren in diesem Zusammenhang einen essentiellen Dreh- und Angelpunkt, denn hier treffen Reise und Ankunft, Bewegung und Ruhe aufeinander. Hier soll sich der Gast entspannen und wohlfühlen, inspiriert werden und Ungewöhnliches entdecken. Mehr denn je symbolisieren Hotelzimmer daher besondere Rückzugsorte und markieren ein Zuhause in der Fremde.

In dem nunmehr vierten Band der 101-Reihe lassen sich dank vieler Beispiele ebenso raumsparende Wohlfühl-Designs für das

Hotelzimmer der Zukunft finden sowie auch luxuriöse Lässigkeit in großzügigen Suiten. Die umfassende Dokumentation erlebbarer Lifestyle-Qualität erscheint immer wieder anders- und einzigartig und bietet einen Überblick innovativer Hotelzimmer-Konzepte.

„101 Hotel-Rooms Vol. 2“; Sprache: Englisch; Autoren: Corinna Kretschmar-Joehnk und Peter Joehnk; ersch. im Verlagshaus Braun, Zürich; gebunden; Format 23,5 x 23,5 cm; 232 Seiten, 39,90 Euro, ISBN-Nummer: 978-3-03768-198-5, im Buchhandel oder versandkostenfrei über Telefon (0 64 34) 40 29 777.



30 Jahre Innenarchitektur-Handbuch

Die 22 ausgewählten Projekte der neuen Ausgabe des BDIA Handbuchs Innenarchitektur zeigen klassische bis außergewöhnliche bauliche Lösungen aus den verschiedenen Tätigkeitsfeldern. Das Spektrum reicht von anspruchsvollen Hotels und Restaurants über Unternehmensauftritte, von Wohnen im Privaten, von Shopdesign bis hin zu öffentlichen Gebäuden wie Schulen oder Kindergärten. Klassischer innenarchitektonischer Schwerpunkt ist das „Bauen im Bestand“, doch auch der Neubau kommt nicht zu kurz. Die vorgestellten Projekte wurden aus über 100 eingereichten Arbeiten

ausgewählt. Teilnehmer des Auswahlgremiums waren Prof. Karsten Wiewiorra (wiewiorra hopp schwark architekten, Berlin) und Gunnar Brand (Redakteur Callwey Verlag, München).

Das BDIA Handbuch Innenarchitektur 2015/16 erscheint im Callwey Verlag. Herausgeber: BDIA Bund Deutscher Innenarchitekten. 216 Seiten, 300 Abbildungen, Pläne und Skizzen. Format 23 x 24 cm, Klappenbroschur. Preis: 29,95 Euro. ISBN 978-3-7667-2137-2, im Buchhandel oder versandkostenfrei über Telefon (0 64 34) 40 29 777.

La Maison Hotel, Saarlouis:

Ein Rendezvous von Tradition und Moderne



Fotos: Villieroy & Böck

Das im September 2015 eröffnete La Maison Hotel befindet sich in der kernsanierten Villa des ehemaligen Oberverwaltungsgerichts von Saarlouis, umgeben von einer waldartigen Parkanlage.

Zusammen mit dem modernen Anbau, der einen stilistischen Gegenpol zu dem historischen Gebäude bildet, und dem einstigen Hausmeisterhaus verfügt das 4-Sterne-Haus über 38 Zimmer, darunter ein barrierefreies Zimmer und fünf großzügige Suiten. Außerdem bietet das Hotel verschiedene Tagungsräume und als Restaurant das Bistro „Pastis“ mit Wintergarten und Feinkostladen.

Design und Interieur des Hotels spiegeln die Kultur und das Lebensgefühl der früheren französischen Festungsstadt Saarlouis wider: frankophile Atmosphäre, kombiniert mit urbanem Zeitgeist. Vor diesem Hintergrund haben Birgit Nicolay und ihr interdisziplinäres Team von Nicolay Design aus Stuttgart Räume entwickelt, die historische Zitate in eine aktuelle Ästhetik stellen und den Gast bewusst beiläufig zum Entdecken einladen. Ergänzend dazu hat Conni Kotte Interior aus Hamburg die Einrichtung und das Mobiliar in den öffentlichen Bereichen gestaltet. Das Ergebnis ist ein repräsentatives Ambiente, das zugleich Geborgenheit ausstrahlt.

Daneben macht das Thema Licht den besonderen Charakter von La Maison Hotel aus: als dezente Blickführung oder zur Orientierung, zum Neugierigmachen oder als Teil einer Illusion in Kombination mit Spiegeln. Korrespondierend dazu haben die verantwortlichen Architekten von CBAG.studio aus Saarlouis bodentiefe Fenster und komplett verglaste Fronten konzipiert, die mit Halbtransparenzen spielen.

Das gesamte Interior Design ist geprägt von Gegensätzen und bewussten Stilbrüchen. Die Räume erhalten dadurch eine einzigartige Ausstrahlung, die durch die in den Gästebädern eingesetzten Sanitär-Kollektionen ergänzt wird. So setzt ein markanter Waschtisch ein klares Designstatement zu purem Minimalismus in der Badgestaltung. Als Eyecatcher fällt der geometrische Aufsatzwaschtisch auf. Natürlich ist gerade hier Design und Ästhetik nicht alles. So bieten die Sanitärelemente auch modernen Nutzungskomfort. So sorgen spülrandlose WCs für optimale WC-Hygiene bei niedrigem Wasserverbrauch und geringem Reinigungsaufwand. <



Während das ganze Haus in Stil und Ausstattung die Kultur und Tradition der französischen Geschichte ausstrahlt (Fotos unten), wird die Gestaltung der Bäder vom urbanen Zeitgeist bestimmt.



Mehr Informationen und über die Produkte im Register ab Seite 46.

„Seergarten“ am Sorpesee: Wellness-Hotspot in schnörkelfreiem Design



Wie auf einem Hochsitz fühlt man sich im neuen Anbau des Hotels Seergarten oberhalb des Sorpesees. Dafür sorgt besonders der Pool des Spa-Bereichs, der wie ein Schwalbennest über die Landschaft ragt.

Das familiengeführte Hotel Seergarten galt seit jeher als echter Geheimtipp, umso mehr, seit es Anfang dieses Jahres nach einem Erweiterungsbau neu eröffnet wurde. Im neu hinzugekommenen Anbau befindet sich nun neben hochwertig ausgestatteten Lofts auch ein luxuriöses Spa.

Der Hotelneubau am Sorpesee fasziniert auf den ersten Blick durch seine architektonische Klarheit und die Transparenz der fast vollverglasten Fassade und bildet einen eindrucksvollen Kontrast zu der eher traditionellen Formensprache des benachbarten Haupthauses. So entstand ein neues „Highlight“ an diesem in den vergangenen Jahren stark aufgewerteten Hotspot für eine junge, anspruchsvolle Urlauberclientel, die am Sorpesee im Sauerland Erholung sucht.

Immerhin hat es Hotelier Olaf Baumeister, bekannt auch als Fernsehkoch, als Bauherr gemeinsam mit der Architektengemeinschaft Otte-Nöcker-Partner sowie Designer Stefan

In der großzügigen Panorama-Loft (Foto unten Mitte) und der Junior-Loft (unten rechts) des Hotels laden komfortable Badeoasen zum Wohlfühlen ein. Im „Sky Spa“ ist die „Sensory Sky“-Dusche eines der Highlights, das für einzigartige Duscherlebnisse sorgt (ganz links).



Sauerland und Sorpesee sind Mittelmeer oder Toskana, aber wer im Sky-Pool des Hotels regelrecht über der Landschaft schwimmt, hat auch bei schlechten Wetter sonnige Urlaubsgefühle. Für die nötige Entspannung sorgt bei jedem Wetter die luxuriöse Ausstattung des Spa-Bereichs.



Licht, Sichtbeton, Sitzlandschaften als Kontrastprogramm

Ghetta von Archifaktur in Österreich geschafft, den gestalterischen Anspruch auch im Inneren des Hotels konsequent durchzusetzen: In den Zimmern lässt er nahezu unbehandelte Sichtbetonflächen mit großzügig einladenden Sitzlandschaften kontrastieren. Ausgefeilte Lichtszenarien entfalten ihre volle Wirkung, wenn durch die bodenhohe Glasfassade der ungehinderte Blick des Gastes über den Sorpesee schweift. Und das klare, schnörkelfreie Design im verglasten und damit ebenfalls auf Wunsch sichtoffenen Bad lässt den Tag schon mit dem Gefühl von grenzenloser Freiheit und Luxus beginnen.

Für diesen Effekt achtete Olaf Baumeister in den knapp zwei Dutzend Zimmern genauso wie im großzügigen Wellness-Bereich mit Außenpool auf jedes Ausstattungsdetail: die Waschtische, die Wellness-Duschen, die Armaturen bis hin zu den bodengleich durchgefließen Duschen mit formschöner Linienentwässerung. „Das ergab sich aus dem Designanspruch beim Bauen beinahe zwangsläufig“, sagt Olaf Baumeister. „Eher zufällig kam dann hinzu, dass die Hersteller der Badausstattung

Duft, Nebel, Licht, Regen für sinnliche Duscherlebnisse

auch fast ausnahmslos aus Südwestfalen sind. Wir konnten also den Nachhaltigkeitsgedanken, der uns beim Bauen mindestens ebenso wichtig war wie das

Ort: Sundern, Sorpesee (NRW, Deutschland)
Architekten: Otte-Nöcker-Partner
Design: Stefan Ghetta, Hotel & Spa Archifaktur
Hotelier: Olaf Baumeister
Zimmer: 15 Panorama-Lofts sowie 6 Junior Lofts
Mehr Informationen und Produkte im Register am Ende dieser Ausgabe.

Design, bis hin zur ‚Nahversorgung aus der Region‘ ausrollen.“

Ein besonderes Highlight ist ohne Zweifel der 500 Quadratmeter große Spa-Bereich „on top“. Neben der Aussicht durch die rundum verglaste Fassade des Hotels tragen dort vor allem verschiedene Anwendungen zur vollkommenen Entspannung bei: Im Saunabereich des „Sky Spa“ ermöglicht zum Beispiel ein sogenannter „Sensory Sky“ besondere Duscherlebnisse: Duft, Nebel, Licht sowie verschiedene Regenarten vereinen sich zu komplexen Choreografien, die alle Sinne berühren. Die sorgfältig komponierten Szenarien variieren in Intensität, Temperatur, Strahlart und Wassermenge und wirken je nach Wunsch erfrischend oder beruhigend. Und im Bereich des Pools, in dem man buchstäblich über der Landschaft schwebt, sorgt eine komfortable Duschzone mit einer eigens für das Hotel angefertigten „Just Rain Regenbrause“ für Erfrischung vor dem Tauchgang.

Lesen Sie dazu auch unser Interview auf der nächsten Seite

„Kooperation ist keine Einmischung“



Das Design als sichtbarer Qualitätsanspruch, das ist das eine. Aber gerade bei einem Millionenprojekt wie dem neuen Hotel am Sorpensee muss ebenso die Leistung „hinter der Wand“ stimmen, um die Gäste auf Dauer zufriedenzustellen. Einer der Fachhandwerker, der bei dieser entscheidenden Schnittstelle die Verantwortung trug, ist Fliesenleger Marc Semmler aus Plettenberg. Er sorgte im Wellness-Bereich und in den Bädern der Zimmer unter anderem für die sichere Einbettung der bodengleich installierten Duschrinnen in den Fliesenverbund. Wir fragten ihn nach seinen Erfahrungen.

Q Herr Semmler, wie fühlt es sich an, in solch einem Objekt so anspruchsvolle Wellness-Landschaften zu realisieren?

A Einfach gut, denn das ganze Ambiente ist toll. Vor allem hat mir aber die handwerkliche Herausforderung gefallen, die bodengleichen Duschrinnen technisch und optisch makellos in einen Boden aus 50 x 100 cm großen Feinsteinzeug-Fliesen einzubetten.

Q Was ist daran so anspruchsvoll?

A Das große Fliesenformat stellt hohe Anforderungen an die Ebenheit des Untergrunds. Um die bodengleichen Duschrinnen einzubinden, müssen wir aber im Estrich ein Gefälle ausbilden.

Das geschieht entweder zu einer Wand hin oder, wie hier in einigen Fällen, sogar von allen vier Seiten aus zur gemeinsamen Mitte mit der Duschrinne. Da muss jeder Winkel passen, auch im Fliesenzuschnitt. Entscheidend für das Ergebnis sind aber auch die Materialien, mit denen wir arbeiten. Hier also in erster Linie die Duschrinne und ihre Installation, dann die Abdichtung im Verbund und schließlich die Fliesen mit dem zugehörigen Kleber.

Q Fangen wir bei den Duschrinnen an. Die gehören doch eigentlich in das Gewerk „Sanitär“.

A Das stimmt, und das war hier genauso. Olaf Baumeister als Bauherr hat die Duschrinnen vor allem aufgrund ihres Designs und ihrer Reinigungsfreundlichkeit ausgewählt. Der SHK-Kollege hat sie dann eingebaut, aber in ganz enger Abstimmung mit uns, den Fliesenlegern. Denn wir sorgen mit der flächigen Abdichtung der Wellness-Bereiche für die dauerhafte Dichtigkeit.

Q Und wie reagierte der SHK-Kollege auf diese „Einmischung“?

A Das ist keine Einmischung, und er sieht es auch nicht so! Denn wir wissen beide, dass wir bei der Realisierung bodengleich durchgeflister Duschen nur auf diese Weise das beste Ergebnis erzielen können. Das gilt für anspruchsvolle Bauprojekte wie das Hotel Seegarten genauso wie für jedes Bad. Dazu gehört dann, dass wir uns beispielsweise auch über die Qualität einer speziellen Duschrinne oder ihre Besonderheiten beim Einbau unterhalten, denn da gibt es eindeutige Unterschiede.

Q Welche sind das?

A Das beginnt bei der Materialqualität der Duschrinne und setzt sich über die Höhenverstellung oder die Breite des Flansches bis zur Einpassung des ebenfalls befliesenen Steges fort; also all die Details, die sich unmittelbar auf unsere Arbeit oder die des SHK-Kollegen auswirken. Generell gilt wie überall in der technischen Gebäudeausrüstung: Marken-Hersteller bieten ein hohes Qualitätsniveau, durch das wir die notwendige Installationssicherheit und der Kunde wiederum die Gewissheit dauerhafter Funktionssicherheit hat. Hier sind vermeintliche „Billigangebote“ fehl am Platz.

Q Was gehört denn noch zur Abstimmung mit den Kollegen?



Besondere Sorgfalt erfordert der Einbau der Duschrinnen („Cerawall“, rechts, bzw. „Ceraline“, links) hinsichtlich der Abdichtung und der Ausführung des Gefälles. (Fotos: Dallmer)



A Durch die mehr als 100 Duschrinnen, die wir in unserem Betrieb im Jahr einbauen, hat sich schon eine gewisse Routine entwickelt, was wir vor Beginn unserer Arbeit mit dem SHK-Kollegen klären müssen: Die genaue Position der Duschrinne gehört dazu. Oder die Ausbildung des Gefälles im Estrich, um später ein harmonisches und stimmiges Fliesenbild zu erreichen. Oder die speziellen Einbauvorgaben des Herstellers, beispielsweise zu eventuell mitgelieferten Dichtmanschetten oder Ähnlichem, damit die fachgerechte Abdichtung im Verbund auch in dieser Hinsicht gewährleistet ist.

Q Woran orientieren Sie sich dabei eigentlich normativ?

A Die Frage ist ja gerade in der jüngeren Vergangenheit sehr intensiv diskutiert worden. Für uns gelten ganz klar die Einbauhinweise aus dem ZDB-Merkblatt und dem ZDB-Leitfaden. Das ist erprobte Praxis, mit der wir in den unterschiedlichsten Situationen auf der Baustelle immer auf der sicheren Seite sind. Bestätigt werden wir dabei zuletzt durch Hersteller wie in diesem Fall Dallmer, die dieses Merkblatt ja auch als Verarbeitungsempfehlung angeben.

Schnell und sauber:

Kleines Bad mit imaginärem Weitblick

Total-Renovierung eines Badezimmers ist nach wie vor logistischer Kraftakt, verbunden mit Lärm und Staub, von der zeitweisen Unbenutzbarkeit gar nicht zu reden. Oftmals führt aber kein Weg daran vorbei, besonders, wenn man als Hotelier wettbewerbsfähig und auf der Höhe der Zeit bleiben will.



Trotz beengter Verhältnisse bieten die Gästebäder des Hotels Krone nach der Renovierung modernen Komfort und eine angenehme Atmosphäre. Dafür sorgt unter anderem auch eine Duschtrennung, die „weggeklappt“ werden kann.



Oben: Hotelbad in seinem alten Zustand.

So auch im Fall des Hotels Krone in Hirschberg-Großsachsen. Die Inhaberin Sabine Gruber aber hatte noch ein zusätzliches Handicap: Die Gästebäder sind objektbedingt sehr klein. Da die Renovierung bei laufendem Betrieb erfolgen sollte, ging es darum, den Faktor Zeit und Lärm so gering wie möglich zu halten.

Dem Faktor „Lärm“ wurde damit begegnet, dass auf das Abschlagen des alten Fliesenbelags verzichtet wurde. Und der Faktor „Zeit“ wurde mit einer neuen, großflächigen Wandverkleidung so gering wie möglich gehalten. Dafür sorgte in diesem Fall das Wandverkleidungssystem „Pannele“ (von Duscholux). Dahinter verbirgt sich ein einfaches, aber sehr wirkungsvolles Prinzip: 1 x 2,50 m große Acrylplatten werden direkt

auf den vorhandenen Untergrund geklebt.

Die Elemente sind feuchtigkeitsresistent, also für Nassbereiche wie Duschen prädestiniert, fugenlos, lichtbeständig und kratzfest. Der Vorteil, den auch Hotelbesitzerin Gruber nutzte, ist die Tatsache, dass die Elemente grundsätzlich in 19 Standardfarben oder einer Wunschfarbe aus einer der 195 RAL-Farben erhältlich sind, aber als individuelle Dekoration auch mit hoch aufgelösten Fotomotiven versehen werden können.

Diese Variante sorgt in den neuen Duschen des Hotels Krone für einen Blickfang und gewissermaßen auch Weitblick in eine imaginäre Landschaft. Die Elemente werden mit einem Zweikomponenten-Kleber befestigt, die Fugen mit Silikon oder einem speziellen Aluminium-Profil gedichtet. Die neuen Armaturen und die Duschtrennung werden durch die Platten hindurch in der Wand verschraubt. In Verbindung mit der Duscholux-Duschwanne „Piccolo“ und der passenden Duschtrennung fühlt sich das neue Gästebad jetzt ziemlich groß an.

Diese Wandverkleidungen gibt es auch in einer speziellen Objekt-Ausführung („Pannele Objects“), die für größere Bestell- und Wohneinheiten entwickelt wurde. Diese Platten sind im Standard mit 1250 x 2750 mm deutlich breiter und höher mit einer dünneren Acrylschicht versehen. Dadurch ist der Spiegeleffekt hier reduzierter. ◀



Ich wollte die kleinen Bäder hygienisch, innovativ und modern gestalten. SABINE GRUBER, HOTEL-BESITZERIN

Mobile Ferienanlage:

Luxus-Urlaub in 11 Etagen über Meereshöhe



Ein solcher Anblick polarisiert: Die einen graust es beim Anblick derartig gigantischer Ausmaße, die den altherwürdigen Begriff von der „christlichen Seefahrt“ ad absurdum führen. Andere hingegen erstarren vor Ehrfurcht vor der gewaltigen Ingenieurleistung, die solche Giganten schwimmfähig macht. Dann gibt es noch jene, die schaudernd an jene touristischen Ziele denken, die von 4 000 Passagieren auf Landausflug überschwemmt worden sind. Aber letztlich: Immer mehr Menschen finden das ganz einfach nur eine Klasse Urlaubsvariante. Denn kein Tourismuszweig wächst so rasant wie die Kreuzfahrtbranche.

Was hier oben durchs Bild schwimmt, ist „made in Germany“, genauer gesagt: „made in Ostfriesland“. Schließlich ist das größte jemals auf einer deutschen Werft gebaute Kreuzfahrtschiff auf der Meyer Werft in Papenburg vom Stapel gelaufen (soweit man dies bei solchen Dimensionen überhaupt noch so bezeichnen kann). Bauherr war die Reederei Royal Caribbean International, die mit der 2014 fertiggestellten „Quantum of the Seas“ ganz neue Maßstäbe für See-Reisen setzte. Surfen, Autoscooter fahren, aus einer Gondel in schwindelnder Höhe den Ausblick genießen, sich mit kulinarischen Highlights verwöhnen lassen oder einfach nur relaxen, und das alles auf hoher See und gemeinsam mit bis zu 4 900 Mitreisenden.

Ob in der Luft schweben beim Skydiving, surfen im Surf-Simulator oder Kunststücke lernen in der Zirkusschule: Keine Aktivität ist zu ausgefallen für diesen schwimmenden Riesen. Für alle, die keine Höhenangst haben, gibt es zudem

eine einzigartige Attraktion: Eine Glaskapsel hebt sie bis zu 90 Meter in die Höhe und bietet ihnen so eine spektakuläre Aussicht übers Meer, Inseln oder Hafenstädte. Und auch für Entspannung ist gesorgt: Diverse Pools und Sonnenliegen laden dazu ein, die Seele während der Passagen ausgiebig baumeln zu lassen.

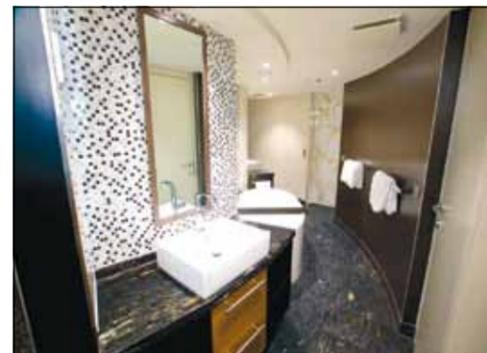
Abends und nachts vertreibt dann ein hochkarätiges Show- und Musik-Programm die letzte Langeweile. So etwa in der dreigeschossigen Veranstaltungsarena „Two70“, wo Fenster und Wände bei Dunkelheit zu digitalen Projektionsflächen werden und Roboterarme LED-Flatscreens im Takt zur Musik bewegen. Für Roboter-Fans gibt es auch noch ein weiteres Highlight: In der Bionic Bar mixen ihnen maschinelle Barkeeper eine große Auswahl an Cocktails mit großer Präzision und vermutlich auch vollkommen unfallfrei.



Wer unterwegs ein wenig mehr Platz zum Leben auf See benötigt, bucht eine der „Royal Loft Suiten“: Luxus pur über zwei Decks und einen Whirlpool auf dem Balkon (links und unten, Fotos: Royal Caribbean International).



Wohnen und Schlafen mit Meerblick: Blick in eine der Außenkabinen. Wer sich stattdessen mit einer Innenkabine begnügen muss, bekommt zumindest ein „virtuelles“ Fenster. (Foto: Ingrid Fiebak-Kremer)



Das besondere Flair, das die schwimmenden Hotelzimmer ausstrahlen, setzt sich bis in die Bäder fort. Eine Kombination aus Mosaikfliesen und Marmor in verschiedenen Farben geben ihnen eine vornehme und zurückhaltende Ausstrahlung. (Fotos: Royal Caribbean International)



Brausethermostate in den Duschen sorgen in den Bädern der Kabinen für den effizienten Umgang mit dem Wasser. Das gilt auch für die öffentlichen Sanitäranlagen, wo Elektromischer mit Sensortechnologie installiert wurden. (Fotos: Ingrid Fiebak-Kremer)

Soweit die touristische Perspektive. Auf der anderen Seite sind solche Kreuzfahrt-Riesen gigantische Baustellen, die für die Ausrüster nicht nur eine logistische Herausforderung darstellen, sondern auch eine technische. Denn ein solches mobiles Hochhaus hat seine eigenen bautechnischen Gesetzmäßigkeiten. Hinzu kommen dann noch die repräsentativen Ansprüche. So läutet die geschätzte 970 Millionen US-Dollar teure „Quantum of the Seas“ auch in den Kabinen ein neues Kreuzfahrt-Zeitalter ein. Ihre Einrichtung und das großzügige Platzangebot erinnern eher an gehobene Hotelzimmer als an Schiffskabinen.

Hochwertige Naturmaterialien, gedeckte Farben und Designer-Möbel machen aus ihnen Oasen stilvoller Behaglichkeit. Das gilt für die luxuriösen Loftsuiten ebenso wie für die eleganten Junior-Suiten oder die komfortablen Außenkabinen. Und auch wer eine Innenkabine gebucht hat, muss auf diesem Schiff nicht auf den Blick aufs Meer verzichten. Denn sie verfügen über virtuelle Balkone, die Echtzeitansichten der Umgebung zeigen.

Das besondere Flair, das die schwimmenden Hotelzimmer ausstrahlen, setzt sich bis in die Bäder fort. Eine Kombination aus Mosaikfliesen und Marmor in verschiedenen Farben geben ihnen eine edle und zurückhaltende Wirkung. Hier teilen sich übrigens zwei deutsche Wettbewerber die sanitäre Ausstattung. Während die Düsseldorfer Grohe-Gruppe Armaturen ihres „Grohe Spa-Sortiments“ zur Gestaltung der Bäder beisteuerte, ist in anderen Bereich der Passagier- und Crewkabinen sowie der Vitality Salons und öffentlichen WC-Anlagen die Schwarzwälder Hansgrohe SE mit Brausethermostaten und Brausen präsent. Auf jeden Fall aber geht es bei der Wahl der Armaturen nicht nur um Qualität und Design, sondern vor allem um Effizienz, denn ein solches Schiff ist schließlich nicht an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen. Wassersparen ist also angesagt. Und da man dies nicht von den zahlenden Gästen verlangen mag, muss die Technik dafür sorgen.

So verbrauchen die Handbrausen weniger Wasser als herkömmliche Brausen und sind mit einem Durchfluss von neun Litern pro Minute besonders ressourcenschonend. Noch sparsamer sind die Einhebel-Waschtischmischer der Linien Hansgrohe Metris und Focus mit einem Wasserverbrauch von fünf Litern pro Minute.

Durch den spezifischen Schnitt der Kabinenbäder waren zudem passgenaue Lösungen gefragt. So wurde beispielsweise die Zugstange der Waschtischmischer von der rechten Seite nach links verlegt, um eine einwandfreie Bedienung zu ermöglichen. In den öffentlichen WC-Anlagen sind die Mischer mit Sensortechnologie ausgestattet und damit besonders komfortabel, wassersparend und hygienisch. ◀



Vor dem Captains-Dinner: Im Vitality Salon werden die Passagiere nach allen Regeln der Beauty-Industrie verwöhnt und verschönert. (Foto: Ingrid Fiebak-Kremer)



Haus mit Weitblick:

Schieferfassade gegen Wetter-Kapriolen

Der Ausblick auf den Zürichsee ist von diesem Wohnsitz aus faszinierend. In einem Hang stehend und dennoch hoch über allem schwebend wird dieses anspruchsvoll mit einer Schieferfassade gestaltete Bauwerk auch den hier oftmals vorherrschenden schwierigen Wetterlagen gerecht.

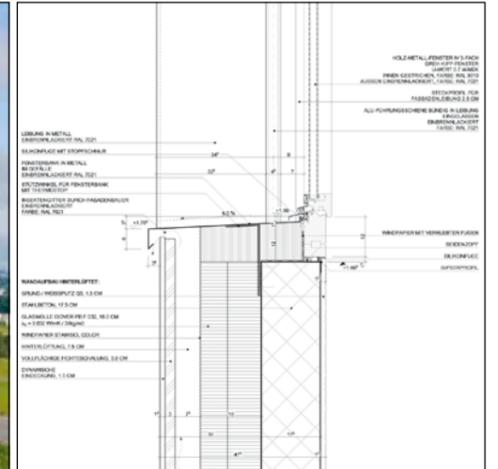
Im Winter kann der Schnee einen halben Meter hoch liegen und der Bergnebel hüllt zuweilen die unteren Geschosse ein. Vor dem Haus verläuft zudem eine schmale Landstraße. Damit dieser Ort lebens- und liebenswert bleibt, der Panoramablick bestmöglich genutzt werden kann und Schnee, Verkehr oder Nebel kaum eine Rolle spielen, haben die Architekten das klassische Raumprogramm zum Teil geradezu auf den Kopf gestellt.

Die große Tiefgarage mit den Wirtschaftsräumen ist fast unsichtbar in den Berg gebaut. Darüber liegt der Eingangs- und Fitnessbereich mit Einliegerwohnung. Im ersten Obergeschoss befinden sich unter anderem die Schlaf- und Kinderzimmer sowie eine große bergseitige Südterrasse. Dieser sehr private Bereich grenzt an eine Alm mit braun gefleckten **Braun gefleckte Kühe als direkte Nachbarn**

„Als würde man fliegen“: Der mit Schiefer bekleidete weit auskragende Küchen- und Wohnbereich ist das Wahrzeichen des Gebäudes (rechts und unten). Zurückhaltend dunkel und seidig glänzend präsentiert sich die sogenannte „Dynamische Deckung“ aus Schiefer als adäquate Fassadenlösung für witterungsbedingt anspruchsvolle Standorte.



Fotos: Rathscheck Schiefer



Besonders reizvoll ist auch die Kombination von hellem Sichtbeton und der dunklen Schieferfassade, eingebettet in das saftige Grün der ehemaligen Alm. So lässt sich der weite Blick auf den Zürichsee unbeschwert genießen. Rechts ein Schnitt durch die hinterlüftete Schieferfassade mit 18 cm Dämmung (Zeichnung: simmengroup)

Baudaten:
 Neubau eines Einfamilienhauses mit Einliegerwohnung am Züricher See
 Architekt: simmengroup Holding AG
 Fassadenbauer: Salm Fassaden AG
 Fassade: Dynamische Deckung „Intersin“, Rathscheck Schiefer

bis unmittelbar vor dem Hausgras. Ganz oben, über allem schwebend und zum Teil auch auskragend, bieten Küche, Wohnzimmer, Wintergarten und Außenterrassen einen Ausblick und ein Wohngefühl, als würde man über allem schweben. Die Architekten nennen das Gebäude deshalb fantasie reich auch „Dragonfly“, Drachenflug. Damit diese Höhenflüge auch im Alter gelingen, ist das Gebäude barrierefrei geplant und mit einem Lift ausgestattet.

Schiefer als erste Wahl der Bauherrin
 Die Schieferfassade war die erste Wahl der Bauherrin. Sie wünschte sich eine für diesen Ort typische schindelartige Lösung. Auf keinen Fall durfte es etwas Grelles werden. Die Fassade sollte sich dezent zurückhalten, aber auch solide und haltbar sein. Wichtig war auch, dass die vielen großen Fenster mit den verschiedenen Höhen und Breiten elegant in das Bild der Fassade eingepasst werden konnten. Diesen Anforderungen wird die sogenannte „Dynamische Deckung“ der Schieferplatten gerecht und verleiht dem ungewöhnlichen Gebäude den gewünschten unikal en Charakter. In Gestaltung und Ausprägung entstand so ein ansehnliches Solitär, das durch seine dunkle Fassade kleiner erscheint als es ist.

Die Bauwerkslage musste dem Berg abgerungen werden
 Eine so faszinierende Bauwerkslage muss man sich in Hanglagen hart erarbeiten. Heller Sichtbeton, kompromisslos in den Berg gestemmt, sichert bei den hier üblichen Wetterextremen die unteren Geschosse, die robuste Schieferfassade schützt die Wände darüber. Um den geforderten hohen Wärmeschutz zu realisieren, war einfallreiche Planung erforderlich. Ungewöhnlich und zugleich verblüffend einfach gelöst sind die Anschlüsse an die Terrassen und auskragenden Bauteile. Wäh-

rend die Fassadendämmung aus 18 cm Mineralwolle zunächst einfach nur einen hohen Standard darstellt, fordern die bis zu 22 cm dicken PU-Dämmungen auf den auskragenden Bauteilen und Terrassen normalerweise Kompromisse im Anschlussbereich zwischen innen und außen. Nicht so bei diesem Objekt. Die Architekten setzen im Gebäudeinneren 48 cm dicke Betondecken ein. Zusammen mit dem schwimmenden Estrich beläuft sich die Gesamtdicke der Decken auf 60 cm. Diese massiven Geschossdecken verjüngen sich außen auf 26 cm und können damit problemlos die von außen erforderlichen Dämmungen der auskragenden Bauteile und der angeschlossenen Terrassen aufnehmen. Die Übergänge von innen nach außen sind so äußerst solide und sicher gelöst. Im Gegenzug sichern die mächtigen Betondecken und die dazugehörigen soliden Betonwände eine geradezu gigantische Speichermasse und besten Schallschutz.

Auch wenn man es dem dunklen, zurückhaltenden Schiefermonolithen nicht ansieht: Die Bauherren schätzen die hellen, lichtdurchfluteten Räume, die Ruhe und die hohe Lebensqualität hinter den massiven Wänden.

Mächtige Betondecken und solide Betonwände

Die Gebäudeansicht von der Bergseite: Die Kühe grasen bis kurz vor der Terrasse.





Neues Zuhause für die „Gazelle“:

Seit 1902 produziert das Unternehmen Koninklijke Gazelle Fahrräder im niederländischen Dieren. Im Zuge des Neubaus einer Fabrikationshalle wurden im vergangenen Jahr auch die historischen Gebäude einer gründlichen Sanierung unterzogen.

Königliche Fahrradfabrik zwischen Historie und Moderne



Fotos: Bronsvooort Blaak Architecten

Eine Brücke verbindet Tradition und Moderne der niederländischen Fahrrad-Dynastie. Der ruhige Grundton des Bodenbelages bildet eine angenehme Basis für die Einrichtung.

Vom Postamtsleiter zum königlichen Fahrrad-Produzenten

Seit 1902 produziert das Unternehmen Koninklijke Gazelle Fahrräder im niederländischen Dieren. Im Zuge des Neubaus einer Fabrikationshalle wurden im vergangenen Jahr auch die historischen Gebäude einer gründlichen Sanierung unterzogen. Unter der Planungshoheit von Bronsvooort Blaak Architecten entstand nicht nur eine der modernsten Produktionsstätten für Fahrräder in Europa, sondern auch eine harmonische Kombination aus Alt und Neu, Vergangenheit und Zukunft.

Manchmal erzählen Gebäude ganze Geschichten. In Dieren zum Beispiel kann man die Historie der international erfolgreichen Fahrradmarke Koninklijke Gazelle anhand des Unternehmenssitzes rekonstruieren. Als Willem Kölling, Postamtsleiter in Dieren, 1892 beschloss, einen Fahrradhandel zu eröffnen, verkaufte er im ersten Jahr gerade einmal drei Fahrräder. Das Geschäft wuchs jedoch schnell, und schon zehn Jahre später fabrizierte Willem Kölling, jetzt unter dem Namen Gazelle, seine eigenen Fahrräder in Dieren, genau an dem Standort, an dem das Unternehmen auch heute noch seinen Sitz hat. Der Weg vom Zwei-Mann-Betrieb zur größten Fahrradmarke der Niederlande mit einer Jahresproduktion von 350 000 Rädern zeichnet sich auch in der Architektur ab: Eine Mauer des Ursprungsgebäudes von 1902 ist ebenso erhalten wie das historische Hauptgebäude von 1912.

Der sogenannte Beltman-Flügel kam in den 1950er-Jahren hinzu. Gegenwart und Zukunft werden durch die neue Produktionshalle repräsentiert. Hier plant Gazelle, unter den Premium-Produzenten für E-Bikes zur Nr. 1 zu werden.

Im Zuge des Neubaus wurde das gesamte Gebäudeensemble einer Generalüberholung unterzogen. Dem verantwortlichen Architekturbüro Bronsvooort Blaak ist dabei eine behutsame Synthese von Historie und hochmoderner Manufaktur gelungen: Sämtliche Gebäudeteile aus den verschiedenen Epochen wurden in ihrem Charakter erhalten und so miteinander verbunden, dass sie den rund 450 Mitarbeitern einen offenen, lichtdurchfluteten, komfortablen und sicheren Arbeitsplatz bieten.

Ein optisch verbindendes Element ist der Bodenbelag aus Feinsteinzeug-Fliesen. Die Architekten entschieden sich für eine zeitlos-elegante Kollektion, die nicht nur gut zum Prädikat „königlich“ passt, das Gazelle anlässlich des 100-jährigen Firmenjubiläums 1992 von Prinzessin Margriet verliehen wurde. Es ist gleichzeitig ideal, um einen unaufdringlichen und doch luxuriösen Übergang zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen zu schaffen.

Das Dekor der Fliesen, hier im Format 90 x 90 cm verlegt, wurde von einem natürlichen Kalkstein inspiriert, der traditionell im französischen Burgund vorkommt, in einer Gegend also, die für guten Wein ebenso wie für architektonische Schönheiten geschätzt wird. Der klassische Stil der Kollektion interpretiert auf aktuelle Weise die Einfachheit der Materialien früherer Zeiten und passt sich mit warmen und leuchtenden Farben nicht zuletzt an dieses historische Ambiente an. Die unregelmäßigen Muster und zarten Äderungen verweisen auf den Lauf der Zeit, inspiriert sind sie von den fossilen Muscheln, die auf der Oberfläche des Kalksteins zu finden sind.

Trinkwasser-Verordnung:

Unbedenklichkeits-Garantie von Amts wegen

Bereits 12 Monate vor dem verbindlichen Inkrafttreten der Bewertungsgrundlage für metallene Werkstoffe (§17 der TrinkwV) im April 2017 stellen viele Armaturenhersteller ihre Produktion entsprechend der UBA Metall-Positivliste (UBA = Umweltbundesamt) um. Eine entsprechende Information haben jetzt Armaturenhersteller Hansa und auch Sanitärausstatter Conti+ veröffentlicht.

Installateure sind damit bereits jetzt auf der sicheren Seite und können ihren Kunden trinkwasser-unbedenkliche Produktqualität garantieren. Die neue Trinkwasserverordnung §17 trat am 10. April 2015 in Kraft und wird am 10. April 2017 für die in Deutschland vertriebenen wasserführenden Produkte zur Trinkwasserentnahme bindend. Alle Hersteller sind also verpflichtet, bis dahin ihre Materialien umzustellen. Die Dokumentation erfolgt über eine Herstellererklärung. Auch Architekten und Planer sind dann dazu verpflichtet, ausschließlich Produkte auszuschreiben und einzusetzen, die Materialien verwenden, die auf der Metall-Positivliste stehen.

Sanitärinstallateure dürfen dann nur noch Materialien verwenden, die auf der Metall-Positivliste stehen. Im Wortlaut: „Für die Neuerrichtung oder Instandhaltung von Anlagen dürfen nur noch solche Ausgangsstoffe, Werkstoffe und Materialien verwendet werden, die auf der UBA-Positivliste geführt sind. Werden nach dem 10.4.2017 Materialien verbaut, die nicht gelistet sind, ist das eine Ordnungswidrigkeit entsprechend § 25 TrinkwasserV mit Strafen bis zu 25.000 Euro. Verantwortlich ist hier der

Unternehmer oder sonstiger Inhaber der Wasserversorgungsanlage.“ (Quelle: UBA Information des VDMA, Frankfurt, 30.06.2015). Das Problem der Branche: Die Positivliste ist nicht statisch, sondern unterlag zuletzt laufenden Veränderungen. So beklagt zum Beispiel die Arbeitsgemeinschaft Sanitärarmaturenindustrie (AGSI), dass die am 10.4.2015 zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verordnung veröffentlichte Liste 13 Werkstoffen enthielt. Aber bereits am 28.1.2016 folgte die Veröffentlichung einer aktualisierten Fassung, die nun 19 Stoffe enthält, die im Kontakt mit Trinkwasser verwendet werden dürfen. Das mache es für die Armaturenhersteller schwierig, verbindliche Erklärungen abzugeben, wie „es werden nur Materialien gemäß UBA-Positivliste verwendet“. Immerhin ließen sich, so der Verband, Lagerbestand und Produktionsprozesse nicht kurzfristig neuen Listen-Einträgen anpassen. Der Armaturenverband hat die Positivliste unter dieser Adresse veröffentlicht: <https://arm.vdma.org/documents/105662/1145487/Basisinfos%20UBA-Positivliste.pdf>.

INFO:

Trinkwasserhygiene hat schon per Gesetz höchste Priorität. Sie ist in Gefahr, wenn das Trinkwasser auf dem Weg zum Verbraucher mit fremden Stoffen in Berührung kommt, was in der Hausinstallation zwangsläufig der Fall ist. Der Gesetzgeber hat deshalb Listen wie diese genannte „UBA Metall-Positivliste“ erstellt mit erlaubten oder nicht erlaubten Stoffen. Armaturen-Hersteller müssen die Einhaltung der Bestimmungen dokumentieren. Allerdings ist dies in einigen Fällen der kleinste gemeinsame Nenner.



Foto: Grohe

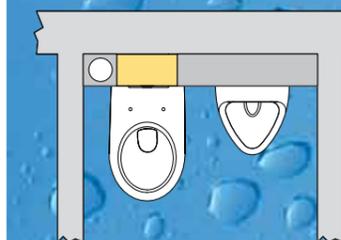
Andererseits bemühen sich insbesondere Marken-Hersteller im eigenen Interesse um eine Optimierung der verbauten Materialien und Systeme über die Bestimmungen der TrinkwV hinaus, was ja nicht zuletzt auch einen guten Eindruck im Marketing und in der Werbung macht. Eine Möglichkeit ist, den Fluss des Trinkwassers in der Armatur strikt vom Metall des Armaturenkörpers zu trennen, was mit einer innenliegenden Wasserführung aus speziellen Kunststoffen möglich ist (Foto). Eine andere Möglichkeit hat kürzlich Armaturenhersteller Grohe präsentiert, der in die Forschung investiert hat, um mehr als nur die gesetzlichen Auflagen zum Schutz des Trinkwassers zu erfüllen. Das Ergebnis ist die Messinglegierung „Grohe Light“.

Mit einem neuen, verbesserten Rezept hat Grohe eine Metalllegierung geschaffen, die maximal 0,9 Prozent Blei enthält und damit weit unter den gesetzlichen Höchstwerten in der Europäischen Union, Asien, im Mittleren Osten und in Afrika liegt. Damit verfügt diese Legierung über einen um 35 Prozent geringeren Bleigehalt als das bisherige Standardmessing, ohne dass dafür gefährliche Bleiersatzstoffe hinzugefügt werden müssten. Wie es heißt, habe das Unternehmen seine gesamte Produktion seit Beginn des Jahres 2015 auf „Grohe Light“ umgestellt und seine Prozesse entsprechend angepasst.

SLIM-BLOCK 28,5 cm schmal



So schmal wie möglich.
So breit wie nötig.



Vorwandinstallation direkt neben dem Fallstrang mit nur 15 cm Tiefe!

WC-Stein 28,5 cm schmal
SLIM-BLOCK
für Betätigungsplatten »Sigma 01«, »Tango«, »Bolero«, »Mambo« oder »Sigma 10/20/50« (Geberit)

Durch den neuen Grumbach SLIM-BLOCK lässt sich eine Wand-WC-Montage auch mit minimalem Platzbedarf realisieren. Dieser WC-Stein ist nur so breit wie nötig (passend für die Betätigungsplatten) und nur 15 cm tief!

Fordern Sie ausführliche Unterlagen an!

Karl Grumbach GmbH & Co. KG
Breitteilsweg 3 · D-35581 Wetzlar
Telefon +49 64 41 9772-0 · Fax -20
www.grumbach.net
grumbach@grumbach.net

Für den guten Umgang mit Fliesen:

Fliesen-Werkstatt ohne Werkstatt-Atmosphäre

Hier dreht sich alles um die Fliese: Mit der „Schlüter-WorkBox“ hat Schlüter-Systems am Firmenstammsitz in Iserlohn ein modernes Schulungsgebäude errichtet, mit vielen nachhaltigen Architektur-Ideen, inklusive jeder Menge Highlights rund um Keramik und Naturstein.



Die Aus- und Weiterbildung als Grundlage für technische und gestalterische Lösungen mit Fliesen ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil der Firmenphilosophie von Schlüter-Systems. Schulungen für Fliesenleger und -verkäufer, aber auch interne Weiterbildungen sowie Seminare für Planer und Architekten sorgen dafür, dass alle Beteiligten immer auf dem neuesten Stand sind. Schon seit mehr als 15 Jahren führt das Unternehmen diese Schulungen in einem eigenen Seminargebäude am Hauptstandort in Iserlohn durch. Allerdings stießen die dort zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten wegen der großen Nachfrage seit einiger Zeit an ihre Kapazitätsgrenze. Darüber hinaus fehlte es an Mög-

lichkeiten für eine Ausstellung der eigenen Produkte und Systeme.

Ein neues Gebäude musste also her, eines, bei dem die Fliesen und der Fliesenleger ganz eindeutig und unverkennbar im Mittelpunkt stehen. „Daher haben wir nicht nur die Böden und Wände mit Keramik bzw. Naturstein gestaltet; auch im Außenbereich und an der Fassade haben wir mit attraktiven, großformatigen Fliesen gearbeitet“, erläutert Firmengründer Werner Schlüter.

Entstanden ist die Schlüter-WorkBox. „Diese WorkBox ist ein Ort der Kommunikation. Uns war es wichtig, sich von den üblichen Bezeichnungen für solch ein Gebäude wie Schulungs- oder Kompetenzzentrum, Forum o. ä. abzugrenzen. Dabei halten wir

Advertorial
Text und Fotos: Schlüter-Systems



Blickfang des großzügigen Foyers ist die Inszenierung der Treppe, deren Stufen mit LED-Modulen gestaltet wurden. Links davon die Klima-aktive „Grüne Wand“.



Ein Highlight in den Sanitärräumen ist die Gestaltung der Decke, wo Strahler, Liprotec-Profile und eine spezielle Bekotec-Platte für eine einzigartige Beleuchtung „made by Schlüter“ sorgen.

Klares kubisches Design für die „WorkBox“

den Wortbestandteil ‚Work‘ für wichtig, da in unseren Schulungen sowohl im praktischen als auch im theoretischen Teil gearbeitet wird“, erläutert Geschäftsführer Udo Schlüter und ergänzt: „Der Name spiegelt zudem das klare kubische Design des Gebäudes wieder.“

Auf einer Grundfläche von rund 1 100 m² bietet das neue Gebäude fünf großzügige Seminarräume, bei Bedarf entsteht dank des flexiblen Konzepts ein großer Tagungsraum mit einer Fläche von rund 280 m². Hinzu kommen Arbeitsbereiche für den praktischen Teil der Workshops, die über die entsprechende technische Ausrüstung verfügen. Die Seminarteilnehmer können außerdem drei separate Räume nutzen, um beispielsweise Besprechungen in kleinen Gruppen durchzuführen oder in den Pausen ungestört zu telefonieren. Im Erdgeschoss sind zudem zahlreiche Systemlösungen des Unternehmens in realen Einbausituationen dargestellt. Direkt neben dem Eingang lässt sich die Geschichte des Unternehmens interaktiv erleben: Eine Videowand, ausgestattet mit einem Bewegungssensor, zeigt Meilensteine der Firmengeschichte. Bewegt sich der Betrachter nach links oder rechts, wechselt entsprechend die Anzeige auf dem Bildschirm.

Bauen mit Identifikationsfaktor

Im gesamten Gebäude begegnen den Besuchern Schlüter-eigene Lösungen, sogar schon, bevor sie es tatsächlich betreten. Denn die Fassade, die dank zahlreicher bodentiefer Fensterflächen für ein lichtdurchflutetes Gebäude sorgt, zieren 75 x 150 cm große Fliesen der Marke Iris in der Farbe „metal grey“. Für ihre sichere Verlegung kamen bewährte Schlüter-Lösungen zum Einsatz. Die grauen Fliesen passen perfekt zum innovativen Sonnenschutzsystem, das die Glasflächen bei Bedarf verdunkelt und darüber hinaus als Einbruchschutz dient. Gleichzeitig bilden sie einen attraktiven Kontrast zum Orange, das die Fassade rund

um den Eingangsbereich dominiert. Beide Farben sind Bestandteil des Schlüter-Logos und passen so zum Anspruch an den Neubau, wie Geschäftsführer Marc Schlüter betont: „Mit dem neuen Gebäude haben wir ein Identifikation erzeugendes Wahrzeichen geschaffen. Die ‚Schlüter-typische‘ Architektur, die bereits unsere Neubauten in Nordamerika oder Spanien kennzeichnet, stellt auch hier einen klaren Bezug zur Unternehmenskultur her. Darüber hinaus betonen wir mit dieser Investition unseren nachhaltigen Bezug zum Firmenstandort Iserlohn.“

Das spiegelt auch der Außenbereich vor dem Haupteingang wider: Dort hat der Künstler Dr. Christoph Dahlhausen ein Werk geschaffen, das aus einer in den Boden eingelassenen Metallschiene sowie orangefarbenen, gebogenen Acrylglasscheiben besteht, die sich gemeinsam in Form eines Trapezes über den Garten sowie über einen Teil des Parkplatzes erstrecken. Hier werden gleich drei elementare Bestandteile der Schlüter-Firmenkultur aufgegriffen: die Schiene, mit der alles begann, das charakteristische Trapez sowie die Farbe Orange. Für die Gestaltung des Außenbereichs hatte Schlüter-Systems während der Bauphase den Wettbewerb „Kunst am Bau“ ausgeschrieben, den Dahlhausens Entwurf einstimmig gewonnen hat. In Kombination mit den drei Trapezen, die den Haupteingang flankieren, sind die „Schlüter-Wahrzeichen“ somit schon aus der Entfernung gut zu sehen.

Außergewöhnlicher Nachhaltigkeitsanspruch

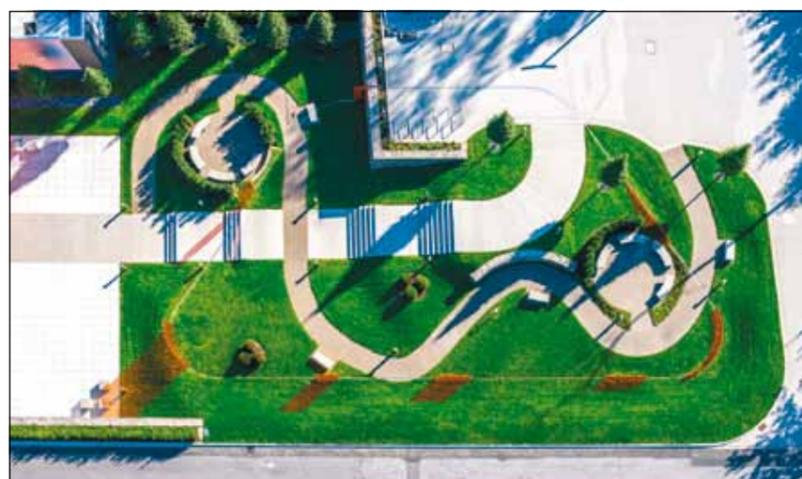
Nachhaltigkeit ist ein elementarer Bestandteil der Unternehmenskultur von Schlüter-Systems. Dementsprechend ist auch der Bau des neuen Seminargebäudes geplant und ausgeführt worden: Das Gebäude ist in der höchstmöglichen Stufe „Platin“ des Nachhaltigkeitskonzepts der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) zertifiziert worden. Dieses Konzept betrachtet alle wesentlichen Aspekte des nachhaltigen Bauens und umfasst die

Die WorkBox ist ein Ort der praktischen und theoretischen Kommunikation.

UDO SCHLÜTER, GESCHÄFTSFÜHRER

Die Architektur stellt einen klaren Bezug zur Unternehmenskultur her.
MARC SCHLÜTER, GESCHÄFTSFÜHRER

Vor dem Haupteingang hat der Bonner Künstler Dr. Christoph Dahlhausen aus einer in den Boden eingelassenen Metallschiene sowie orangefarbenen, gebogenen Acrylglasscheiben künstlerisch die Form eines Trapezes gebildet. Das typische „Schlüter-Trapez“ flankiert auch den Haupteingang (Foto rechts).





Schulungs- und Seminarräume für das praktische und theoretische Training sind mit moderner Technik ausgestattet (oben).

Unten: Ein Highlight in der Ausstellung ist das elegant geflieste und mit Abschlussprofilen veredelte Büfett, das darüber hinaus sogar als Induktionsherd dient.



Ganzheitlicher Ansatz des Bauprojekts von der Planung bis zur späteren Verwendung

sechs Themenfelder Ökologie, Ökonomie, soziokulturelle und funktionale Aspekte, Technik, Prozesse und Standort. Es beinhaltet dabei den ganzheitlichen Ansatz des Bauprojekts von der Planung bis zur späteren Verwendung. Dabei wird dem wirtschaftlichen Aspekt des nachhaltigen Bauens ebenso große Bedeutung beigemessen wie den ökologischen Kriterien, beispielsweise Baustoffe, Energieverbrauch oder Wassernutzung, und den Bedürfnissen der Nutzer, wie zum Beispiel Klima, Akustik und Beleuchtung. Zu den konkreten Maßnahmen gehören unter anderem die Nachhaltigkeit beim Trinkwasserbedarf und beim Abwasseraufkommen, eine ökonomische und innovative Gebäudetechnik sowie eine positive Ökobilanz des Gebäudes. Der Primärenergiebedarf der WorkBox liegt bei lediglich 62 kWh/(m²/a) und damit deutlich unter dem Anforderungswert der Energieeinsparverordnung (EnEV).

Für die Umsetzung des DGNB-Konzepts hat Schlüter-Systems in hohem Maße firmeneigene Lösungen sowie die natürlichen und hygienischen Baustoffe Keramik und Naturstein eingesetzt. So

Der Primärenergiebedarf der WorkBox liegt deutlich unter dem Anforderungswert der Energieeinsparverordnung (EnEV).

ist das komplette Gebäude mit dem energiesparenden Keramik-Klimaboden Schlüter®-Bekotec-Therm

Partnerschaften des Iserlohner Unternehmens wurden optimal umgesetzt

ausgestattet. Die dünn-schichtige Fußbodenheizung und -kühlung wird in diesem Fall mit Geothermie betrieben. Dabei wird über Erdbohrungen Wärme gewonnen, mit der mithilfe einer Wärmepumpe Heizungswasser mit einer maximalen Vorlauftemperatur von 35°C erzeugt wird. Zusätzlich wird die Wärme auch für Deckenstrahlheizungen genutzt. Bei höheren Raumtemperaturen wird die Wärme dem Erdreich wieder zugeführt und der Keramik-Klimaboden sowie die Deckenstrahlheizungen als Kühlflächen genutzt. Für jeden Raum kann dabei separat von Heizen auf Kühlen umgeschaltet werden.

Als Untergrund für die Fußbodenheizung fungiert die gebundene Dämmschüttung ThermoWhite. Der Oberbelag besteht ganzflächig aus keramischen Fliesen von Villeroy & Boch im Format 60 x 60 cm. Auf diese Weise werden die Partnerschaften des Iserlohner Unternehmens mit der V & B Fliesen GmbH sowie mit ThermoWhite für dünn-schichtige Keramik-Fußböden wegweisend umgesetzt.

Zum guten Klima in der WorkBox trägt außerdem eine moderne mechanische Lüftungsanlage bei. In jedem Raum steuert ein Luftqualitätsfühler entsprechend der Belegung und des daraus resultierenden Bedarfs die Zu- und Abluft. Die Außenluft wird im Freifeld angesaugt und der Lüftungszentrale über ein Rohrsystem mit Anheizeffekt zugeführt. Ein hocheffizienter Plattenwärmetauscher wärmt die Außenluft ohne Geruchsübertragung vor. Die im Zentralgerät aufbereitete und gefilterte Frischluft wird für alle Räume bereitgehalten und individuell zugeführt.

Und auch die **Eine „Grüne Wand“ sorgt für gutes Klima** „Grüne Wand“ im Foyer des Gebäudes ist mehr als nur ein Blickfang: Sie gewährleistet die nötige Luftbefeuchtung, so dass jeder Raum zu jeder Zeit mit ausreichend frischer Luft versorgt wird. „Es war uns wichtig, ein Umfeld zu schaffen, in dem im wahrsten Sinne des Wortes ein gutes Klima herrscht. Die Besucher und Seminarteilnehmer, aber auch die Mitarbeiter sollen sich in der WorkBox wohlfühlen und in angenehmer Atmosphäre arbeiten können“, betont Vertriebsleiter und Prokurist Günter Broeks. „Deshalb ist der nachhaltige und ganzheitliche Ansatz bei diesem Gebäude für uns alternativlos.“

Funktionalität trifft Design

Zu den Highlights rund um die Gestaltung mit Fliesen zählen sicherlich die Treppenanlagen, die vom Erdgeschoss in die erste Etage bzw. in die Praxisräume im Untergeschoss führen. Sie wurden jeweils mit den Schlüter-Liprotec Treppen-Sets ausgestattet und setzen die gefliesten Stufen gekonnt in Szene. Die Profile, in welche die LED-Module eingebettet sind, verfügen über eine Oberfläche im Edelstahl-Look und passen so zu den dezenten und dennoch eleganten Fliesen.

Insbesondere an der Treppe zu den Praxisräu-

Schlüter-typische Trapeze aus Fliesen im Edelstahl-Rahmen

men zeigen sich nicht nur die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Lichttechnik, sondern auch, wie kreativ mit Fliesen, Platten und Profilen gearbeitet werden kann. Hier wurde „Liprotec“ nicht nur an den Stufenkanten eingesetzt, sondern mit hinterleuchteten Wandscheiben eine weitere Attraktion geschaffen. In Kombination mit den Fliesen von Porcelanosa in 3-D-Optik ist so in einem vermeintlich nüchternen Flur eine außergewöhnliche Installation entstanden. Dazu tragen auch die Schlüter-typischen Trapeze bei, die mit einem Edelstahlprofil sowie entsprechend zugeschnittenen Fliesen auf der gesamten Länge des Treppenhauses die Wand zieren.

Die weitere Beleuchtung des Gebäudes erfolgt ebenfalls mit energiesparender LED-Technik. Eine Konstantlicht-Regelung passt das Lichtniveau in den Räumen mit Tageslichteinfall automatisch an. Darüber hinaus kann das Licht natürlich auch manuell gesteuert werden. In den öffentlichen Bereichen wie Wegen, Treppenhäusern oder Sozialräumen wird die Beleuchtung mit Bewegungsmeldern gelenkt. Die Seminarräume wiederum verfügen über spezielle Touch Panels, mit denen sich alle Raumfunktionen steuern lassen. Über diese sowie über örtliche Taster lassen sich auch der Sonnenschutz und die Verdunklungsanlage steuern.

Große Fliesenformate liegen im Trend und stellen besondere Anforderungen an die Verarbeitung. Ein geeigneter Untergrund ist hier ebenso wichtig wie das richtige Handling. In der Schlüter-WorkBox können sich die Besucher auf eindrucksvolle Weise ein Bild davon machen, was mit diesen Formaten möglich ist: Sowohl im Erdgeschoss als auch in der ersten Etage sind 1 x 3 m große und nur 3 mm dicke Fliesen von Laminam verarbeitet – und zwar nicht nur an der Wand, sondern zum Teil auch an der Decke. Möglich macht dies die Verbundentkopplung „DITRA 25“, die auch für einen so außergewöhnlichen Einsatz die richtige Basis für die Fliesen bildet.

An den Wänden sorgt Schlüters „Kerdi-Board“ für den ebenen und stabilen Untergrund. Eine besondere Herausforderung für das Team von Fliesen-Schlüter, das übrigens sämtliche Verlegearbeiten in der WorkBox durchgeführt hat, war auch die Wandrundung im Erdgeschoss, die ebenfalls mit den großformatigen Fliesen bekleidet wurde. Basis hierfür war eine geschlitzte Platte des Fliesen-Verlegeuntergrunds. Und sogar die Einbauschränke und Regale an dieser Wand sind komplett mit der Laminam-Keramik gefliest.

Die Schlüter-Chronik: Von 1966 bis heute

Als der junge Fliesenlegermeister Werner Schlüter Fliesen in einem Badezimmer mit 5 Türen zu verlegen hatte, kam ihm die Idee mit der Schiene: Es war der Anfang einer Unternehmenskarriere und der Beweis, dass Erfinder aus der Praxis kommen. Heute steht der Name des jungen Fliesenlegers für ein internationales erfolgreiches Markenzeichen und ein internationales erfolgreiches Unternehmen. Die Idee mit der Schiene passte 1966 zudem hervorragend in den Kontext neuer Entwicklungen in der Fliesenproduktion und der Bauchemie. Denn mit der Ölkrise in den Siebziger Jahren ändert sich das Brennverfahren von Fliesen. Um Energie zu sparen, werden Fliesen nur noch einmal gebrannt. Eck- und Kantenstücke sind mit diesem Verfahren gar nicht oder nur noch äußerst umständlich zu produzieren. Außerdem werden die Fliesen nicht mehr in ein Bett aus Mörtel

Natürlich darf zu diesen eleganten Fliesen das passende Profil nicht fehlen: Und da die Fliesen so außergewöhnlich dünn sind, hat Schlüter-Systems kurzerhand eine entsprechende Sonderhöhe des Quadec Abschlussprofils angefertigt und eingebaut.

Mit Liebe zum Detail – und zur Fliese

Profile und Fliesen – diese Kombination passt seit der Erfindung der Schlüter-Schiene perfekt zusammen. Im ersten Obergeschoss der WorkBox bietet sich den Schulungsteilnehmern ein Objekt, das nicht nur aus handwerklicher Sicht Genuss bietet: ein elegant gefliestes und mit Abschlussprofilen veredeltes Büfett, das darüber hinaus mit einem speziellen Aufsatz sogar zum Warmhalten von Speisen dient, ein nicht ganz alltägliches Einsatzgebiet für keramische Fliesen. Möglichkeiten zur Kühlung von Lebensmitteln runden dieses wahre Multitalent ab, das am Sockel dezent von einem Schlüter-Liprotec-Profil beleuchtet wird.

Der LichtProfilTechnik begegnet der Besucher auch beim Betreten vermeintlich rein funktioneller Räume der WorkBox, nämlich der Sanitärräume. Hier wird die Beleuchtung zu einem großen Teil von den eleganten Profilen mit LED-Beleuchtung übernommen, ob als Dekorelement in der Wand, als Abschluss des Fliesenspiegels oder als Farbtupfer in gefliesten Nischen. Ein besonderes Highlight bietet dabei die Decke in der Herrentoilette: Dort sind verbrauchsarme Strahler, Liprotec-Profile und eine spezielle Bekotec-Platte verarbeitet und sorgen so für eine einzigartige Beleuchtung „made by Schlüter“.

Mit der neuen Schlüter-WorkBox ist ein modernes Schulungszentrum entstanden, bei dem die Arbeit mit keramischen Fliesen und Natursteinplatten im Vordergrund steht. Das gilt für das Gebäude selbst, aber auch für die Workshops und Seminare. Bei aller technischen und optischen Raffinesse ist die WorkBox jedoch einem klaren Zweck untergeordnet: optimale Bedingungen für die Schulungsteilnehmer zu schaffen und somit in jedem Workshop das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Fliesenexperten erhalten hier in einem gesunden und attraktiven Umfeld den neuesten Stand in Sachen Systemlösungen für die Keramik- und Natursteinverlegung und können sich von genau diesen auch live vor Ort überzeugen. So macht das Arbeiten mit Fliesen und Platten gleich noch mehr Freude, meinen die Experten bei Schlüter.

Die Besucher, Seminarteilnehmer und Mitarbeiter sollen sich in der WorkBox wohlfühlen.

GÜNTER BROEKS, VERTRIEBSLEITER UND PROKURIST

Trends 2016/2017:

Frühlings-Erwachen in den Trend-Schmieden

Wie zu Beginn eines jeden Jahres sprudeln auch 2016 die Trends der großen Frühjahrs-Messen in die Öffentlichkeit und verbreiten das Gefühl, dass genau in diesem Moment die Welt neu erfunden wird. Waren die Zyklen der Veränderungen in Mode, Einrichtung und Design früher von unterschiedlichen Zeiträumen geprägt, so vibrieren sie heute im Einklang. Böse Zungen behaupten, dass sich heute die Mode von den Einrichtern inspirieren lässt, um auf die neuen Lebensweisen und internationale Kulturen zu reagieren.

Text und Fotos (soweit nicht anders vermerkt): **Uta Kurz**

Moderner Lifestyle sorgt für hohe Anforderungen an Wohlfühlen, Erholen und Erfrischen im Bad, das mit emotionalen Materialien und harmonischer Raumgestaltung zum „Point of Interest“ im Haus avanciert. Im Strudel neuer Inspirationen stellt sich deshalb immer wieder die Frage nach den konkreten Einflüssen der aktuellen Trends auf das Wohnen. Wie aber genau manifestieren sich Trends im Umfeld von Architektur und Raumgestaltung? Unsere Autorin Uta Kurz hat sich in den Trend-Trubel gestürzt und für Sie sortiert, was bleibt und was geht.

Mid Century Design Der verspielte Charme weicher Formen und pastelliger Farben ist nicht neu, die nicht nur eine Hommage an das nordische Design darstellen, sondern auch an die Kraft des deutschen Wirtschaftswunders und die Bescheidenheit der Erwartungen nach dem zweiten Weltkrieg erinnern. Fröhliche, dezente Farben und organische Dekore sorgen für gute Laune und zeigen mehrfarbige Objekte, die durch zierliche Formate und kleinteilige Optik überraschen und optimale Voraussetzungen für die Gestaltung engen Wohnraumes bieten. Denn während damals auch mehrköpfige Familien eher beengt lebten manifestiert sich heute die zunehmende Individualisierung durch immer mehr Single-Haushalte und Kleinwohnungen, die in den Städten schon bis zu 60 Prozent ausmachen.

Gesehen bei: Brewster Home Fashion, imm (Köln), Cevisama (Valencia,2), Villeroy & Boch (von links nach rechts)



Einfach mal Blau machen

Blau ist die Farbe der Ferne, der Ruhe und der Klarheit. Im Trubel wachsender digitaler Einflüsse und immer vielfältiger Lebens- und Arbeitszeitkonzepte verwundert es nicht, dass diese im Wohnen lange Zeit unbeachtete Farbe jetzt wieder Einzug in die eigenen vier Wände hält. Egal, ob einfarbig an der Wand, als dekorativer und oft klassisch inspirierter textiler Print oder auf einer Fliese: Blautöne feiern ein Comeback, das uns noch einige Jahre begleiten wird. Neben dem eher dunklen, klassischen Blau begeistern besonders die variantenreichen und pastelligen

Gesehen bei: BN Wall Coverings, Aqanova, Rugs Heimatfühler, Freund (von links nach rechts)



Blautöne, die zwischen Türkis und Himmelblau alle Varianten des Himmels und des Wassers widerspiegeln und damit gleichzeitig einen Hauch von Natur und Frische nach Hause bringen.

Man müsse nur die Sichtweise ändern, sagen weise Menschen, um schwierige Situationen zu meistern. Ein Blick durch die rosarote

Brille wirkt daher manchmal Wunder. Designer haben sich diese Erkenntnis zu eigen gemacht und kombinieren den warmen, edlen Glanz metallischer Oberflächen wie Kupfer mit zurückhaltendem Grau und edlem Rosa. Diese Farbstimmung spiegelt nicht nur eine kontinuierlich wachsende Hinwendung zum Weiblichen wider, sondern prägt auch die Freude an einer eher warmen und zurückhaltenden Eleganz. Nachdem Rosa sich bisher hauptsächlich in dekorativen, leicht zu wechselnden Accessoires ausgedrückt hat, werden wir in Zukunft immer mehr rosa geprägte Einrichtung und langfristig angelegte Oberflächen finden.

Gesehen bei: Aqanova, Essenza, Aqanova, Beddinghouse, Rugs Phantasiestifter (von links nach rechts)



Bezaubernde Leichtigkeit

Nachhaltige Produkte und ein natürlicher Lebensraum werden den Deutschen immer wichtiger. Je mehr der Alltag von urbaner Mobilität, Beton und sterilen Innenräumen dominiert wird, desto stärker wird der allgemeine Wunsch nach der Ursprünglichkeit von

Ausgleichende Natur

Gesehen bei: Freund (Pappelbaumrinde und Polstermoosboden), Hansgrohe, Freund (Waldmooswände) (von links nach rechts).



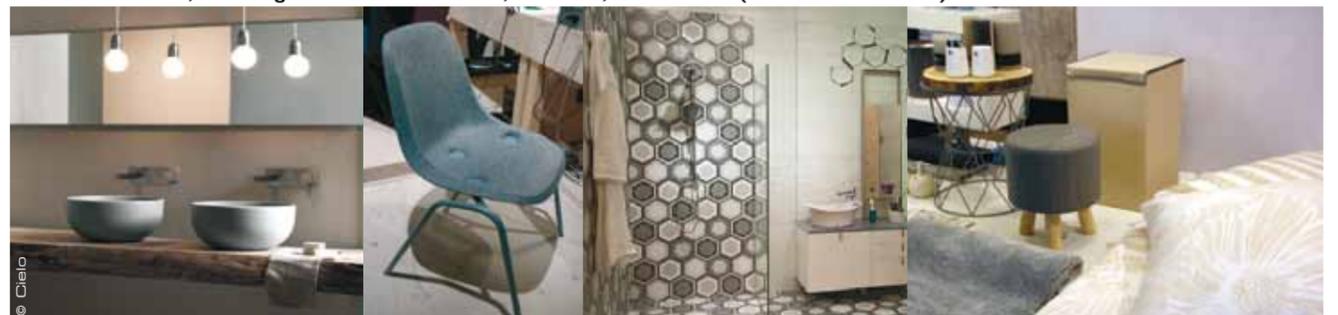
gesunder Natur. Haptische Holzoberflächen mit warmen, hellen Farben sowie der Einzug von Zimmer- und Nutzpflanzen in den privaten Wohnraum liegen deshalb schon lange voll im Trend. Dabei wird die Vielfalt der im Markt erhältlichen Materialien immer größer. Auch die Gebrauchstauglichkeit von früher eher empfindlichen Naturmaterialien wird durch die digitale Reproduktion auf Keramik-Fliesen, Design-Bodenbelägen aus Kunststoff und pflegeleichten Textilien immer besser. Dieses Zusammenspiel von „praktisch und schön“ macht den Trend der Natürlichkeit weiterhin zum Verkaufsschlager.

Grau ist eigentlich keine Farbe. Angesiedelt zwischen Weiß und Schwarz galt es lange Zeit eher als „unscheinbare graue Maus“.

Licht und Schatten

Erst der Einzug des Baustellen-Charakters in die Wohnwelt, der sich mit dem Einsatz von Beton, Aluminium

Gesehen bei: Cielo, Folkwang Universität der Künste, Cevisama, Kleine Wolke (von links nach rechts).



➔ und mattem Stein eher maskulin vollzog, wurde Grau auch als gestalterisches Element für den Innenraum interessant. Color Blocking heißt die Kombination mit einem Farbtupfer in Gelb, Rot oder Blau. Wesentlich weicher wirkt das Zusammenspiel von Grau mit warmem Beige. Der dezente und doch lebhaftige Warm-Kalt Kontrast taucht Innenräume mit minimalen Helligkeitsunterschieden in ein harmonisches und ruhiges Ambiente. Scheinbar mühelos sorgt diese Kombination von Grau und Beige, die auf den Namen „Greige“ getauft wurde, für ein erholsam warmes und gleichzeitig rational geprägtes Umfeld.

Baden & Wohnen 2016:

„Privat Spa“ als wichtiger Teil der Möbelwelt

Dass sich die Internationale Möbelmesse in Köln längst nicht mehr nur um Wohnzimmer-Sofas und Kleiderschränke kümmert, ist seit Langem bekannt. Eine immer größere Rolle spielt seit geraumer Zeit das Badezimmer, wobei man in den Kreisen der Interior Designer, vormals Innenarchitekten, dann doch lieber vom „Privat Spa“ spricht.

Schließlich würde hier längst nicht mehr „nur“ gebadet oder geduscht. Wie realistisch dieser Stimmungswandel selbst im Badezimmer von „Otto Normalverbraucher“ vonstattengeht, zeigen nicht nur die Produkte der einschlägigen Hersteller, sondern das wachsende Interesse der Branche, sich in der Szene der Innenarchitektur angemessen darzustellen. Und in diesem Zusammenhang spielt die Kölner Möbelmesse eine trendige Rolle.

Der Designer Torsten Müller hat dafür auf seinem Rundgang unter anderem bei Axor/Hansgrohe, Vola, Grohe, Klafs und Villeroy & Boch die Bestätigung gefunden. Aber nicht nur diese Hersteller punkteten in Köln im Bereich Privat Spa mit Design und machen dank Technik-Updates die Bedienung von Komponenten und Armaturen noch anwenderfreundlicher. Sie stehen praktisch stellvertretend für das Engagement der Branche in Sachen Interior Design im Bad. Seine Beobachtungen hat Müller in einem „imm cologne Trend-View“ zusammengefasst.

Die Marke Axor von Hansgrohe macht den Wasserhahn mit einem Design von Philippe Starck faktisch zum Design-Monument. Verwirbelt wie bei einer Quelle fließt das Wasser durch einen gläsernen, organisch geformten Überlauf. Philippe Grohe, Chef von Axor: „Das Philippe Starck Design vereint die gesamte stilistische Bandbreite von der Avantgarde bis zur Klassik. Durch das einfach zu

entnehmende Element lässt sich der Wasserhahn mit andere Modellvarianten wie Red-Gold oder Black Chrome zudem beliebig individualisieren.“

Ungewohnten Komfort bietet die neue Axor-Brausearmatur „One“, bei der erstmals Duschvarianten via Tab-Technologie über integrierte Druckflächen nahtlos gestartet werden können. Auch hierzu noch einmal Philippe Grohe: „Idee war ein zentrales Bedienelement, über das übliche Lieblingseinstellungen sofort aktiviert werden können. Mehr als ein sanfter Druck per Finger oder Handfläche ist künftig nicht mehr nötig.“

Auch bei Armaturen-Hersteller Vola stehen das Duscherlebnis und die damit einhergehende Regeneration im Vordergrund. Mit einem harmonisch gestalteten Kneipp-Set aus Schwallbrause und schlauch ist ab sofort die Kneipp-Kur im heimischen Bad möglich. Üppig sprudelnd erfrischt das je nach Vorliebe kalte oder wärmere Wasser. Gerald Cappek, Geschäftsführer von Vola: „Das Bad ist ein Rückzugsort, um den Stress hinter sich zu lassen und neue Energie zu tanken. Unser Kneipp-Konzept ebnet den Weg, die Stärkung des Immunsystems im Bad einzubeziehen.“



Nicht nur das Baden, sondern auch die Gesundheit sollen Badausstatter heute als Kern ihrer Produktphilosophie betrachten, und das mit Stil, erläutert Vola-Geschäftsführer Gerald Cappek den Messe-Besuchern.

Die Villeroy & Boch AG zeigt, dass der auf der imm cologne ausgemachte Trend einer bunten Farbwelt auch das Bad erreicht hat. Mit dem von der Designerin Gesa Hansen entwickelten



Klinisches Weiß oder neutrales Einheitsgrau samt glänzendem Chrom ist heute nicht mehr das Synonym für das Wohlfühl-Bad. Farbige Elemente spielen heute hier eine aktive Rolle, erläutert die Designerin Gesa Hansen bei Villeroy & Boch ihr Stil-Konzept.

Waschtisch-Serie nimmt dieser als Farb-Element eine aktive Rolle ein. Das Farbkonzept sei inspiriert von Natur, Jahreszeit und Lebensgefühl und ermögliche es damit, Vorlieben bis zum Detail des Waschtisches farblich mit einzubeziehen. Der Waschtisch wird so mehr und mehr zum Stilelement. Eine weitere technische Besonderheit: Der Rand des Waschtisches ist extrem dünn und elegant.

Sauna- und Wärmekabinen im eigenen Zuhause sind beliebt, früher wurden sie gerne in den Keller verbannt, wo sie sehr schnell verstaubten. Dank neuer Modelle, wie in diesem Beispiel von Klafs, wandeln sie sich zum Möbel. Mit



Der vielleicht jüngste Zugang in Sachen Badausstattung und Gestaltung ist die Sauna. Mark Böttger, Leiter Unternehmenskommunikation bei Klafs Sauna, meint, dass Saunen inzwischen so attraktiv und kompakt geworden sind, dass sie eigentlich sogar ins Wohnzimmer passen würden.

Oberflächen aus edlem Holz oder ganz in Weiß designt, erinnert nichts mehr an den bekannten Sauna-Look. Neu sind auch ihre kompakten Abmessungen. „Wir verbinden Design mit dem heute technisch Möglichen. Per Knopfdruck vergrößern sich unsere neuen Kabinen von 60 cm auf bis zu 160 cm Tiefe“, sagt Mark Böttger, Leiter Unternehmenskommunikation bei Klafs Sauna und Spa. Wellness in der eigenen Sauna oder Infrarot-Kabine war damit noch nie so platzsparend.

Auch Armaturen-Hersteller Grohe bot auf der imm cologne über das Smart Home Projekt Einblick in das Bad von Morgen. Ergebnis ist ein neues Wassererlebnis, das mit modernster Technologie gesteuert wird. Darunter ein bereits in Japan sehr beliebtes Dusch-WC, das automatisch für Komfort bei höchster Sauberkeit und Hygiene sorgt. Unter der



Wenn in Zusammenhang mit der Bad-Ausstattung von Smart Home die Rede ist, bedeutet das nicht, dass man sein Smartphone auch hierhin mitnehmen möchte. Für Michael Uecker, Leiter Grohe Spa, bedeutet es vielmehr, dass Dusche und WC mit modernster Technologie vernetzt sind.

Dusche bietet zudem Smart Control vorprogrammierten Regenerationsgenuss bei gleichzeitiger Wassereinsparung. „Bei Smart Home zeigen wir im Bad, was moderne Technologie für individuelle Wellness und Ressourcen-Einsparung leisten kann“, sagt Michael Uecker, Leiter Grohe Spa. Dabei nehmen inzwischen auch hier Apps zur einfachen, mobilen Steuerung und Programmierung individueller Anforderungen auch von unterwegs eine zentrale Rolle ein.



Philippe Grohe mit dem Design-Monument von Philippe Starck: Die Armatur mit dem gläsernen Auslauf als Avantgarde der Armaturen-Technologie

SHK Essen 2016/IFH/Inthrem, Nürnberg:

Viel Interesse für die Frühjahrs-Branchentreffen

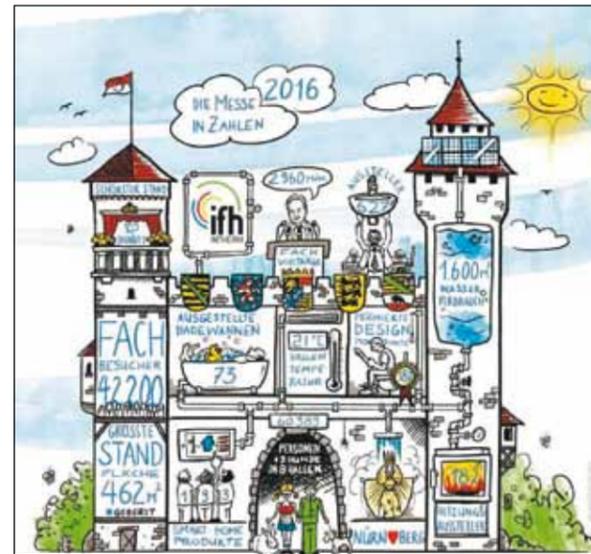
Die gute Stimmung der Branchen Sanitär, Heizung, Klima passte zum 50-jährigen Jubiläum der Regionalmesse SHK Essen 2016: Eindrucksvoll habe die Veranstaltung ihre Position als wichtiger Branchentreff im Nordwesten unter Beweis gestellt, resümiert der Abschlussbericht der Veranstalter. 556 Aussteller aus 18 Nationen präsentierten auf dem Essener Messegelände ein Jahr nach dem großen Branchentreff ISH in Frankfurt den rund 39 500 Besuchern vor allen Dingen Produktergänzungen.



chern“. Auch in Nürnberg standen die allgemeine Marktorientierung, die Pflege von bestehenden Geschäftsbeziehungen und die Suche nach Neuheiten im Vordergrund des Besucherinteresses.

Zudem rühmte sich die Messe, als erste SHK-Messe das Thema „Smart Home“ umfassend beleuchtet zu haben. Neben der neuen Sonderschau zum Thema war die vernetzte Haustechnik an vielen Messeständen erlebbar. So konnte sich das SHK-Handwerk bei den Firmen über rund 200 entsprechende Produkte informieren.

Im Gegensatz zur SKH Essen, die von der Essener Messegesellschaft organisiert wird, war die IFH/Inthrem keine Veranstaltung der Nürnbergmesse GmbH. Veranstalter in Nürnberg ist traditionell die GHM Gesellschaft für Handwerksmessen mbH, die festgestellt hatte, dass laut Erhebungen der FKM Gesellschaft zur



Freiwilligen Kontrolle von Messe- und Ausstellungszahlen auffallend bei der diesjährigen Veranstaltung die große Zahl von Besuchern war, die „mit konkreten Vorstellungen auf die Messe kamen, um ihre vollen Auftragsbücher abzuarbeiten“.

Die nächste IFH/Inthrem in Nürnberg findet vom 10. bis 13. April 2018 statt. Der nächste Termin der SHK Essen ist vom 7. bis 10. März 2018 auf dem Messegelände Essen, beide Veranstaltungen

Ganz im Sinne der Tradition der Nürnberger Burg stellten die Messeveranstalter der IFH/Inthrem ihre Messebilanz als Graffiti auf altem Gemäuer zur Schau.

wieder ein Jahr nach der Branchen-Großveranstaltung ISH 2017 in Frankfurt (14. bis 18. März 2017).

Ein wesentlicher Pluspunkt dieser Veranstaltung war für viele Besucher, laut Messe-Statistik zu über 90 Prozent Fachbesucher aus Handwerk und Handel, das kompakte Informationsangebot. Während die Frankfurter ISH insbesondere flächenmäßig geradezu ausfuert, gestaltete sich das Fachangebot in Essen deutlich komprimierter, woraus sich eine teilweise sehr viel entspanntere Gesprächs-Atmosphäre ergab.

Dennoch gab es kaum Informationslücken, zumal sich die Messe zu ihrem 50-jährigen Jubiläum mit drei Ausstellungsbereichen noch breiter aufgestellt hatte. So wurde das Feld der Kältetechnik ausgebaut: Rund 70 Aussteller präsentierten Lösungen für Klima-, Kälte- und Lüftungstechnik. Zudem gab es erstmals eine Informations-Sonderfläche für Kältetechnik des Informationszentrums für Kälte-, Klima- und Energietechnik. Den Bereich Versorgungs- und Entsorgungswirtschaft stärker in den Fokus zu rücken, war das Ziel des ersten Messe-Auftritts der Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e. V. (figawa). Rund 50 der figawa angeschlossenen Unternehmen waren vertreten. Ebenfalls Premiere feierten Energieversorger; sie stellten ihre Konzepte rund um Energielieferung, -dienstleistung und Wasserversorgung vor. Mit diesen Ausstellungsbereichen deckte die SHK Essen nun das komplette Hausumfeld von der Energieerzeugung und

Zuwegung über das Haus und die Haustechnik selbst ab.

Im Bereich Sanitär stand ein Plus an Komfort im Vordergrund. Energieeffizienz lautete das bestimmende Thema bei der Heiztechnik. Gezeigt wurden unter anderem sparsame Brenn-

wertlösungen in ansprechendem Design, Heizkörper mit geringem Verbrauch oder auch Blockheizkraftwerke mit zusätzlichen Speicherkombinationen. Viele Hersteller hatten zudem Lösungen für mobile Endergeräte im Gepäck, mit denen die Heizungen per App oder Webportal gesteuert werden können. Lüftungsgeräte waren einer der Schwerpunkte im Bereich Klima. Vorgestellt wurden unter anderem kleine, leise und effiziente dezentrale Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung und daraus resultierender Heizkostensparnis.

Nürnberg als sanitäres Reiseziel südlich des Mains

Keinen Grund zur Klage hinsichtlich des Besucher-Interesses hatte auch die zweite der beliebten Regionalmessen der SHK-Branche. Die IFH/Inthrem in Nürnberg lockte gut vier Wochen nach der SHK Essen sogar über 42 000 Besuchern an. Auch diese Veranstaltung gilt vorrangig als Fachmesse für Handel und Handel. So beziffert der Veranstalter das SHK-Handwerk mit rund 27 000 Besuchern als größte Besuchergruppe, demnach sei die IFH/Inthrem „der Marktführer bei Fachbesu-

Die IFH/Inthrem bot als erste SHK-Messe einen kompakten und umfassenden Überblick über die Smart-Home-Technologien, die es auf dem Markt gibt.
JOACHIM BUTZ, VORSITZENDER DES FV SHK BADEN-WÜRTTEMBERG

Das 50-jährige Jubiläum hat erneut bewiesen, warum die SHK ESSEN eine Messe von starker regionaler Bedeutung mit Ausstrahlung in die Benelux-Länder ist.

THILO C. PAHL, VORSITZENDER DES INDUSTRIEFORUM SANITÄR E. V.

Info-Serviceziffer **[21606]**

RENOVIERUNG OHNE NEBENWIRKUNGEN

Mit dem cleveren Wandverkleidungs-System PanElle verwandelt Duscholux alte Bäder in kürzester Zeit in moderne Wohlfühloasen – und das praktisch schmutz- und staubfrei. PanElle gibt es in vielen attraktiven Farben und individuellen Designs. Das modulare und anpassungsfähige System wird mit wenigen Handgriffen einfach auf dem bestehenden Untergrund installiert.

mehr Informationen unter www.panelle.de

Container für Duft-Steine



Viele Verbraucher legen größten Wert auf ein sauberes und frisches WC. Darum verwenden sie häufig WC-Duftsteine oder Gel-Spüler. Über 50 Prozent der Konsumenten in Europa sollen angeblich mindestens einmal pro Jahr diese Produkte kaufen, um bei jedem Spülgang unangenehmen Gerüchen, Urinstein- und Kalkablagerungen vorzubeugen. Nicht alle sind darüber glücklich, denn die Einsätze oder Körbchen sehen nicht schön aus und müssen in unhygienischen Bereichen befestigt werden, sodass sie selbst zu Bakterienherden werden können. Moderne WC-Technik sorgt für ein weiteres Problem. Gibt es keinen Spülrand mehr, gibt es keine Befestigungs-Möglichkeit. Deshalb hat Villeroy & Boch für WCs mit seiner „Directflush“-Technologie Abhilfe geschaffen. Sie heißt „Vifresh“ und besteht aus einem in das WC integrierten Fach hinter dem WC-Sitz, das mit einem handelsüblichen Duftstein oder Gel befüllt werden kann. Diese Lösung ist nicht nur hygienisch, da man bei der Anwendung nicht mit dem Innenbereich des WCs in Berührung kommt, sondern auch ästhetisch. Denn das Fach ist nahezu unsichtbar in die Keramik integriert und wird mit einem Deckel, der in Weiß und Chrom erhältlich ist, sicher verschlossen. Und ein weiteres Argument: Der Spülstrom wird nicht durch den Stein und seine Befestigung gebremst.



„EasyTouch“ und „FootControl“

Wasserfluss durch Hautkontakt sind die wichtigsten Argumente für die Armaturenlinien „Minta Touch“ und „Zedra Touch“ (von Grohe). Die nächste Generation der EasyTouch-Technologie zusammen mit der neuen Bedienung per FootControl bietet jetzt noch mehr Funktionalität im Küchenalltag. Wichtigste Neuerung der EasyTouch-Technologie ist die Integration eines Mischventils im Bereich unterhalb der Spüle. Damit lässt sich eine individuelle Temperatur für das Mischwasser vorwählen, das durch Touch-Aktivierung zu fließen beginnt. Das Ventil ist im Lieferumfang enthalten und bietet somit einen Komfortzugewinn gegenüber der bisherigen Kaltwasser-Lösung. Die neuen Produkte können unterscheiden, ob der Nutzer die Armatur zum Auslösen des Wassers berührt oder den Auslauf anfasst, um diesen in die richtige Position zu schwenken. Wer für Küchenarbeiten



beide Hände braucht, kann den Wasserfluss jetzt auch mit der neuen FootControl Steuerung regulieren. Die Technologie ermöglicht die Kontrolle der Küchenarmatur mit dem Fuß, sodass zwischendurch nichts aus der Hand gelegt werden muss. Start und Stopp des Wasserflusses lassen sich mit einer kleinen Berührung der Unterseite des Küchenschrankes unterhalb der Spüle steuern. Die neue Freihand-Technik basiert auf der EasyTouch-Technologie. Dank der freihändigen Bedienung verringert sich auch der Reinigungsaufwand, da die Armatur nicht mit verschmutzten Händen in Kontakt kommt. Die Fuß-Steuerung ist in den beiden Designvarianten „K7“ mit Profibrause und „Essence“ mit ausziehbarer Dual-Brause erhältlich. Zudem gibt es ein Nachrüst-Set, mit dem sich alle Grohe-Küchenarmaturen mit ausziehbarer Brause auf FootControl umstellen lassen.

Küchenarbeit auf Knopfdruck



um bis zu 50 Zentimeter vergrößert (Foto links). Das Select-Absperrventil schließt und öffnet den Wasserdurchfluss auf rein mechanischen Knopfdruck. Der Knopf ist an der Oberseite des Ausziehkopfs angebracht und somit ergonomisch passend für den Daumendruck positioniert. Dank der magnetischen Halterung findet die Spülbrause nach dem Gebrauch wieder sicheren Halt im Auslaufrohr. Der Schwenkauslauf lässt sich um 150 Grad in jede Richtung drehen.

Auch ausziehbar: Axor Uno2-Kitchenmixer →

Einfache Bedienung und mehr Bewegungsfreiraum ermöglichen die Küchenarmaturen „Metris Select“ und „Talis Select“ (von Hansgrohe). Sie kombinieren einen ausziehbaren Auslauf mit der Hansgrohe Select-Technologie. Durch die Verknüpfung dieser beiden Features vergrößert sich der Aktionsradius um das Spülbecken. Wie bei Einhebel-Armaturen werden Wassermenge und Temperatur am Griff eingestellt. Den Wasserfluss steuert man über den Select-Knopf an der Oberseite des Ausziehkopfs. Die voreingestellte Temperatur und Wassermenge bleiben dabei unverändert. Durch die Ausziehbrause der beiden Armaturen wird der Aktionsradius



Fotoquelle: siehe Hersteller

Waschtisch und Badmöbel wie eine Einheit



Für besondere gestalterische Ansprüche im Bad hat die Duravit AG ein bislang weltweit einmaliges Verfahren entwickelt, bei dem die Keramik des Möbelwaschtisches und die Möbeloberfläche des Waschtischunterbaus zu einem perfekten Ganzen verbunden werden können. Bei der neuen „c-bonded“ Version, wie Duravit diese neue Technologie nennt, wird der Möbelwaschtisch in einem aufwändigen Prozess praktisch nahtlos mit dem Möbelunterbau zusammengefügt. Durch die exakte, passgenaue Verbindungstechnik verschmelzen Keramik und Möbel zu einer Einheit. Die Materialstärke des Waschtisches wird dabei unsichtbar und reduziert sich auf eine präzise Kante. Möglich wurde diese Präzision und Ausformung laut Hersteller erst dank der von Duravit entwickelten und patentierten Spezialkeramik „Duraceram“, einer Keramik mit einer besonders hohen Beständigkeit. Erstmals wurde diese Technologie mit der Design-Serie „Darling New“ in Verbindung mit dem Möbelprogramm „L-Cube“ umgesetzt.



Materielle Leichtigkeit für den Waschplatz

Mit „Folio“ hat Sanitärhersteller Alape einen neuen Waschplatz entwickelt, bei dem alle Möglichkeiten bei der Herstellung von Waschbecken aus emailliertem Stahl ausgereizt wurden. Denn es handelt sich hierbei nicht nur um ein einfaches Becken. Das filigrane Werkstück umschließt das dazugehörige Möbel, sodass eine homogene Einheit entsteht. Durch diese elegante Designidee von Gerhard Busalt werden das Möbel und der Waschtisch zu einer Einheit, die sich an aktuelle Trends moderner Architektur anlehnt. Das Goslarer Unternehmen hat eine Technik entwickelt, die es ermöglicht, den Waschplatz neu zu denken. Die exakte Geometrie, die minimalen Radien und die planen Flächen sind das Ergebnis präziser Manufakturarbeit. Eine 3 mm starke Abdeckung aus glasiertem Stahl faltet sich exakt um den Waschplatz und ummantelt ihn gewissermaßen wie ein hauchdünnes Blatt. Die Front des Korpus wird in fünf seidenmatten, exklusiv für diesen Waschplatz entwickelten Lackoberflächen angeboten. Erhältlich ist er in zwei Tiefen (450 mm für Wandarmaturen und 500 mm für Standarmaturen) sowie jeweils drei unterschiedlichen Breiten erhältlich.



Nachhaltiger Hingucker im Bad

Auch ein Strahlregler am Waschbecken kann für Aufsehen sorgen. Dieser „Mikado“-Strahlregler formt durch die geometrische Anordnung der Wasserstrahlen jeweils ein spezifisches Strahlbild, das durch eine noch nie dagewesene Netzoptik auffällt. Die Strahlen verlaufen filigran und harmonisch, wobei die Wasserstrahldichte nach unten hin formbedingt abnimmt und die Strahlhärte von massierend bis angenehm weich variiert. Diese Strahlregler können mit ihrem Strahlbild das Design der Armaturen durch Formen des Wasserstrahls vervollständigen. Vor allem bei Designliebhabern sieht Hersteller Neoperl Potenzial, da der Strahlregler neben seiner Effizienz auch ein besonderer Hingucker an der Waschtischarmatur sei.



Fotoquelle: siehe Hersteller

Ein Ergebnis guter Familienpolitik

DallFlex: Ein Ablaufgehäuse, fünf Duschrinnen, eine Familie.

CeraFloor S



Auf nur einem Grundkörper, dem DallFlex-Gehäuse, können fünf unterschiedliche Duschrinnen aufbauen. Und das mit Ausstattungen, die nur Vorteile bieten:

- einfach auf der Baustelle
- sicher in der Montage
- pflegeleicht im Alltag



www.dallflex.de

Optionen fürs Badambiente



Mit drei neuen Varianten erweitert Bette die Einsatzmöglichkeiten der Badewannen-Kollektion Bettelux Oval. Bisher umfasste die Kollektion neben einem freistehenden Modell Badewannen für den Einbau und den Halbeinbau. Neu sind Varianten mit fest angeformter Stahl/Email-Schürze für den Wandeinbau und den Eckenbau links und rechts. Damit vergrößert sich das Lösungsspektrum dieser Wannen-Serie auf eine Vielzahl typischer Badgrundrisse und Einbausituationen: Davon profitieren vor allem Badezimmer, die keinen Quadratmeter Bewegungsfreiheit zu verschenken haben, jedoch nicht auf modernes Design und die makellose Schönheit des Stahl/Emails verzichten möchten. Praktisch ist vor allem die abgerundete Form für den Eckenbau, wenn Platz für das Öffnen der Tür benötigt wird.

Duschflächen im Fliesendesign

Eine durchgängige, fugenfreie Duschfläche, die sich perfekt in den Fliesenboden des Badezimmers integriert, ermöglicht die digitale Drucktechnik für keramische Duschböden „Viprint“ (von Villeroy & Boch). Damit können Dekore von ausgewählten Bodenfliesen auf 19 Größen der keramischen Subway Infinity-Duschböden aufgebracht werden. Den Anfang machte das Holzdekor Lodge Beige-Effect und die Beton-Optik X-Plane Anthracite-Effect. Ab 2016 sollen weitere Villeroy & Boch Fliesendesigns als Viprint-Versionen folgen, so z. B. Newtown Brown. Da die Duschböden nach dem Glasieren,

Duschen ohne Tür



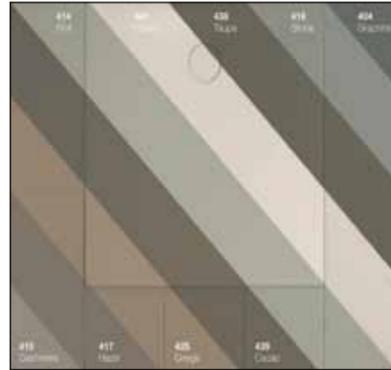
„Walk in“ Lösungen, also Duschen ohne Tür, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Charakteristisch für diese Art Duschen ist die große Glasscheibe, die anstelle einer klassischen Kabine für ausreichenden Spritzschutz sorgt. Kein Rahmen, keine Tür, keine Barrieren, dafür ein großzügiges Raumangebot. Was bisher großzügigeren Badezimmern recht war, soll jetzt auch kleinen Bädern billig sein, sagt Artweger und präsentiert mit der „Walk In Vario“ die türlose Dusche nun auch für das kleine Badezimmer. Die große

Glasscheibe ist unterteilt in eine fixe Glaswand und einen beweglichen Glasteil. Der kleinere, bewegliche Glasteil lässt sich Dank des 360° Twin Scharniers um 180° nach innen oder außen schwenken und damit vollständig weglassen.

Neuer Ablauf für Duschrinnen

„Dallflex“ ist ein neues Ablaufgehäuse, das universell mit zahlreichen Duschrinnen eingesetzt werden kann. Damit soll die Montage deutlich einfacher werden, weil die Kooperation der Gewerke klarer geregelt und die Lagerhaltung effizienter sei. Für bodengleiche Duschen bietet Sanitärhersteller Dallmer ein umfassendes Programm an Duschrinnen, sowohl für die Fläche als auch unmittelbar an der Wand, in zahlreichen Längen und mehreren Oberflächen. Für diese Produktfamilie aus fünf unterschiedlichen Duschrinnen gibt es jetzt diesen neuen universell ein-

Farbprogramm fürs Bad



Sanitärhersteller Bette hat seine eigene Farbpalette aktualisiert, um aktuellen Trends in der Badgestaltung gerecht zu werden. Neun neue Mattfarbtöne machen es dem Badplaner einfach, die Duschen und Waschtische des Delbrücker Herstellers an Fliesenfarbe oder Badambiente anzupassen. Neben einer Vielzahl an gängigen Sanitärfarben stehen somit insgesamt 22 exklusive Farbtöne zur Auswahl. Das Augenmerk lag dabei vor allem auf matten Farben, die mittlerweile von rund 40 Prozent der Kunden für die Duschfläche bevorzugt werden. Zugleich hat Bette dem Trend zu wohlklingenden Farbbezeichnungen Rechnung getragen. So tragen die Farben nun auch „klingende“ Namen wie Cream, Cacao, Greige, Stone oder Raven, die den jeweiligen Farbton sprachlich charakterisieren sollen.

Bedrucken und Brennen geschnitten werden, reicht das Dekor exakt bis zur Kante. Der scharfkantige Schnitt ermöglicht den bündigen Einbau in den verfliesen Boden, sodass jede Duschfläche exakt an den Fliesenbelag anschließt. Zurzeit sind sieben Dekore erhältlich, von puristisch-modernen Betonoptiken über naturnahe Steinstrukturen bis hin zum Holzdesign. Insgesamt gibt es 26 Größen. Hinzu kommen individuell geschnittene Sondergrößen und Formen. Außerdem gibt es die Produkte in den Antirutsch-Klassen B (PN18) und A (PN12).

Neuer Ablauf für Duschrinnen

Das Punktentwässerungs-System „Disk-Cube“ (von Blanke) ist als Kombination aus Funktionalität und Ästhetik entwickelt worden. Wesentliches Merkmal ist das einkürzbare Ablaufgehäuse, weshalb das Produkt für Einbauhöhen von 54 mm bis 90 mm geeignet ist. Wahlweise gibt es den Ablauf waagrecht oder senkrecht. Beide Ablaufvarianten sind mit einem Dichtgummi mit werkseitig integriertem, selbstklebendem Abdichtungsflansch ausgestattet. Das sorgt für dauerhafte Dichtheit speziell im Übergang zur selbstklebenden Verbundabdichtung „Blanke Disk“. Der Rahmen aus Kunststoff ist für unterschiedliche Beläge in der Höhe variabel von 8 bis 18 mm justierbar. Für den Einbau wird die Einheit mit einer Estrichschutzkappe abgedeckt. Sie schützt den Ablauf vor Schmutz und gleichzeitig lässt sich der Estrich auf der Schutzkappe sauber abziehen. Zur Rohrabschottung innerhalb einer Massivdecke bietet Blanke für die senkrechte Ablaufvariante zudem eine Brandschutzmanschette als Brandschutzelement nach DIN 4102-11 Feuerwiderstandsklasse R90.

setzbaren Ablaufkörper. Egal, für welche sichtbare Oberfläche man sich entscheidet, bautechnisch bietet „Dallflex“ eine einheitliche und effiziente Entwässerungslösung. Der Einbau kann in der Fläche oder direkt an der Wand erfolgen. Außerdem ist das Produkt geeignet für Verbundabdichtungen gem. ZDB oder Bahnenabdichtung. Ein asymmetrischer Wechselrahmen ermöglicht die nachträgliche Anpassung an unterschiedlich dicke Wandbeläge von 12 bis 32 mm, auch nach dem Einbau in den Estrich.

NEU

Sopro's No.1 S1 Flexkleber

Lässt keine Wünsche offen



- Jetzt noch vielseitiger durch neue 4-in-1-Rezeptur
- Dünnbett-, Fließbett-, Mittelbettverlegung, Spachteln – alles mit einem Produkt
- Flexkleber C2 TE S1 nach DIN EN 12004

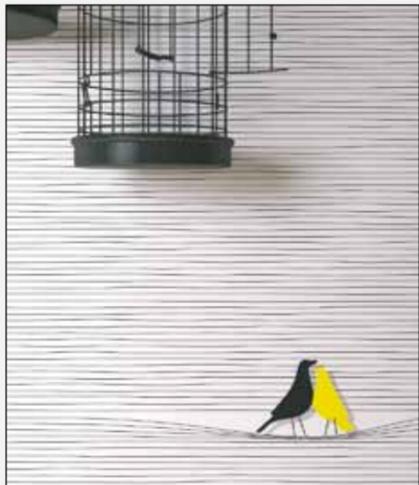
Aus der spanischen Fliesenwelt

Noch immer gehört spanischen zu den südeuropäischen Konjunktur-Sorgenkindern, was auch der spanischen Szene der Fliesenhersteller, immerhin eine der wirtschaftlichen Säulen des Landes, noch immer zu schaffen macht. Doch man wittert Morgenluft (siehe auch unseren Beitrag in SKS 1.2016), zumal nach wie vor der Export floriert. Wir haben die landeseigene Fliesenmesse Cevisama in Valencia besucht, um herauszufinden, welche Ideen die Hersteller entwickelt haben, um mit neuen Produkten neue Kaufanreize zu schaffen. Unser Fazit: es ist trotz vieler theoretischer Ideen noch nicht die Zeit für Experimente. Man verlässt sich lieber auf Altbewährtes. Was uns trotzdem aufgefallen ist, haben wir hier zusammengetragen.



Metallic-Effekte gehören zu den Traditionalisten der Fliesendekoration. Einige Zeit waren sie vergessen, jetzt hat Aparici sie mit „Omega“ wieder zu neuem Leben erweckt. In Gold und Silber, chic für angesagte Boutiquen.

Es muss ja nicht unbedingt Mickey Mouse leibhaftig sein (nächste Seite unten). Auch grafisch in Symbolen umgesetzt, hat die Disney-Figur ihren Reiz. Immerhin sind Ohren und Hände, hier schwarz auf blau oder schwarz auf weiß auf 30 x 60 cm großen Fliesen umgesetzt, unverwechselbar. (Azteca Ceramica)



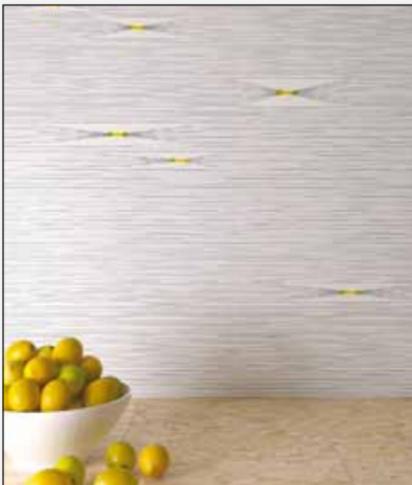
Erfrischend anders präsentiert sich diese grafische Fliesenserie. Sie wartet mit überraschenden Effekten und hübschen Farbkontrasten auf. Es muss ja nicht gleich das schwarz-weiße „Augenpulver“ sein, das man sich ganz gut in einer Event-Location vorstellen kann (Bild in der Mitte). Die verschiedenen Motive (links „Miskito“, rechts „Otomí“) mit unterschiedlich breit gestreiften Mustern lassen sich untereinander kombinieren. Die 25x75 cm großen Fliesen sollten allerdings fugenlos verlegt werden, was in Deutschland nicht unbedingt Standard ist (Vives)



Dass man mit keramischen Fliesen auch Mauerwerk imitieren kann, haben wir in der letzte Ausgabe berichtet. Hier als Alternative eine schwarze Wand (im „Wilden Verband“) mit der Serie „Wall Brick“ (von Keraben). Übrigens leichter zu verlegen als Klinker-Riemchen, denn die Einzelfliese ist 30x90 cm groß.



Natürlich darf auch das Holz-Dekor in dieser Auflistung nicht fehlen, nach wie dominierend in der Fliesenbranche. Hier hat Hersteller Tau in seiner Serie „Woodstock“ alle Holzsorten zusammengetragen, die zu finden waren.



Wer sagt denn, dass rustikal nicht mehr gefragt ist? Vives gibt der guten alten Tonfliese eine neue Chance und sogar die ehemals typisch deutsche „Florentiner Fliese“ ist wieder da, leicht abgenutzt und leicht zu verlegen, weil als Dekor auf 60x60cm großen Fliesen.



Kleinformat und Facetten-schliff feiern ihr Comeback, wobei das Kleinformat oft täuscht: Es sind wie hier Großformat-fliesen mit Scheinfugen (Azteca).



Rechts: Glanzvolle Wände machen wieder zunehmend von sich reden, wenn es nach dem Willen einiger Hersteller geht. Hier handelt es sich nicht einfach nur Metallic-Glasuren, sondern um eine metallisierte Oberflächenbeschichtung keramischer Fliesen unter anderem in Gold oder Silber (www.aleaexperience.com).

Seit die Digitaldruck-technik ihren Einzug in den Produktionshallen der Fliesenhersteller gehalten hat, sorgen immer üppigere Fliesendekore für Aufsehen. Insbesondere die Möglichkeit, ohne großen Aufwand auch ausgefallene und individuelle Dekorationen realisieren zu können, sorgt für immer neue optische Highlights. Diese beiden Wandbilder haben wir beim spanischen Hersteller Ceracasa entdeckt. Grundsätzlich allerdings gilt: Nicht alles, was möglich ist, ist auch schön.

T Teppichartige Bodendekorationen sind nach wie vor ein Renner. Meist handelte es um Patchwork-Motive, zusammengesetzt aus unterschiedlichen Dekoren, daneben gab es aber auch wie echte Teppichmuster anmutende Beläge, gerne auch im „Used-Look“. Ganz rechts ein Vorschlag von Vives („Vives Basic“ im Format 30x60cm), daneben „Carpet“ von Aparici im Format 1x1 Meter.

Kindergeburtstag vor lustiger Disney-Kulisse ist ganz sicher doppelter Spaß. Fliesen-Hersteller Azteca hat Mickey-Mouse-Motive nicht nur für seine hinterleuchteten Fliesen (SKS Ausgabe 1.2016) entdeckt, sondern auch für traditionelle Dekorserien, die besonders in Kindergärten und Grundschulen Kids erfreuen dürften. Es gibt sie als Fliesenbilder oder als Einzelfliesen (Azteca Ceramica).



Fotos: siehe Hersteller



Das innovative »Nischenprodukt« von Grumbach

Der Grumbach SLIM-BLOCK Superschmaler WC-Stein

Info-Serviceziffer [21609]



Produktprogramm 2015/16 Sanitärbausteine aus PUR Eck-WC-Steine und mehr

Info-Serviceziffer [21610]



Das Produktprogramm 2015/2016 Duschbodensysteme für bodengleiche geflieste Duschen

Info-Serviceziffer [21611]



Die Planungsdetails für Balkone und Terrassen zeigen detailliert, welcher Konstruktionsaufbau für welchen Außenbereich in Frage kommt. Alle Infos sowie der praktische Ratgeber »Mit vier Klicks zum Balkon« finden sich auch auf www.schluerter.de und in der Schlüter-App.

Info-Serviceziffer [21612]



Proline Systems – Bodengleiche Duschen. Das besondere Duschvergnügen dank PROCHANNEL. Ausführliche Informationen darüber anfordern mit

Info-Serviceziffer [21613]



EXZELLENTER PRODUKT FÜR EXKLUSIVE NATURSTEIN, KUNSTSTEIN UND KERAMIK WELTEN 3 STUFEN SYSTEM REINIGUNG • SCHUTZ • PFLEGE

PRODUKTÜBERSICHT

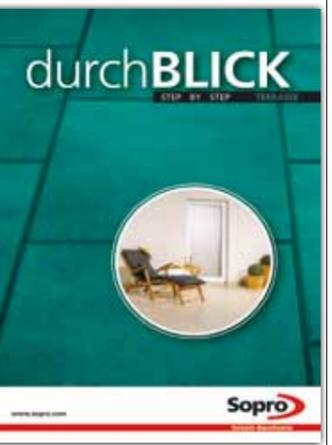
Spezialprodukte zum Reinigen, Schützen und Pflegen von Naturstein, Kunststein, Betonwerkstein, Terrazzo, Cotto und Fliesen.

Info-Serviceziffer [21614]



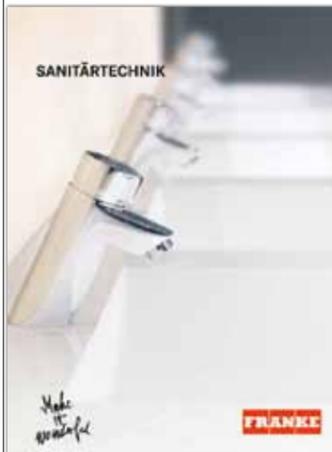
Der Sopro Planer hat sich als benutzerfreundlich aufbereitetes Nachschlagewerk bewährt. Die jetzt komplett überarbeitete 7. Auflage bietet einmal mehr wichtige, praxisbezogene Tipps und Hinweise. Sie informiert über aktuelle technische Trends in Verbindung mit Produkten und Lösungen auf Basis des neuesten Forschungs- und Entwicklungsstands sowie nachhaltiges Bauen. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.com

Info-Serviceziffer [21615]



Der Name ist Programm: »durchBLICK« – so lautet der Titel einer Broschüren-Reihe der Sopro Bauchemie. In der 2. Ausgabe geht es um das Thema Terrassenbau, welches auf 64 Seiten und in insgesamt 7 Kapiteln Step by Step erläutert wird – illustriert mit 267 aussagekräftigen Bildern. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.com

Info-Serviceziffer [21616]



Frankl Sanitärtechnik steht für innovative Armaturen- und Wasser-managementsysteme kombiniert mit modernen Sanitärraumausstattungen aus Edelstahl und Mineralgranit. Informationen anfordern mit

Info-Serviceziffer [21617]



Mit ihrer edlen, zeitlos eleganten Optik passen die aufeinander abgestimmten Waschtische und Accessoires der neuen Frankl Systemlinie EXOS perfekt in jeden Sanitärraum. Informationen anfordern mit

Info-Serviceziffer [21618]



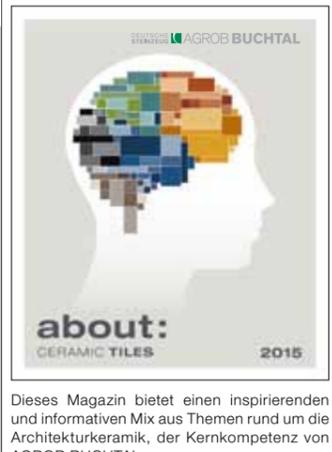
Die fast 100 Seiten starke Broschüre »widmet sich u.a. Themen wie »Abdichten und Verlegen auf unterschiedlichsten Untergründen«.

Info-Serviceziffer [21619]



Sie haben die Aufgaben, wir die Lösungen: Die neue PCI-Segment-broschüre »Fliesen- und Natursteintechnik« gibt auf über 200 Seiten einen umfassenden Überblick zu Produkt- und Systemlösungen. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer [21620]



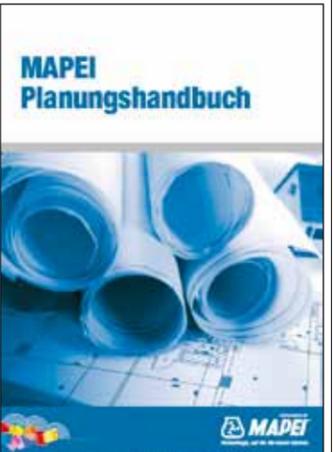
Dieses Magazin bietet einen inspirierenden und informativen Mix aus Themen rund um die Architekturkeramik, der Kernkompetenz von AGROB BUCHTAL. www.agrob-buchtal.de

Info-Serviceziffer [21621]



Die Welt von MAPEI: Der neue Produktkatalog bietet alles zum sicheren und emissionsarmen Bauen und Renovieren: Umfassende Informationen zu Fliesen-, Naturstein- und Baustoffsystemen, viele neue Anwendungsbeispiele und ein komplettes Sortiment an Verlegeprodukten. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [21622]



Komplett mit allen Ausschreibungstexten für die Verlegung von keramischen Fliesen und Platten, Natursteinen, textilen und elastischen Belägen, Parkett sowie Spezialbelägen. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [21623]



Der MAPEI NAVIGATOR zur professionellen Natursteinverlegung – das praxisorientierte Nachschlagewerk rund um die Verlegung von Natursteinen – für Auftraggeber, Planer, Handwerksbetriebe und Fachhändler. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [21624]



Die rissüberbrückende Entkopplungsmatte: DURABASE C1++ steht für schnelle, einfache Verarbeitung und maximale Verlegesicherheit. Bestens geeignet für die Fliesenverlegung bei Sanierungsmaßnahmen und die Entkopplung von problematischen Untergründen. www.dural.de

Info-Serviceziffer [21625]



Die beleuchteten Listelli-Profile DURALIS-LED Floor wurden konzipiert für eine dekorative Ambiente-Beleuchtung auf Wand- und Bodenflächen im Innen- und Außenbereich - zu 100% widerstandsfähig für den Einsatz im Boden. www.dural.de

Info-Serviceziffer [21626]



SQUARELINE - quadratische Abschlussprofile für Wand und Boden verbinden modernes und zeitloses Design mit sicherem Kantenschutz. Erhältlich in Chrom, Messing, Aluminium, Edelstahl und PVC. www.dural.de

Info-Serviceziffer [21627]



Duschrinnensystem der neuesten Generation. Schnelle und einfache Montage durch EPS-Block und integrierter, tiefergelegener Abdichtung. Volle Variabilität durch 9 Längen, 4 Abläufe und 5 Roste-Varianten. www.dural.de

Info-Serviceziffer [21628]



Immer mehr Kunden legen Wert auf die Verwendung ökologischer, emissionsarmer Produkte. Als einer der wenigen Bauchemie-Hersteller im Fliesen- und Natursteinbereich bietet codex einen kompletten Systemaufbau mit zertifizierten EC 1 PLUS-Produkten: codex ecoTec. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [21629]



codex entwickelt und produziert ausschließlich Produkte höchster Qualität für echte Fliesenleger! Lernen Sie in dieser Broschüre 10 codex Produkte kennen, mit denen Sie bis zu 90% aller Verlegearbeiten meistern. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [21630]



Gerade der Trend zur Verlegung von großformatigen Fliesen stellt immer höhere Ansprüche an den Verarbeiter. Mit den erstklassigen Spachtelmassen von codex schaffen Sie planebene Voraussetzungen für meisterhafte Ergebnisse, beschleunigen Ihren Arbeitsfortschritt und senken Ihren Fliesenkleberverbrauch deutlich. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [21631]



Zwei professionelle Verlegesysteme für die anspruchsvolle Verlegung im Außenbereich. Neben dem bewährten System codex BalkuDrain stellt diese Broschüre das neue Profi-System codex BalkuSlim vor, welches einen extrem schlanken Aufbau von nur 12 mm ermöglicht. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [21632]

Mehr Kataloge auf der nächsten Seite!



Axor - The Collections - Innovative Designlösungen für das Bad. Erleben Sie eine Vielfalt an Kollektionen mit einem umfassenden Sortiment von der Armatur bis zum Accessoire. Hansgrohe Deutschland Vertriebs GmbH, www.hansgrohe.de

Info-Serviceziffer **[21633]**



DALLMER

Der Prospekt zeigt auf 170 Seiten das umfassende Ablaufprogramm von Dallmer für bodengleiche Duschen: Linienentwässerung und Punktabläufe, CeraDrain-Sicherheit und Tisto-Technik, Aktiventwässerung, prämiertes Design und Montage-Qualität. Dallmer Entwässerungssysteme -> www.dallmer.de/download

Info-Serviceziffer **[21634]**

InfoBox

So können Sie diese Firmendruckschriften bestellen:

per E-Mail:
service.sks@stein-keramik-sanitaer.de

im Internet:
www.sks-infoservice.de/kataloge/service22016

Per Post:
ausgefüllten Service-Coupon (Seite 45) an:
Verlag G. Köhler, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder als Fax an:
02166-984185

oder QR-Code einscannen



Mehr Wissen für unterwegs:

Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet-PC und Sie gelangen direkt auf unsere **INFOBOX-SERVICESEITE** im Internet. So können Sie von überall die hier abgebildeten Broschüren anfordern!



Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 2/2016

falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift) Leser-Nr.: _____

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

_____ Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

21601	21602	21603	21604	21605
21606	21607	21608	21609	21610
21611	21612	21613	21614	21615
21616	21617	21618	21619	21620
21621	21622	21623	21624	21625
21626	21627	21628	21629	21630
21631	21632	21633	21634	21635
21636				

So erfahren Sie mehr

über die Angebote unserer Inserenten:

Wenn eine Anzeige, deren Inhalt Sie interessiert, eine Kennziffer hat, kreuzen Sie sie auf diesem Coupon an und ergänzen ihn mit Ihrer Anschrift. Den Abschnitt können Sie entweder in einem Briefumschlag schicken an: Verlag G. Köhler, Anzeigen-Info-Service, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder uns per Fax senden: Fax-Nummer: 02166 984 185. Noch einfacher geht es mit unserem Internet-Service:

www.sks-infoservice.de/kataloge/service22016

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 2/2016

falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift) Leser-Nr.: _____

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

_____ Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

21601	21602	21603	21604	21605
21606	21607	21608	21609	21610
21611	21612	21613	21614	21615
21616	21617	21618	21619	21620
21621	21622	21623	21624	21625
21626	21627	21628	21629	21630
21631	21632	21633	21634	21635
21636				

STEIN KERAMIK SANITÄR informiert unabhängig und kritisch mit wechselnden Schwerpunkt-Themen über Produkte, Systeme und Hintertürende.

Wenn Sie uns näher kennenlernen wollen, schicken Sie uns diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Entweder per Fax:

02166 - 984185
oder im Briefumschlag an:
Verlag G. Köhler e.K.,
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

- Ich möchte STEIN KERAMIK SANITÄR kennenlernen. Schicken Sie mir auch die nächste Ausgabe unverbindlich und kostenlos.
- Ich bestelle hiermit ein Jahresabonnement zum Preis von € 18,00
Ausland: € 21,00 – für 6 Ausgaben pro Jahr incl. MwSt. und Versand

Firma - Vorname - Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Fax _____

Garantie: Im Falle einer Bestellung können Sie innerhalb von 10 Tagen nach Absenden des Coupons schriftlich beim Verlag G. Köhler, Postfach 200734, 41238 Mönchengladbach widerrufen. Es reicht die rechtzeitige Absendung!

Unterschrift _____

Datum/Unterschrift _____

Einen Wegweiser mit weiteren Informationen, Adressen, Telefonnummern und Websites der in dieser Ausgabe genannten Produkte und Hersteller finden Sie auf unserer Internetseite:

www.sks-infoservice.de/adressen/adressen-links-22016

Von hier aus erreichen Sie alle interessanten Internetadressen mit einem Klick, und das auch von unterwegs!



SKS STEIN KERAMIK SANITÄR

Naturstein, Keramik, Bad & Sanitär

Magazin für das Planen, Gestalten, Handeln und Arbeiten mit Stein, Keramik und Sanitärprodukten in allen Baubereichen

REDAKTION:

Gerhard Köhler (verantw.)
Ingrid Bork

regelm. freie Mitarbeit:
Uta Kurz, Hilden
mag.arch Peter Reischer, Wien

Postanschrift der Redaktion:
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

Hausanschrift:
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
redaktion.sks@stein-keramik-sanitaer.de

VERLAG / HERAUSGEBER:

Verlag G. Köhler e.K.
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
info@stein-keramik-sanitaer.de

ANZEIGEN:

PVO Presse- u. Verlagsbüro Ott e.K.
Postfach 11 34
65516 Bad Camberg
Telefon (0 64 34) 4 02 97-60
Fax (0 64 34) 4 02 97-61
anzeigen.sks@stein-keramik-sanitaer.de
Ansprechpartner: Daniel Ott

BEZUGSPREIS:

Der Einzelpreis beträgt € 3,00; Jahresabonnement € 18,00 (Ausland € 21,00); alle Preise incl. MwSt. und Porto

DRUCK UND DIGITALISIERUNG:

Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

ERSCHEINUNGSWEISE:

6x jährlich, zur Zeit ist die Preisliste vom 1.1.2016 gültig.



geprüfte Auflage (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern)

Nachdruck, Reproduktion und Übersetzungen in andere Sprachen sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronischen Datenbanken. Vor Aufnahme eines Artikels dieser Zeitschrift in einen internen elektronischen Pressespiegel schicken Sie uns bitte eine E-Mail (iservice.sks@stein-keramik-sanitaer.de) oder rufen Sie uns an (+49-0)2166-984183. ISSN 2196-4289

Seite 6

Alle Informationen und Termine der italienischen Messe für Keramik, Badausstattung und Bodenbeläge im Internet: www.cersaie.it/en/ (englisch).

Neben der Möglichkeit, sich bei örtlichen Unternehmen, Sachverständigen oder Geldinstituten über die Förderprogramme zu informieren, gibt es im Internet eine Vielzahl von Informations-Möglichkeiten. Hier eine (nicht vollständige) Auswahl der Adressen: www.foerderdatenbank.de/, www.energiefoerderung.info/, www.bmwi.de/DE/Themen/Energie/Energieeffizienz/energieberatung-und-foerderung,did=649932.html, <https://www.kfw.de/kfw.de.html>, www.energieagentur.nrw/foerderung, www.energieheld.de/foerderung, www.eu-info.de/europa-punkt/eu-foerderprogramme/, www.aktion-pro-eigenheim.de/.

Seite 7

Über das Palliativ-Zentrum Villingen-Schwenningen: www.palliativzentrum-vs.de/palliativzentrum-im-schwarzwald-baarkreis/. Einer der Förderer des Zentrums ist die Hansgrohe SE, die auch die Ausstattung der Bäder zur Verfügung stellte. (Hansgrohe SE, Auestr. 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51-0, Fax: 07836-51-1141, www.hansgrohe.de/).

Seite 8

So sah die Szene-Bar vor der Renovierung aus. Das ursprüngliche Eingangsportal ist erhalten geblieben.

beschreibt die Internetseite mit unzähligen Fotos eines wilden Nachtlebens mit Promis von Karl Lagerfeld bis Claudia Schiffer oder Jack Nicholson: <https://www.interview.de/kunst/les-bains-douches/>.

Mit beteiligt an der Gestaltung des neuen Hotels waren unter anderem die Designerbrüder Ronan und Erwan Bouroullec (www.bouroullec.com/) mit ihrer für den Schwarzwälder Sanitärhersteller Hansgrohe SE entworfenen Sanitärserie „Axor Bouroullec“: www.hansgrohe.de/156.htm. Auch die Armaturenserie „Axor Montreux“ stammt aus dem Schwarzwald: www.hansgrohe.de/18873.htm. Die Freiluft-Showerpipe hat das schwedische Designbüro Front (www.frontdesign.se/) entworfen: www.hansgrohe.de/21309.htm.

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.
Diese Auflistung befindet sich mit aktivierten Links auch im Internet:
www.sks-infoservice.de/adressen/adressen-links-22016

Seite 10

Die wichtigsten Baudaten für das Kaboom Hotel Maastricht (<https://www.kaboomhotel.nl/>), Architekten: InterAlter interior architects (Bankastraat 3, 6214 XN Maastricht, Niederlande). Eingesetzte Fliesenserien von Koninklijke Mosa bv (Meerssenweg 358, NL-6224 AL Maastricht, Niederlande, www.mosa.com/de-de/): Mosa Scenes, Global Collection, Mosa Colors.

Seite 11

Das Berliner Hotel Estrel ist mit 1 125 Zimmern und Suiten das größte Hotel Deutschlands und das „Show-Hotel“ der Hauptstadt: <https://www.estrel.com/de/>. Das Congress & Messe Center zählt mit 1 800 jährlichen Events zu den Top-Adressen für Veranstaltungen in Berlin. Die Sanitäreinrichtungen des Kongresscenters wurden mit elektronischen Armaturen von der zur finnischen Oras-Gruppe gehörenden Hansa Armaturen GmbH (Sigmaringer Str. 107, 70567 Stuttgart, Tel.: +49 (0)711 1614-0, www.hansa.de/) vom Typ „Hansastela“ ausgestattet: www.hansa.de/produkte/uebersicht/badarmaturen/hansaliving/hansastela.html.

Seite 12

Das Radisson Blu Hotel liegt neben dem Kölner Messegelände, in unmittelbarer Nähe zur Lanxess Arena und ist 3 km vom Kölner Dom und dem historischen Stadtzentrum entfernt. Die 4-Sterne-Ausstattung wurde jetzt getoppt von vier exklusiven „4-Sterne-Suiten“ in unterschiedlichen Stilwelten, die das Innenarchitekturbüro JOI Design (<http://joidesign.de/>) in Zusammenarbeit mit der Wohnzeitschrift „Wohnidee“ (<http://wohndee.wunderweib.de/>, <http://wohndee.wunderweib.de/wohndee-suiten>) gestaltete. An der Badgestaltung der Suite „Natural Bliss“ waren die Unternehmen Keuco (Armaturen und Accessoires der Serie „Edition 11“, www.keuco.de/keuco/produkte/) und Villeroy & Boch (Aufsatzwaschtisch, Badewanne „My Nature“, Dusch-WC der Serie „Subway 2.0“, Vorwandsystem ViConnect, www.villeroy-boch.de/produkte/bad-und-wellness/) beteiligt.

„Bohemian Loft“: WC-Sanitärmodul „Monolith Plus“ (Geberit http://www.geberit.de/de_de/), Fliesen von Marazzi (z.B. Bodenfliese „Blend Grey“), Armaturen und Accessoires von Hansgrohe SE (u.a. „Lamp Shower Nendo“, Raindance Select S120 3Jet“, www.hansgrohe.de/), Waschbecken („Citterio“) und Badewanne („Mattis“) von Keramag (www.keramag.de/bad-serien/).

„Urban Retro“: Waschtisch, Badewanne Dusch-WC von Duravit AG („Cape Cod“, „Me byStarck“, „Senso Wash Slim“ www.duravit.de/), Armaturen und Accessoires von Keuco („Edition 400“, „Edition 11“ www.keuco.de/)

Seite 15

Das Hotel „La Maison Hotel“: <http://lamaison-hotel.de/de/>; die Architekten: CBAG Architekten BDA, Ch. Beaumont, A. Gergen, Saarlouis (www.cbag.tv/); die Innenarchitekten: Nicolay Architecture & Design, Stuttgart (www.nicolay-design.com/); Einrichtung und Möbel: Conni Kotte Interior, Hamburg (www.connikotte.com/); Sanitär-Kollektionen: Memento und Loop&Friends (Waschtische), Subway 2.0 (DirectFlush-WC und WC-Sitz), Architectura (DirectFlush-WC und WC-Sitz), alle Villeroy & Boch (www.villeroy-boch.de/produkte/bad-und-wellness/).

Seite 16

Das Hotel „Seegarten am Sorpesee“: www.hotel-seegarten.com/; die Architekten: Otte-Nöcker-

Partner (www.otte-noecker-partner.de/); die Duschrinnen für die bodengleichen Duschen: Dallmer GmbH + Co. KG, (Wiebelsheidestraße 25, 59757 Arnsberg, Telefon +49-2932-9616-0, www.dallmer.de/de/); die Armaturen „Mem“ und Duschen „Sensory Sky“: Dornbracht GmbH & Co. KG (Köbbingser Mühle 6, 58640 Iserlohn, Tel. +49(0)2371-433-470, www.dornbracht.com/), Waschbecken Alape GmbH (Am Gräbicht 1-9, 38644 Goslar, Tel.: +49 (0) 5321-558-0, www.alape.com/).

Seite 19

Das Hotel Hotel Krone in Hirschberg-Großsachsen: www.krone-grosssachsen.de/impressum/; die vollflächige Wandverkleidung www.panelle.net/de/panelle-wandverkleidung-mit-system.html von Duscholux (Duscholux Sanitärprodukte GmbH, Industriestraße 1, 69198 Schriesheim, Telefon: +49-6203-102-0, www.duscholux.com/de-de/).

Seite 20

Über das Kreuzfahrtschiff: <https://www.royalcaribbean.de/schiffe/quantum-of-the-seas.htm>. Die sanitäre Ausstattung der Kabinen und öffentlichen Sanitärräume teilten sich die deutschen Unternehmen Hansgrohe SE (Auestr. 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51-0, www.hansgrohe.de/) und Grohe AG (Grohe Deutschland Vertriebs GmbH, Zur Porta 9, 32457 Porta Westfalica, http://www.grohe.de/de_de/).

Seite 22

Das Haus mit Weitblick oberhalb des Zürichsees: Die Architekten: Simmengroup Holding AG (www.simmengroup.ch/de/); der Fassadenbauer: Salm Fassadenbau AG (www.fassadenbau-salm.ch/); die Fassadenverkleidung aus Schiefer „Intersin“: Rathscheck Schiefer und Dach-Systeme (56707 Mayen-Katzenberg, Tel.: 02651-955-0, www.rathscheck.de/oder/www.schiefer.de/).

Seite 24

Über die Fahrradfabrik Koninklijke Gazelle: www.gazelle.de/; die Sanierung plante Bronsvort Blaak Architecten, Amerongen (www.bronsvortblaak.nl/projecten/werk/); der Bodenbelag von Ceramiche Refin (<https://www.refin-fliesen.de/>): Kollektion „Pietre di Borgogna Diamante“, Format: 90 x 90 cm.

Seite 25

Literatur zum Thema Trinkwasser-Verordnung und Positivliste im Internet: www.dvgw.de/465.html, www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/trinkwasser/trinkwasser-verteilen/bewertungsgrundlagen-leitlinien, <https://arm.vdma.org/documents/105662/1145487/Basisinfos%20UBA-Positivliste.pdf>. Mehr über die „Trinkwasser freundlichen“ Technologien: www.grohe.com/com-de/.

Seite 26

Mehr Informationen über das neue Schulungsgebäude „Schlüter-WorkBox“ von Schlüter-Systems KG (Schmölestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-971 0, www.schluter.de/; www.qr.schluter.de/schluter-work-box.aspx).

Seite 30

Unsere Kolumnistin Uta Kurz hat sich Gedanken über die aktuellen Farbtrends gemacht. Wenn Sie von ihr mehr darüber wissen wollen: Uta Kurz Coaching Innovation, Merianweg 15, 40724 Hilden, Tel.: 02103-897727, Fax: 02103-897726, www.uta-kurz.de/.

Seite 32

Der Designer Torsten Müller (Bad & Spa Design, <http://design-bad.com/>) hat sich auf der Kölner Möbelmesse bei diesen

Ausstellern umgesehen: Hansgrohe SE/Axor (Auestr. 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51-0, www.hansgrohe.de/), Villeroy & Boch AG (Saarferstrasse, 66693 Mettlach, Tel.: 06864-81-2714, www.villeroy-boch.com/), Vola GmbH (Schwanthalerstr. 75A, 80336 München, Tel.: 089-599959-0, <http://de.vola.com/>), Klafs GmbH & Co. KG (Erich-Klafs-Straße 1-3, 74523 Schwäbisch Hall, Tel.: +49(0)791-501-0, <https://www.klafs.de/>), Grohe AG/Grohe Deutschland Vertriebs GmbH (Zur Porta 9, 32457 Porta Westfalica, http://www.grohe.de/de_de/).

Seite 34

Mehr über die regionalen Frühjahrmessen in Essen und Nürnberg: <http://www.shkessen.de/branchentreff/> und www.ifh-intherm.de/.

Seite 36 bis 38

Aktuell & Neu:

Container für Duft-Steine: Villeroy & Boch AG (Saarferstrasse, 66693 Mettlach, Tel.: 06864-81-2714, www.villeroy-boch.com/) „EasyTouch“ und „FootControl“: Grohe (Feldmühleplatz 15, 40545 Düsseldorf, Tel.: +49(0)211-9130-3000, www.grohe.com/)

Küchenarbeit auf Knopfdruck: Hansgrohe SE/Axor (Auestr. 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51-0, www.hansgrohe.de/) Waschtisch und Badmöbel wie eine Einheit: Duravit AG (Werderstraße 36, 78132 Hornberg, Tel.: 07833/70-0, <http://www.duravit.de/>)

Materielle Leichtigkeit für den Waschplatz: Alape GmbH (Am Gräbicht 1-9, 38644 Goslar, Tel.: +49 (0) 5321-558-0, www.alape.com/)

Nachhaltiger Hingucker im Bad: Neoperl GmbH (Klosterrunstraße 9-11, 79379 Müllheim, Tel.: +49(0)7631-188-0, www.neoperl.net/de/oem/home/oemindustry.html)

Optionen fürs Badambiente / Farbprogramm fürs Bad: Bette GmbH & Co. KG (Heinrich-Bette-Str. 1, 33129 Delbrück, Tel.: +49-5250-511-175, www.bette.de/)

Duschflächen im Fliesensdesign: Villeroy & Boch AG (Saarferstrasse, 66693 Mettlach, Tel.: 06864-81-2714, www.villeroy-boch.com/)

Duschen ohne Tür: Artweger GmbH & Co. KG (Postfach 1169, 83402 Ainring, Tel.: 0800-11144420, www.artweger.de/)

Neuer Ablauf für Duschrinnen: Blanke GmbH & Co. KG (Stenglingser Weg 68-70, 58642 Iserlohn, Tel.: +49(0)2374-507-125, www.blanke-systems.de/).

Neuer Ablauf für Duschrinnen: Dallmer GmbH + Co. KG, (Wiebelsheidestraße 25, 59757 Arnsberg, Telefon +49-2932-9616-0, www.dallmer.de/de/)

Seite 40 und 41

Produkte aus der spanischen Fliesenwelt haben wir bei diesen Herstellern entdeckt:

Aparici Ceramica: <http://www.aparici.com/de/>

Azteca Ceramica: <http://www.azteca.es/canales/consumidor/?lang=en>

VivesAzulejos: <http://www.vivesceramica.com/de/homepage.html>

Keraben: <http://www.keraben.com/>

Taulell, S.L./Tau: http://www.tauceramica.com/610000_en/Alea: www.aleaexperience.com

Ceracasa Ceramica: http://www.ceracasa.com/600000_en/Home/

Peronda Group: <http://www.peronda.com/de/>

SKS KOMPAKT:

Keramik im DGNB Navigator

Die Produkte des niederländischen Fliesenherstellers Mosa wurden jetzt als erste keramische Fliesen in den DGNB-Navigator aufgenommen, und zwar in den Produktgruppen „Bodenbeläge und Bodensysteme“, „Bodenbeläge aus mineralischen Ausgangsstoffen“, „Keramik-Fliesen und Platten“, „Innenwandbekleidungen und Bauplatten“ sowie „Bekleidungen aus Fliesen und Platten“. Der Navigator der Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (www.dgnb-navigator.de/) ist eine Online-Datenbank für Architekten, Planer, Bauherren und alle am Bau Beteiligten. Sie finden hier detaillierte Informationen über Bauprodukte und deren Kennwerte, wie beispielsweise Angaben zu Umweltwirkungen, zur Berechnung von Lebenszykluskosten sowie zum Energiebedarf oder Emissionsverhalten. Mit den Angaben, die optimal auf das DGNB-System abgestimmt sind, baut der Navigator eine Brücke zwischen Bauprodukten und der Zertifizierung von Gebäuden. Die Aufnahme von Mosa-Produkten in den DGNB Navigator fußt auf dem Nachhaltigkeitsstreben des niederländischen Fliesenherstellers, der in der Green Building Bewegung seit Jahren aktiv ist.

Modernisierung beflügelt Sanitärhandwerk

Das im Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) organisierte deutsche Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2015 zurück. Es steigerte seinen Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um knapp 2 Prozent auf 39,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 38,7 Mrd. Euro). Danach hält das Wachstum der Branche seit 2008 unvermindert an. Dieser Erfolg wurde von 52 767 Betrieben mit 347 730 Mitarbeitern erwirtschaftet. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung habe laut ZVSHK vor allem das Modernisierungsgeschäft „Altbau“. Es entwickelte sich in den letzten Jahren zum Hauptsatzträger mit fast 72 Prozent Anteil am Gesamtumsatz.

Architekturpreis „Energie + Architektur“

Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) kürte in Kooperation mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA) den Gewinner des Europäischen Architekturpreises 2015 „Energie + Architektur“. Die Auslobung stand unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Der zum vierten Mal vergebene Preis geht an die Freivogel Mayer Architekten aus Ludwigsburg. Das Architektenbüro überzeugte die Jury unter der Leitung des Präsidenten des BDA Heiner Farwick mit der Generalsanierung und Aufstockung eines Wohnhochhauses zu einem Energieeffizienzhaus in Pforzheim. Das Gebäude erhielt bereits im vergangenen Jahr den von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen DGNB e.V. ausgeschriebenen DGNB-Preis „Nachhaltiges Bauen“ (siehe auch SKS Ausgabe 6.2015).

Gebäudearmaturen-Industrie bedingt zufrieden

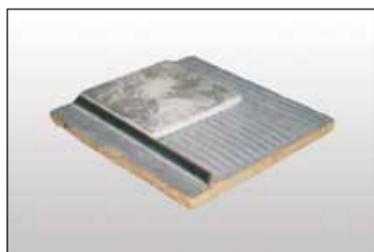
Die deutsche Gebäudearmaturenindustrie schloss das Jahr 2015 mit einem leichten Umsatzplus von 3 Prozent ab. Haupttreiber dieser Entwicklung war dabei die Nachfrage in den Euro-Ländern, die im Vergleich zum Vorjahr um 13 Prozent zulegte. Grund hierfür waren die höheren privaten Konsumausgaben im Euro-Raum, die durch die niedrigen Energiepreise getragen wurden. Aber auch das Geschäft auf dem heimischen Markt konnte mit einem Plus von 7 Prozent zur posi-

Schlüter-Systems:

Jubiläum für ein Leben für die Fliese

1966 gründete der junge Fliesenlegermeister Werner Schlüter im münsterländischen Saerbeck seinen ersten Betrieb: Fliesen Schlüter. 50-jähriges Jubiläum, das ist sicherlich eine stolze Leistung, aber andererseits war diese Firmengründung vor 50 Jahren nichts, wofür die Welt den Atem angehalten hätte. Wenn denn der Name Schlüter nicht in die Marken-Chronik der Bauzubehörindustrie eingegangen wäre.

Dennoch nach dem Umzug nach Iserlohn im Jahr 1968 entwickelte Werner Schlüter wenige Jahre später ein Produkt, das nicht nur seine eigene Arbeit als Fliesenleger revolutionieren sollte, sondern auch die einer ganzen Branche: die Schlüter-Schiene. Es war ein im Prinzip recht einfaches Winkelprofil, mit dem der Fliesenlegermeister aus der Not eine Tugend machte: Schlüter brauchte einen sauberen Abschluss einer gefliesten Fläche. Die ersten Prototypen ließ er sich von einem befreundeten Schlosser fertigen und war damit so erfolgreich, dass



Schlüters erste Fliesenabschluss-Schiene

er sie 1975 als Serienprodukt auf den Markt brachte. Er nannte sie „Schlüter-Schiene“ und legte damit den Grundstein für eine einzigartige und anhaltende Erfolgsgeschichte. Natürlich blieb er mit seinem Produkt nicht lange allein auf dem Markt. Bald gab es viele derartige Fliesen-Abschluss-Profile auch anderer Hersteller, die Leute vom Bau aber nannten sie alle „Schlüter-Schiene“. Ein Produktname wurde zum Marken-Synonym, was auf dem Bau nur ganz wenigen Produkten gelang. Ein Beispiel dafür war lange Zeit der Begriff „Rigips“ als Synonym für Gipskartonplatten.

Die Schiene aus Iserlohn wurde indes so erfolgreich, dass ihre Vermarktung 1982 aus dem Fliesenlegerbetrieb in eine eigene Unternehmung ausgegliedert wurde, die Schlüter-Schiene

GmbH, woraus 1990 Schlüter-Systems KG wurde als Reaktion auf das inzwischen über die Schiene hinaus gewachsene Portefeuille. 50 Jahre nach der ersten Firmengründung beschäftigt die Schlüter-Systems KG heute weltweit mehr als 1 100 Mitarbeiter an zahlreichen internationalen Standorten. Über 500 davon arbeiten am Stammsitz in Iserlohn. Das Sortiment beinhaltet insgesamt mehr als 10 000 Produkte und Produkttypen und bietet praktische Lösungen für die Verlegung und Verarbeitung von keramischen Fliesen und Natursteinplatten.

Nach dem 40. Geburtstag der Schlüter-Schiene im Jahr 2015 folgt 2016 das 50-jährige Jubiläum des Unternehmens. Quasi als eigenes Geburtstags-Geschenk entstand ein neues Schulungsgebäude, die „Schlüter-WorkBox“, die im April 2016 mit dem „Platin“-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) ausgezeichnet wurde (siehe dazu auch unseren separaten Bericht). Geblieben ist in all den Jahren das „Gründungs-Motto“ „Mehr Spaß mit Fliesen“, wozu im Übrigen nach wie vor der Fliesenverlegebetrieb beiträgt, mit dem alles begann. Fliesen Schlüter ist auch heute noch aktiv und bildet den unmittelbaren Kontakt zur Praxis, denn damals wie heute gilt für alle Produktentwicklungen des Unternehmens die Devise von Werner Schlüter: „Aus der Praxis für die Praxis“.

Franke neuer Duravit-Gesellschafter

Die Schweizer Franke Gruppe beteiligt sich mit 25 Prozent an der deutschen Duravit AG. Im Rahmen einer strategischen Partnerschaft planen beide Unternehmen, unter ihren jeweiligen Marken künftig auch gemeinsam Produktserien für den Bad- und Küchenbereich zu entwickeln.

Die Franke Gruppe hat vorbehaltlich der Genehmigung durch die Kartellbehörden eine

Beteiligung von 25 Prozent an der Duravit AG, dem deutschen Hersteller von Designbädern und Wellnesssystemen mit Stammsitz in Hornberg, erworben. Zuvor hatte der bisherige Minderheitsgesellschafter von Duravit, die Roca Corporación Empresarial SA, zum 31.12.2015 ihre Beteiligung abgegeben, die die Grundlage der Beteiligung von Franke wird. Das spanische Unternehmen war seit 20 Jahren Duravit-Gesellschafter.

Franke und Duravit weisen ein kompletteres Produktportfolio auf und ergänzen sich nach Ansicht der Beteiligten nahezu perfekt. Darüber hinaus besitzen beide Unternehmen starke Marken und sind international ausgerichtet. Die Beteiligung sei die Grundlage für den Aufbau einer strategischen Partnerschaft im Bad- und Küchenbereich, heißt es in der Presseerklärung. Auch im Projektgeschäft bestünden sehr gute Aussichten für zusätzliche Wachstumschancen. Die Bündelung der gemeinsamen Stärken soll der Grundstein für den weiteren Ausbau und die Stärkung der internationalen Marktposition beider Unternehmen werden. Die Partnerschaft mit Duravit stelle einen wichtigen Meilenstein in

der strategischen Weiterentwicklung der Franke Gruppe dar, so Alexander Zschokke, CEO der Franke Gruppe. Und Duravit-Vorstand Dr. Frank Richter hofft auf zusätzliche Wachstumspotenziale in Bad und Küche national und international, sowohl im Ausstellungs- als auch im Projektgeschäft.

Duravit produziert an 11 Standorten weltweit mit rund 5 800 Mitarbeitern und erwirtschafteten in 2015 einen Nettoerlös von rund 432 Millionen Euro. Franke gehört zur Artemis Group, die weltweit präsent ist und rund 9 000 Mitarbeiter in 39 Ländern beschäftigt, die einen Umsatz von rund 2.1 Mrd. Schweizer Franken erwirtschaften.

Spanische Fliesen weltweit erfolgreich

Die spanische Fliesenindustrie hat das zurückliegende Jahr erfolgreich abgeschlossen, das belegen die vom spanischen Fliesenverband ASCER kürzlich veröffentlichten Zahlen. 2015 verzeichneten die spanischen Fliesenhersteller ein stabiles Wachstum mit einer Umsatzsteigerung von circa 6,82 Prozent auf ca. 3,1 Mrd. Euro. In dieser Zeit wuchs die Produktion keramischer Wand- und Bodenfliesen in Spanien um circa 3 Prozent.

Die spanischen Fliesenhersteller erzielten im letzten Jahr 80 Prozent ihres Gesamtumsatzes durch den Export in 186 Länder. Die Exporte von spanischen Fliesen stiegen danach 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 5,3 Prozent auf

insgesamt rund 2,45 Mrd. Euro. Laut ASCER exportiere Spanien aktuell mehr Fliesen als jedes andere Land der Europäischen Union und sei damit auch der zweitgrößte Exporteur für keramische Wand- und Bodenbeläge weltweit. Das Wachstum des spanischen Fliesensektors in Sachen Export zeigte sich auch an der Besucherzahl der diesjährigen spanischen Fliesenmesse Cevisama in Valencia Anfang Februar (SKS berichtete). Von den insgesamt 78 221 Fachbesuchern kamen fast 20 Prozent aus 145 Ländern nach Spanien, deutlich mehr als in den Veranstaltungsjahren zuvor. (Die nächste Cevisama findet vom 20. bis zum 24. Februar 2017 statt).

Neue der Vertriebsstrukturen

Wenige Wochen nach den Basis-Informationen über die Marken-Politik der V & B Fliesen GmbH (siehe auch unseren Beitrag in der Ausgabe 1.2016) erfolgte jetzt ein Update. Danach setzt die Eczacıbaşı-Fliesengruppe ihre Neuausrichtung der Vertriebsstrukturen in den zentralen Märkten fort. Wie berichtet, hat die Fliesengruppe des türkischen Konzerns bereits 2015 eine differenzierte Positionierung der einzelnen Marken Engers Keramik, Vitra Fliesen und Villeroy & Boch Fliesen eingeleitet. Wie es in der aktuellen Presseerklärung heißt, soll mit personellen Neustrukturierungen im Jahr 2016 die Kontinuität in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Handel und Handwerk erreicht werden. So ist Florian Ebner seit dem 1. März 2016 für die Gesamtvertriebsleitung Deutschland der Marke Villeroy & Boch verantwortlich.

Die personellen Neustrukturierungen würden auch 2016 auf die Kontinuität in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit dem

Handel und Handwerk zielen. Unterstützt wird Florian Ebner von Tim Ebeling, der künftig als Regionalvertriebsleiter für das Gebiet Deutschland Nord zuständig sein wird. Nach mehr als neun Jahren wird sich Ulrich Griesar, der die Traditionsmarke Engers Keramik als Geschäftsführer in die Eczacıbaşı-Fliesengruppe integriert hat, neuen Aufgaben zuwenden. Die Vertriebsleitung der Marke Engers hat ab März 2016 Wolfgang Tömmes übernommen.

Die Vertriebsaktivitäten der Marke Vitra Fliesen im deutschsprachigen Raum, die auch zum Aufgabenbereich von Ulrich Griesar gehörten, werden zukünftig von Izzet Altaras geleitet, der bereits für Vitra Fliesen in Deutschland tätig ist. Er berichtet nun in seiner neuen Funktion direkt an Tom Waltasaari, den Vertriebsgeschäftsführer Europa der Eczacıbaşı-Fliesengruppe. Der wachsende Objektbereich der Fliesengruppe unter der Leitung von Ralf Mary wird um zwei weitere Außendienstmitarbeiter in Berlin und in Bayern verstärkt.

tiven Entwicklung beitragen. Negativer entwickelten sich die Geschäfte auf den ausländischen Märkten außerhalb des Euro-Raums. Hier fielen die Umsätze um 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt konnte das Auslandsgeschäft trotz der hohen Umsatzzuwächse im Euroraum keine positiven Impulse setzen, schlussendlich wurde ein Umsatzrückgang von 1 Prozent verbucht. Zufrieden war der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA) vor allem mit der Produktgruppe der Sanitärarmaturen: +11 Prozent. Heizungsarmaturen (5 Prozent) und Technische Gebäudearmaturen (10 Prozent) mussten im vergangenen Jahr hingegen einen teils deutlichen Umsatzrückgang verkraften.

Baubranche erwartet mehr Umsatz

Die Hersteller von Baustoffen und Installationsmaterial schauen der Zukunft überwiegend unbeschwert entgegen, wie die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage von Bauinfoconsult belegen: Fast zwei Drittel der Hersteller erwarten im ersten Halbjahr 2016 eine Umsatzsteigerung gegenüber dem ersten Halbjahr 2015. In Bezug auf das Gesamtjahr 2016 sind die Unternehmen der Baustoffindustrie noch zuversichtlicher. Insgesamt wurden 73 Hersteller von Baustoffen und Installationsmaterial in einer Anfang März abgeschlossenen Online-Untersuchung nach ihren Umsatzerwartungen gefragt. Insgesamt 60 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass sie ihre Unternehmenserlöse im laufenden ersten Halbjahr 2016 im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2015 steigern können, ein Drittel der Hersteller rechnet sogar mit deutlichen Zuwächsen von 5 Prozent und mehr. Ein Viertel der Unternehmen (22 Prozent) glaubt das Vorjahresniveau halten zu können. Einen Rückgang befürchtet nur gut jeder zehnte Hersteller. Diesen Optimismus teilt auch das deutsche SHK-Gewerbe: Neun von zehn Unternehmen gehen davon aus, im ersten Halbjahr 2016 ein besseres oder zumindest gleich gutes Umsatzergebnis hinlegen zu können.

Zufriedener Fliesenfachhandel

Das Thema konjunkturelle Entwicklung der Fliesenabsätze in 2015 und die Aussicht auf 2016 waren wesentliche Tagesordnungspunkte der diesjährigen Mitgliederversammlung des Bundesverbandes des Deutschen Fliesenfachhandels e.V. (VDF). Danach bewerteten 89 Prozent der Mitglieder das Ergebnis des vergangenen Jahres mit gut, bzw. befriedigend. Für 2016, das voraussichtlich geprägt sein wird durch das Wohnungsbauprogramm, geht der VDF davon aus, dass nahezu alle Mitglieder eine positive Entwicklung nehmen werden. Wie es in einer Presseerklärung des Verbandes heißt, soll 2016 die Zusammenarbeit mit den spanischen Fliesenherstellern verstärkt werden. Anlässlich eines Gesprächs zwischen dem VDF und dem spanischen Industrieverband ASCER wurde festgestellt, dass es vor allem die Logistik nach Deutschland sei, die den Marktanteil der Spanier wesentlich mitbeeinflusst. Hier soll gemeinsam an Verbesserung gearbeitet werden.

Weltweiter Wachstumskurs

Die Hansgrohe Gruppe hat das Geschäftsjahr 2015 mit einem neuen Umsatzrekord abgeschlossen. Das teilten Thorsten Klapproth, der Vorsitzende des Vorstands, und Udo Kraus, verantwortlich für Controlling und Finanzen, im März auf der Bilanzpressekonferenz der Hansgrohe SE in Frankfurt mit. Das global tätige Unternehmen erzielte einen Gesamtumsatz von 964 Mio. Euro nach 874,1 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser Zuwachs entspricht einer Steigerung von 10,3 Prozent gegenüber 2014. Insgesamt wuchs das Unternehmen danach

2015 mehr Baugenehmigungen

Im Jahr 2015 wurde in Deutschland der Bau von rund 309 000 Wohnungen genehmigt. Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilte, waren das 8,4 Prozent oder knapp 24 000 Wohnungen mehr als im Jahr 2014. Die im Jahr 2009 begonnene positive Entwicklung setzte sich danach auch im Jahr 2015 fort. Erstmals seit dem Jahr 2000 wurde die Marke von 300 000 genehmigten Wohnungen überschritten.

Von den im Jahr 2015 genehmigten Wohnungen waren 264 000 Neubauwohnungen in Wohngebäuden (+7,5 Prozent gegenüber 2014). Dieses Plus an Wohnungen resultierte insbesondere aus dem Anstieg von Baugenehmigungen für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (+6,9 Prozent beziehungsweise +8 900 Wohnungen) und dem Anstieg von Baugenehmigungen für Wohnungen in Einfamilienhäusern (+8,1 Prozent beziehungsweise +7 100 Wohnungen). Die Genehmigungen für Zweifamilienhäuser legten im Vorjahresvergleich um 5,3 Prozent (+1 000 Wohnungen) zu. Für Wohnungen in Wohnheimen erreichten die Genehmigungen einen Zuwachs um 12,5 Prozent (+1 300 Wohnungen), nachdem sie bereits im Vorjahr um 31,1 Prozent (+2 500 Wohnungen) gestiegen waren. Im Zeitraum 2013 bis 2015 stieg die Anzahl genehmigter Wohnungen in Wohnheimen damit insgesamt um 47,6 Prozent.

Zur Person * *Klaus Gunter Theobald* leitet seit Februar 2016 das Marketing der Wedi GmbH. Er verantwortet künftig den Bereich Marketing mit

Produktmanagement und Marketing Kommunikation sowie die Schulungsakademie „Wedi Experts“. Er folgt auf *Ralf Tillmann*, der das Unternehmen zum Jahreswechsel auf eigenen Wunsch verlassen hat. Theobald kommt von der PCI Augsburg GmbH (BASF Unternehmensbereich Bauchemie) und war dort von 2002 bis 2015 für das Marketing in Europa verantwortlich. Ralf Tillmann leitete das Marketing von Wedi seit 2011. Die in Emsdetten ansässige Wedi GmbH ist Hersteller und Systemanbieter von direkt verfließbaren, wasserdichten Bauelementen in Europa und Nordamerika. Das im Jahre 1983 von Helmut Wedi gegründete Familienunternehmen beschäftigt heute rund 400 Mitarbeiter und ist in über 30 Ländern aktiv.

* *Dipl.-Ing. Ernst Uhing* (60), Architekt aus Lüdenscheid, wurde von der Vertreterversammlung der Architektenkammer NRW für eine zweite Amtszeit mit deutlicher Mehrheit im Amt bestätigt. Damit steht Uhing für die kommenden fünf Jahre an der Spitze der größten deutschen Architektenkammer, die mit ihren rund 31 000 Mitgliedern etwa ein Viertel der deutschen Architektinnen und Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner vertritt. Ernst Uhing arbeitet als Technischer Geschäftsleiter für die Hagener Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft. Seit 2001 ist er Mitglied im Vorstand der Architektenkammer NRW, seit 2010 gehört er darüber hinaus dem Vorstand der Bundesarchitektenkammer an. Außerdem wurden alle Vorstandsmitglieder, die sich zur Wiederwahl stellten, erneut in das Leitungsgremium gewählt, darunter die Vizepräsidenten der Kammer *Michael Arns* (Freudenberg), *Klaus Brüggel* (Lippstadt) und *Dr. Christian Schramm* (Gelsenkirchen).

* Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG hat das Mandat von *Frank Göring* als Vorstandsvorsitzendem noch vor Ablauf des jetzigen Vertrags um weitere fünf Jahre verlängert. Damit wird Görings Vorstandsmandat mit Wirkung zum 1. Januar 2017 bis zum Jahr 2022 fortgesetzt. Frank Göring, der seit 1997 für das Unternehmen tätig ist, wurde erstmals 2007 zum Sprecher und 2009 zum Vorsitzenden des Vorstands der Villeroy & Boch AG berufen.

* *Zeki Safak Ozan*, Vice President (Fliese) der Bauprodukte Gruppe von Eczacibasi, Geschäftsführer der Vitra Fliesen GmbH, sowie Aufsichtsratsvorsitzender der V&B Fliesen GmbH, wird mit Wirkung zum 30. Juni 2016 die Eczacibasi Gruppe auf eigenen Wunsch verlassen und sich neuen Projekten außerhalb der Gruppe zuwenden. Alle Funktionen von Ozan werden ab diesem Datum von *Atalay M. Gümrak*, Executive Vice President der Bauprodukte Gruppe, neben seiner aktuellen Position mitverantwortet.

* Das Softwarehaus Palette CAD vergrößert sowohl sein Vertriebsteam als auch die Abteilungen Training und Entwicklung. Seit Januar 2016 ist *Nico Fickel* (31) für die Betreuung und den Ausbau des Kundenstammes von Palette CAD in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen verantwortlich und Ansprechpartner für die Sanitär-, Fliesen-, Naturstein-, Ofen-, Inneneinrichtungs- und Holztechnikbranche. Mit der neuen Trainerin *Sandra Haag* (29) hat das Softwarehaus seine Beratungskompetenz weiter verstärkt. Seit Februar 2016 unterstützt Haag das Trainingsteam für Einsteiger und Fortgeschrittene. *Iris Birnbaum* (27) verstärkt seit Februar 2016 das Software-Entwicklungsteam. Die Dipl.-Informatikerin ist Spezialistin für Internetprogrammierung, Cloud und Computer Games und treibt die Philosophie des Hauses mit voran.

2015 in nahezu allen Verkaufsregionen. Hansgrohe erwirtschaftet seit mehreren Jahren konstant knapp 80 Prozent des Gesamtumsatzes im Ausland. Mit 77,3 Prozent blieb die Auslandsquote gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (2014: 77,2 Prozent). Die Investitionen der Gruppe lagen im Jahr 2015 mit rund 55 Mio. Euro so hoch wie nie zuvor in der 115-jährigen Firmengeschichte. Rund 47 Mio. Euro dieser Investitionen, also 85 Prozent, hat das Unternehmen in Deutschland getätigt.

Erfolgreichstes Jahr des Unternehmens

Die Uzin Utz Gruppe hat im Geschäftsjahr 2015 einen Rekordumsatz von 253,2 Mio. Euro erzielt. Dies entspricht einer Steigerung um 9,9 Prozent. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnte der weltweit agierende Anbieter für Bodensysteme auf 18,9 Mio. Euro (Vorjahr 15,1 Mio. Euro) und damit im Vergleich zum Vorjahr erneut überproportional um 25,6 Prozent steigern. Dieses Ergebnis verkündete der neue Vorstandsvorsitzende Thomas Müllerschön auf der Bilanzpressekonferenz der Uzin Utz AG in Ulm. Der Konzern zählte im Berichtsjahr im Durchschnitt 1 034 (Vorjahr 987) Beschäftigte (inklusive Auszubildende), davon über 500 in Deutschland. Für die Zukunft hat sich der Konzern viel vorgenommen. So soll der Marktanteil in den jeweiligen Regionen bei 18 bis 28 Prozent liegen. Der Gesamtumsatz von Uzin Utz werde bis 2019 rund 400 Mio. Euro erreichen. „Dabei wollen wir nicht Wachstum um jeden Preis, sondern nachhaltiges und profitables Wachstum“, so Thomas Müllerschön.

Neue Lagerkapazitäten für mehr Service

Um die wachsende Nachfrage nach seinen Produkten zeitnah erfüllen zu können, hat der Heidelberger Fliesenanbieter Enmon seine Lager-Kapazitäten in Bremen erheblich erweitert. In Norddeutschland verfügt man nun aktuell über eine 9 000 m² große Halle und 14 000 Paletten auf Lager. Dazu Enmon Geschäftsführer Tomas Matlari: „Unsere Kunden schätzen Kontinuität und eine schnelle Lieferbereitschaft. Wir haben deshalb bewusst in eine weitere Verbesserung unseres Service investiert.“ Für weiteres Wachstum sollen in der neuen Saison neue und „spannende Produkte“ sorgen. Dazu zählen auch die neuen 2-cm-Platten, die sich einer wachsenden Beliebtheit im Markt erfreuen. Zusätzlich zur Lagererweiterung in Bremen wurden auch am Stammsitz in Heidelberg die Büro- und Lagerkapazitäten ausgebaut. Gleichzeitig wurde die Außendienst-Mannschaft verstärkt: Seit Anfang 2016 arbeiten zwei neue Mitarbeiter im Team.

Neuer Finalit-Firmensitz

Die Finalit Deutschland GmbH hat ihren Firmensitz am 1. April 2016 in das Stadtgebiet von München in die Baldurstraße 29 verlegt. Die neuen Räume sind in direkter Nähe des Münchener Westfriedhofs, um den sich auch viele Steinmetze und Naturstein verarbeitende Betriebe angesiedelt haben. Von hieraus will das Unternehmen alle Vertriebsaktivitäten, Dienstleistungsangebote sowie die Zusammenarbeit mit den bundesweiten Anwendungspartnern zentral steuern. Gleichzeitig würde die Zusammenarbeit mit den Steinmetzbetrieben vor Ort erleichtert, erläutert Evangelos Iordanidis, Geschäftsführer Finalit Deutschland GmbH, die Standortwahl. Die neuen Firmenräume böten auch ausreichend Platz für die theoretische und praktische Aus- und Weiterbildung.

Xeno²

Das Statement souveräner Gelassenheit



Bei Xeno² verbindet sich eine architektonisch klare Form mit der Kraft der Natur. Auf den ersten Blick betont schlicht. Bei näherer Betrachtung aufregend emotional.



KERAMAG
DESIGN

Geberit Gruppe



BETTELUX SHAPE

Das neue Designkonzept aus feinstem Stahl/Email,
gepaart mit offenem Stahlrahmen, der das Innerste nach außen kehrt.

Design: Tesseraux + Partner

BETTE

www.bette.de


GERMAN
DESIGN
AWARD
GOLD
2016


ICO 2
NIC 0
AWA 1
RDS 6
INTERIOR
INNOVATION
best of best